

TURKMENISTAN
ARMENIEN
TSCHECHISCHE REPUBLIK
WEISSRUSSLAND
REPUBLIK MOLDAU KOSOVO
LITAUEN ESTLAND KIRGISISTAN
KASACHSTAN **Jahresbericht 2018**
ASERBAIDSCHAN SLOWENIEN POLEN SLOWAKEI
ALBANIEN UNGARN MONTENEGRO
RUSSLAND USBEKISTAN GEORGIEN
SERBIEN
BULGARIEN NORDMAZEDONIEN
BOSNIEN UND HERZEGOWINA
LETTLAND RUMÄNIEN KROATIEN
TADSCHIKISTAN UKRAINE



Inhalt

02 Über Renovabis

- 02 Solidaritätsaktion für Osteuropa
- 04 Rückblick auf das Jubiläumsjahr
- 05 Personalien

06 Länder und Projekte

- 06 Projektförderung 2018 und Grundsätze der Projektförderung
- 07 Förderbereiche und Fördermittel
- 08 Verlauf eines Projekts
- 09 Evaluation, Zusammenarbeit mit Diözesen
- 10 Stipendienförderung, Papstreise ins Baltikum
- 11 Bildungs- und Lobbyarbeit
- 12 Beispiele aus der Projektarbeit 2018

18 Partnerschaft und Dialog

- 18 Partnerschaftstreffen 2018
- 19 Studienreise nach Albanien
- 20 Beispiele für Begegnungen
- 21 Freiwilligendienst

22 Information und Kommunikation

- 22 Jahresthema 2018
- 24 Pfingstaktion 2018
- 26 Veranstaltungen und Kooperationen
- 30 22. Internationaler Kongress Renovabis
- 31 Zeitschrift OST-WEST

32 Rechenschaft

- 32 Woher kommt, wohin geht das Geld?
- 33 Projektförderung nach Sachgebieten
- 34 Bilanz, Lage- und Finanzbericht 2018
- 46 Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers
- 48 Finanzbericht Renovabis-Stiftung 2018

50 Organisation

- 50 Entscheidungs- und Kontrollorgane
- 52 Organisationsstruktur der Geschäftsstelle
- 53 Ansprechpartner/-innen in den Diözesen und Kontakt

Impressum

Herausgeber: Renovabis
Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken
mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa
Hauptgeschäftsführer: Pfarrer Dr. Christian Hartl
© Renovabis, April 2019

Renovabis, Kardinal-Döpfner-Haus,
Domberg 27, 85354 Freising
Tel.: 0 81 61 / 53 09-0, Fax: -11
E-Mail: info@renovabis.de

Internet: www.renovabis.de

Konzeption und Redaktion:
Dr. Markus Ingenlath, Daniela Schulz
Satz: Vollnhals Fotosatz, Neustadt/Do.

Druck: Kastner, Wolnzach

Vertrieb: MVG Medienproduktion, Aachen

Foto Umschlagseite: Achim Pohl



Liebe Freunde von Renovabis, liebe Spenderinnen und Spender!

Das Jahr 2018 war für Renovabis ein ganz besonderes. Und das aus mindestens drei Gründen: Zum einen durften wir unser 25-jähriges Bestehen feiern. Wir taten dies auf drei verschiedenen Ebenen: innerhalb der Geschäftsstelle, denn wir haben sehr engagierte und treue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich tagtäglich für Renovabis einsetzen; sodann in der Stadt Freising, denn wir sind sehr gerne hier auf dem Domberg und wissen uns von den Verantwortlichen der Stadt und des Bistums wertgeschätzt; und schließlich „auf der Berliner Bühne“ mit Bundestagspräsident Dr. Wolfgang Schäuble und Reinhard Kardinal Marx, mit vielen unserer Freunde und Partner aus Mittel- und Osteuropa sowie mit vielen deutschen Unterstützerinnen und Unterstützern.

Zudem steht das Jahr 2018 für eine personelle Zäsur. Dr. Gerhard Albert wurde in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Er hatte die Gründung von Renovabis zunächst vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz aus begleitet. 1996 holte ihn P. Eugen Hillengass SJ dann als Geschäftsführer an seine Seite. Seitdem hat er unsere Solidaritätsaktion maßgeblich geprägt und mitgestaltet. Wir sind Dr. Gerhard Albert zu großem Dank verpflichtet und konnten unsere Wertschätzung ihm gegenüber im Rahmen unserer Jubiläumsfeierlichkeiten zum Ausdruck bringen.

Schließlich rückte Dr. Markus Ingenlath in die Geschäftsführung nach. Er hatte zuvor mehr als sechs Jahre lang als Generalsekretär das Deutsch-Französische Jugendwerk geleitet und bringt vielfältige Erfahrungen in der internationalen Zusammenarbeit, in der gesellschaftspolitischen Netzwerkbildung, in der Öffentlichkeitsarbeit und im Stiftungswesen mit. Er übernahm in Nachfolge von Geschäftsführer Burkhard Haneke die Leitung der Abteilung Kommunikation und Kooperation, während Burkhard Haneke auf die Position von Dr. Gerhard Albert (Geschäftsbereich „Projektarbeit und Länder“) wechselte. Insofern brachte das Jahr einige Neuerungen mit sich, die Renovabis (zu Deutsch: „Du wirst erneuern“) gut anstehen.

Ich selbst durfte eine ganze Reihe von Auslandsreisen unternehmen: ins Baltikum nach Litauen und zum Papstbesuch nach Estland, auf den Balkan nach Bosnien und Herzegowina sowie nach Mazedonien (jetzt Nordmazedonien) und in den Kaukasus nach Georgien; ich durfte unseren Bundespräsidenten Dr. Frank-Walter Steinmeier nach Minsk in Weißrussland

begleiten und an der Weihe von Bischof József-Csaba Pál im rumänischen Timișoara teilnehmen.

Diese Reisen sind mir sehr kostbar, weil sie mir zum einen ein besseres Verständnis für die Situation unserer Partner vermitteln und sie mir zum anderen ermöglichen, unsere Solidarität und Freundschaft mit den Menschen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa, welche doch weit über unsere finanzielle Unterstützung hinausreichen muss, zum Ausdruck zu bringen. Ich sage dann oft vor Ort: „Weil den Menschen, die uns in Deutschland unterstützen, an Ihnen liegt, bin ich gekommen, um nach Ihnen zu sehen und Ihnen zuzuhören“. Durch die Begegnungen mit unseren Partnern und Freunden, durch ihr Erzählen und durch ihren Glauben werde ich stets reich beschenkt.

Das Jahr 2019 wird für ganz Europa ein besonderes werden. Denn durch die Wahlen zum Europäischen Parlament werden im Mai Weichen für die Zukunft gestellt. Renovabis will diese Wahlen auch betend begleiten. Der 2012 verstorbene Mailänder Kardinal Carlo Maria Martini hat vor vielen Jahren in einem Gebet formuliert: „Vater der Menschheit, gib, dass wir uns einsetzen für ein Europa des Geistes, das nicht nur auf wirtschaftlichen Verträgen gegründet ist, sondern auch auf menschlichen und ewigen Werten ...“. Zu einem solchen Europa gehört aber auch, dass wir gut aufeinander hören und einander unterstützen, wo es nötig ist.

In diesem Mühen um Einheit und Solidarität bin ich allen dankbar verbunden, die Renovabis unterstützen und die Menschen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa fördern.

Ihr

Pfarrer Dr. Christian Hartl,
Hauptgeschäftsführer

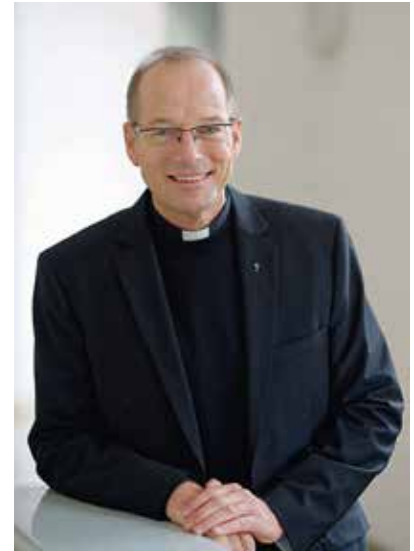


Foto: Lisa Bahnmüller

Über Renovabis

Solidaritätsaktion für Osteuropa

„Die Aktion Renovabis unterstützt seit dem Ende der totalitären kommunistischen Systeme die Christen in Mittel- und Osteuropa [einschließlich Südosteuropa und des Gebietes der früheren Sowjetunion] bei ihren Bemühungen um die Verkündigung des Evangeliums und bei der Erneuerung der Gesellschaft in Gerechtigkeit und Freiheit.“

[Statut, Art. 1, Abs. 1]

Gründung und Auftrag

Im März 1993 wurde Renovabis von der Deutschen Bischofskonferenz auf Anregung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken gegründet. Renovabis unterstützt die pastorale, soziale und gesellschaftliche Erneuerung der ehemals kommunistischen Länder Mittel-, Ost- und Südosteuropas.

Bisher hat Renovabis in 29 Staaten rund 23.650 Projekte mit einem Gesamtvolumen von gut 745 Mio. Euro gefördert (Stand April 2019). www.renovabis.de/ueber-uns

Projektförderung

„Der Mensch ist der erste und grundlegende Weg der Kirche“ (Enzyklika „Redemptor hominis“). Dieser ganzheitliche Ansatz der Hilfe ist Renovabis sehr wichtig. Darum werden die Projekte von Renovabis in den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas von Partnern vor Ort (in enger Abstimmung mit Renovabis) entwickelt und orientieren sich an deren Bedürfnissen und Möglichkeiten. Zur Kontrolle über den Fortgang und die Entwicklung geförderter Maßnahmen werden Berichte über die Verwendung der Mittel verlangt und geprüft.

2018 hat Renovabis 636 Projekte mit 28,14 Mio. Euro gefördert. Mehr über die Projektarbeit lesen Sie auf den Seiten 6–17.

www.renovabis.de/projektfoerderung

Partnerschaft und Dialog

Begegnung und Versöhnung der Christen in Europa zu fördern, ist im Statut von Renovabis verankert. Darum setzt sich Renovabis dafür ein, dass sich Menschen aus Ost und West kennenlernen, und unterstützt Gruppen aus Deutschland dabei, Kontakte z. B. mit Pfarrgemeinden in Mittel-, Ost- oder Südosteuropa aufzunehmen. Mehr über die Partnerschafts- und Dialogarbeit lesen Sie auf den Seiten 18–21.

www.renovabis.de/partnerschaften

Öffentlichkeitsarbeit

Solidarisch zu sein mit den Menschen im Osten Europas – dazu will Renovabis durch Öffentlichkeits-, Bildungs- und Lobbyarbeit ermutigen. Weil die Kollekte aus allen katholischen Pfarrgemeinden in Deutschland am Pfingstsonntag für die Arbeit von Renovabis bestimmt ist, startet drei Wochen vor Pfingsten die Renovabis-Pfingstaktion als Kampagnenzeit von Renovabis. Darüber hinaus informiert Renovabis das ganze Jahr hindurch über Kirche, Politik, Gesellschaft und soziale Fragen in den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas. Mehr Infos dazu finden Sie auf den Seiten 22–31.

www.renovabis.de/pfingstaktion

Was bedeutet Renovabis?

Der lateinische Name Renovabis stammt aus dem Psalm 104: „Emitte Spiritum tuum, et creabuntur, et renovabis faciem terrae.“ Auf Deutsch: „Sende du (Gott) deinen Geist aus, so werden sie alle erschaffen, und du erneuerst das Antlitz der Erde.“ Die Kirchen in den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas erlebten Anfang der 1990er Jahre das Ende einer

jahrzehntelangen Unterdrückung. Viele Menschen haben standhaft Zeugnis für Jesus Christus abgelegt und sich trotz aller Hindernisse und Einschränkungen mutig auf den Neuanfang eingelassen. Der Name Renovabis drückt aus, wovon wir zutiefst überzeugt sind: dass Gottes Geist der Welt Zukunft und Leben schenkt – ein neues Pfingsten.



Aus der Geschäftsstelle

2018: Renovabis feiert 25-jähriges Bestehen

Das Jahr 2018 war für Renovabis vor allem geprägt durch das Jubiläum des 25-jährigen Bestehens der Solidaritätsaktion, das auf verschiedenen Ebenen gewürdigt wurde.

Am 21. Februar 2018 fand ein Studientag der Deutschen Bischofskonferenz zum Dialog mit den Kirchen in Mittel- und Osteuropa statt (mehr auf S. 11). Des Gründungsdatums (3. März 1993) wurde Ende Februar in der Geschäftsstelle mit einem Gottesdienst und einer kleinen internen Feier gedacht. Weihbischof Bernhard Haßlberger (Mitglied im Aktionsrat) und der erste Renovabis-Geschäftsführer P. Eugen Hillengass SJ berichteten dabei von den frühen Jahren (Bild 1). In der Stadt Freising wurde das Jubiläum mit dem Oberbürgermeister Tobias Eschenbacher und Weihbischof Haßlberger bei einem Empfang im Zusammenhang mit einem Benefizkonzert der Dommusik am 5. Mai 2018 begangen. Ebenfalls im Kontext seines 25-jährigen Bestehens gestaltete Renovabis in der ZdK-Frühjahrsvollversammlung am 9. Mai 2018 einen Tagesordnungspunkt zum Thema „Menschenhandel und Zwangsprostitution – unrühmliche Wege zwischen Ost- und Westeuropa“.

Festveranstaltung in Berlin

Am 28. September 2018 fand schließlich in Berlin die offizielle Festveranstaltung in zeitlichem Zusammenhang mit dem Renovabis-Kongress statt. Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Reinhard Kardinal Marx,

stand der Eucharistiefeier vor (Bild 2). Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble hielt die Festansprache und betonte die Mittlerrolle von Renovabis bei der Versöhnung zwischen Ost und West (Bild 3). Um unterschiedliche Perspektiven der Arbeit von Renovabis ging es in einer Gesprächsrunde mit (v.l.n.r.) Weihbischof Dr. Bohdan Dzyurakh CSsR (Kiew) als Projektpartner, der ehemaligen Freiwilligen Stella Benedickt (Magdeburg), Ellen Ullrich als Vertreterin einer Partnerschafts-Initiative (Mainz) und Moderator Wolfgang Küpper vom Bayerischen Rundfunk (Bild 4).

Gut 350 Gäste aus 26 Ländern waren in der Katholischen Akademie in Berlin zur Jubiläumsfeier versammelt, unter ihnen auch der Apostolische Nuntius, Erzbischof Nikola Eterović, der Vorsitzende der Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Ludwig Schick, sowie ZdK-Präsident Thomas Sternberg (Bild 5).

Bei der Veranstaltung wurde auch die Dr. Gerhard Albert gewidmete Festschrift „Partnerschaft und Solidarität – 25 Jahre Renovabis“ vorgestellt, die im September 2018 im Verlag Friedrich Pustet erschienen ist.

Eine besondere Ehrung erfuhr Renovabis seitens der Republik Albanien: Im Namen des Staatspräsidenten verlieh der Botschafter des Landes, Artur Kuko, in Würdigung der „großen Verdienste von Renovabis um das albanische Volk“ der Solidaritätsaktion den „Mutter-Teresa-Orden“, die höchste Auszeichnung des Landes (Bild 6).



Personalia

Verabschiedung von Dr. Gerhard Albert

Nach mehr als 22 Jahren ging der Dienst von Dr. Gerhard Albert für Renovabis am 31. August 2018 zu Ende. Im Juli verabschiedete er sich im Kreise der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle.

Foto: Thomas Schumann



Der in der Bischofskonferenz für Renovabis verantwortliche Erzbischof Dr. Heiner Koch würdigte Dr. Albert anlässlich seines Wechsels in den Ruhestand.

Albert wurde 1952 in Bamberg geboren. Er studierte Geschichte und Klassische Philologie in Erlangen und Bonn. In der Zeit von 1982 bis 1995 war Albert Referent in der Zentralstelle Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz in Bonn. Im Arbeitsbereich „Europa“ beschäftigte er sich schwerpunktmäßig

mit Mittel- und Osteuropa sowie mit der orthodoxen Kirche. Ab 1992 übernahm Albert die Aufgaben des Stellvertretenden Leiters der Zentralstelle. An der Gründung und Konzeption der Solidaritätsaktion Renovabis war er maßgeblich beteiligt.

1996 wechselte Albert in die Geschäftsstelle von Renovabis nach Freising, zunächst als Grundsatzreferent und stellvertretender Geschäftsführer, ab 2003 als Mitglied des Vorstandes des Renovabis e.V. und der Geschäftsführung.

Hauptgeschäftsführer Pfarrer Dr. Christian Hartl bedankte sich bei Dr. Gerhard Albert ausdrücklich für seine menschlich angenehme Art, seinen Stil und seine Achtsamkeit, seine Fachkompetenz und Sachlichkeit sowie Rücksicht und Voraussicht, die er stets an den Tag gelegt habe.

Wechsel in der Geschäftsführung

Bedingt durch das Ausscheiden von Dr. Gerhard Albert wurde in der Renovabis-Geschäftsführung eine neue Aufgabenverteilung vorgenommen. Burkhard Haneke wechselte von der Inlands- in die Auslandsarbeit und hat seit dem 1. September 2018 die bisherigen Aufgaben von Dr. Gerhard Albert als Geschäftsführer für den Bereich „Projektarbeit und Länder“ bei Renovabis übernommen.

Dr. Markus Ingenlath ist neuer Geschäftsführer

Anfang Juli 2018 hat Dr. Markus Ingenlath als neuer Geschäftsführer seine Tätigkeit aufgenommen. Dabei übernahm er die Abteilung „Kommunikation und Kooperation“, die zuvor von Burkhard Haneke geleitet wurde. Ingenlath war zuvor als Generalsekretär des Deutsch-Französischen Jugendwerks tätig.



Foto: L. Chaperon

Für seine Verdienste um die bayerisch-französische Zusammenarbeit wurde Dr. Markus Ingenlath im September 2018 in Paris mit dem Montgelas-Preis ausgezeichnet.

Nachruf auf Weihbischof Leo Schwarz

Am 26. November 2018 verstarb der Gründervater und langjährige Wegbegleiter von Renovabis Weihbischof Leo Schwarz.

Foto: Bistum Trier



Als junger Priester hatte er sich für Misereor und damit für die Hungernden in der Welt stark gemacht. Mit der Wende 1989 erkannte er die großen Herausforderungen im Osten Europas. Er skizzierte die Grundlinien von Renovabis als einer Pfingstaktion, die im Osten Europas Projekte der Partner vor Ort unterstützen und in Deutschland Bewusst-

sein für die Lebenssituation der Menschen in den mittel- und osteuropäischen Partnerländern schaffen sollte.

Als Vorsitzender des Geschäftsführungsausschusses, dann des Aktionsausschusses von Renovabis, prägte Weihbischof Schwarz in den Jahren 1993 bis 2002 die Entwicklung der Solidaritätsaktion. Ihm verdankt Renovabis auch den lateinischen Namen.

Das partnerschaftliche Engagement des Osteuropahilfswerks und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Ost und West waren ihm bis zuletzt ein Herzensanliegen. Was Leo Schwarz für und mit Renovabis auf den Weg gebracht hat, wird uns auch künftig Verpflichtung und Ansporn in unserer Arbeit sein – gemeinsam mit den Partnern im Osten Europas.

Länder und Projekte

Projektförderung 2018

Land	Projektanzahl	Bewilligte Mittel
Albanien	20	1.150.105,00 €
Armenien	9	303.920,00 €
Aserbaidshan	2	96.000,00 €
Bosnien und Herzegowina	5	140.000,00 €
Bulgarien	6	198.900,00 €
Estland	5	223.800,00 €
Georgien	10	1.485.170,00 €
Kasachstan	27	445.070,00 €
Kirgisistan	1	4.200,00 €
Kosovo	9	790.000,00 €
Kroatien	9	783.000,00 €
Lettland	6	109.650,00 €
Litauen	10	295.100,00 €
Nordmazedonien	7	359.925,00 €
Republik Moldau	8	323.180,00 €
Montenegro	2	66.020,00 €
Polen	26	1.216.850,00 €
Rumänien	39	2.021.845,00 €
Russland	42	1.788.650,00 €
Serbien	8	208.900,00 €
Slowakei	7	753.400,00 €
Slowenien	4	380.500,00 €
Tadschikistan	2	13.200,00 €
Tschechische Republik	18	781.400,00 €
Turkmenistan	1	2.500,00 €
Ukraine	57	4.965.502,40 €
Ungarn	17	732.270,00 €
Usbekistan	3	18.250,00 €
Weißrussland	34	2.975.350,00 €
Länderübergreif. Projekte	55	1.615.401,40 €
Existenzhilfen	61	1.936.260,00 €
Stipendien	117	1.943.885,00 €
Kleinstprojekte	9	8.893,22 €
Gesamt	636	28.137.097,02 €



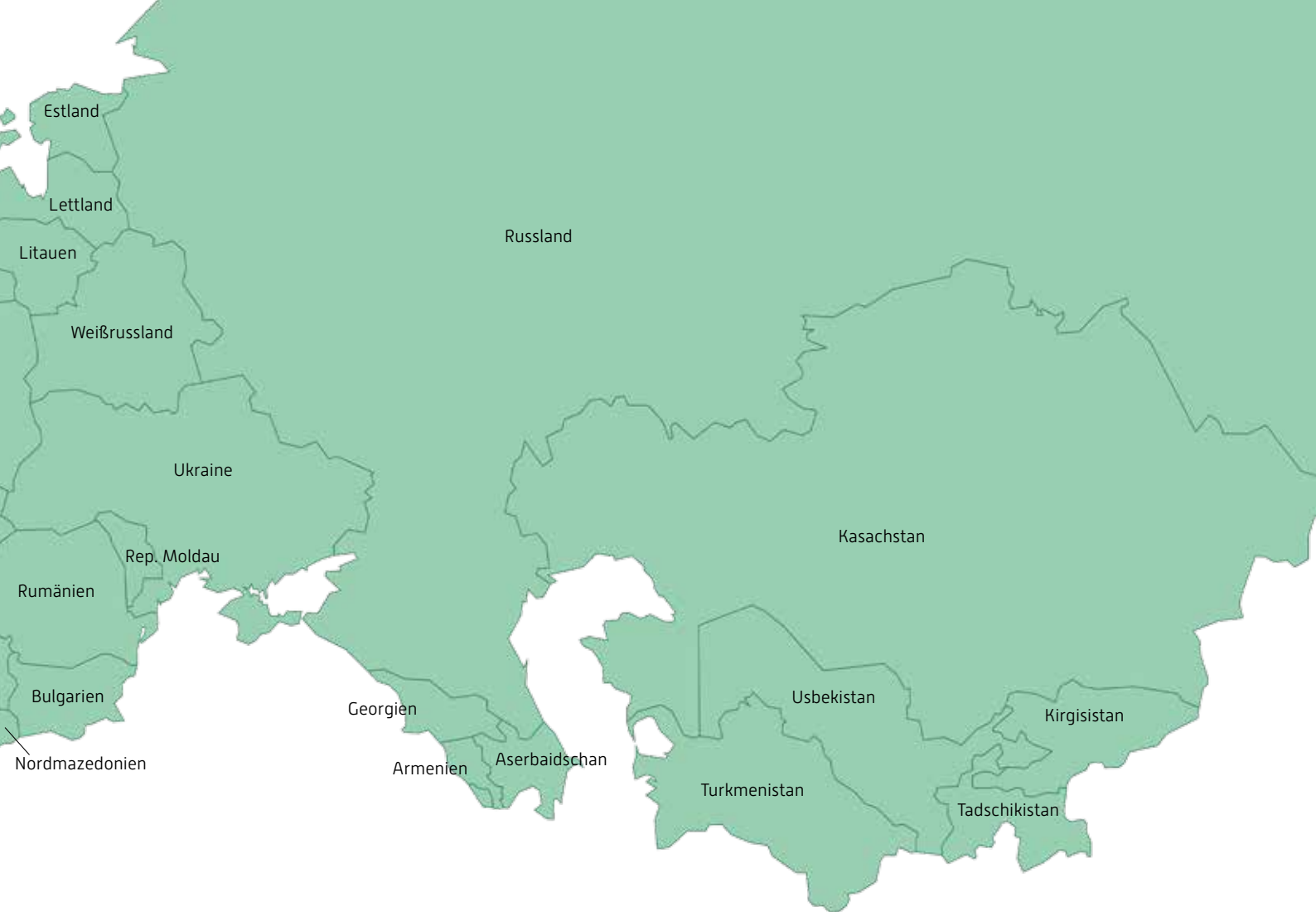
Grundsätze der Projektförderung

Renovabis ist eine Aktion partnerschaftlicher Solidarität mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa und arbeitet mit bereits bestehenden Werken, Verbänden, Ordensgemeinschaften, Gruppen und Initiativen zusammen, um Menschen in Mittel- und Osteuropa im Rahmen des Möglichen vielfältig zu unterstützen.

Die Aktion Renovabis fördert sowohl pastorale als auch soziale Projekte. Zur Zielsetzung gehört dabei der Aufbau von lebendigen Kirchen, die nach Jahren der Verfolgung und Unterdrückung ihre neuen Chancen und Aufgaben in der Pastoralarbeit und in der Gesellschaft wahrnehmen. Dazu gehört ebenso die Förderung der Menschen in allen Lebensbereichen – gemäß dem Leitgedanken Papst Johannes Pauls II.: „Der Mensch ist der Weg der Kirche“. Renovabis unterstützt seine Partner in den Ländern Mittel- und Osteuropas auch durch Beratung, zum Beispiel bei Baumaßnahmen, beim Organisationsaufbau und in der Medienarbeit. In der Verantwortung gegenüber seinen Spendern und Geldgebern erwartet Renovabis von den Projektpartnern Kooperation und Transparenz und verlangt Berichte über die Verwendung der bewilligten Projektmittel und die damit erreichten Ziele.

Mit dem Grundsatz, dass Solidarität unteilbar ist, und dies nicht allein gegenüber der Armut in den sogenannten Entwicklungsländern, versteht sich Renovabis auch als Teil der gesamten weltkirchlichen Verantwortung und kooperiert in seiner praktischen Arbeit mit vielen anderen kirchlichen Werken, Einrichtungen und Initiativen, besonders für Mittel- und Osteuropa.

Lesen Sie mehr über die Projektarbeit von Renovabis, darunter auch Projektbeispiele und Länderinformationen unter www.renovabis.de/projektarbeit



Förderbereiche

Pastoralarbeit

z. B. Ausbildung von Priestern und Ordensleuten, seelsorgliche Aufgaben

Pastorale Infrastruktur

z. B. Bau und Renovierung von Kirchen, Pfarrzentren, Priesterseminaren

Soziale Aufgaben

z. B. Bau und Ausstattung von Kindertageszentren und Altenheimen

Förderung von Laienstrukturen

z. B. Fortbildungen für Laien, Unterstützung katholischer Verbandsarbeit

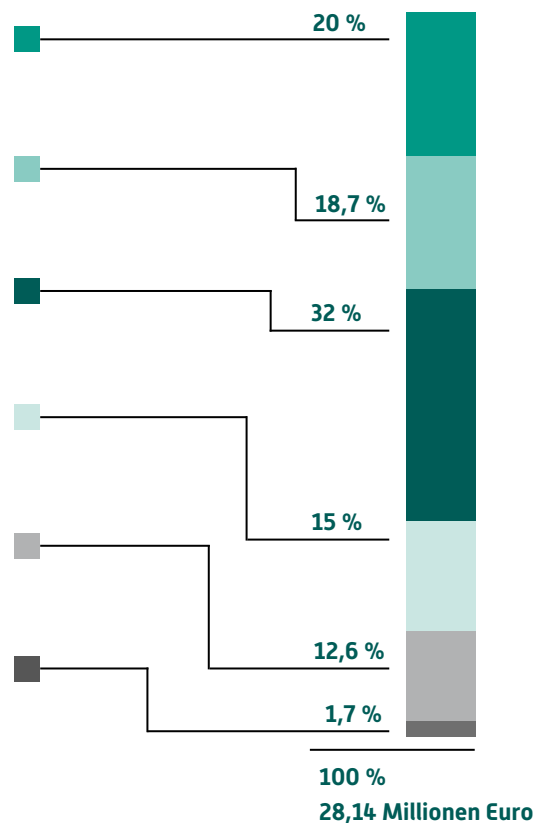
Schulische und berufliche Bildung

z. B. Schulen in kirchlicher Trägerschaft, kirchliche Hochschulen

Medienarbeit

z. B. Ausbildung von Journalisten, Förderung christlicher Medien

Fördermittel in Prozent



Detaillierte Angaben zur Projektanzahl und zu den Fördermitteln sind auf Seite 33 zu finden.

Verlauf eines Projekts

Projektantrag

Da Renovabis Projekte nach dem „Partnerprinzip“ fördert, können in der Regel nur unmittelbar aus Mittel- und Osteuropa gestellte Anträge unterstützt werden; dabei ist allerdings eine Vermittlung durch Partner in Westeuropa möglich und zuweilen hilfreich. Ein Projektantrag muss eine genaue Projektbeschreibung enthalten. Hier wird das Projektziel dargestellt und begründet sowie erläutert, wie und in welchem Zeitraum das Ziel erreicht werden soll. Außerdem ist eine Stellungnahme des zuständigen Ortsbischofs erforderlich. Zudem muss ein Finanzierungsplan vorgelegt werden, der Gesamtkosten, Eigenleistungen, Beiträge anderer Geldgeber, eine Risikoeinschätzung sowie die Summe der von Renovabis erbetenen Unterstützung enthält.

Bewilligung

Auf der Basis dieser Informationen bereiten die zuständigen Referentinnen und Referenten die Antragsvorlage für die Bewilligungsgremien vor. Über die Bewilligung von Projekten mit einer Antragssumme von bis zu 30.000 Euro entscheidet die Geschäftsführung, über Projekte bis zu 75.000 Euro entscheidet im Auftrag des Aktionsrates ein sogenanntes „kleines Bewilligungsgremium“ (z. Zt. Dr. G. Pinkl, H. Tintelott, H. Wiesmann) und über darüber hinausgehende Summen der Aktionsrat (mehr zu den Organen von Renovabis s. S. 50/51).

Projektvereinbarung

Nach der Bewilligung eines Projekts unterzeichnet der Projektpartner eine Projektvereinbarung, in der die Verpflichtungen des Partners dokumentiert werden. Der Projektpartner bestätigt vor Auszahlung der Zuschüsse durch seine Unterschrift, dass er die Mittel ausschließlich für den bewilligten Zweck einsetzen und über die Verwendung der Mittel präzise Rechenschaft ablegen wird.

Auszahlung und Berichterstattung

Die Zuschüsse werden im Allgemeinen in mehreren Teilbeträgen entsprechend der Projektvereinbarung ausgezahlt. Bei Projekten, die den Zeitraum von einigen Monaten überschreiten, sendet der Projektpartner spätestens nach einem halben Jahr einen ersten Bericht über den Verlauf des Projekts sowie einen Finanzbericht und wiederholt dies halbjährlich. Den Finanzberichten müssen Zahlungsbelege oder Prüfungsberichte beigelegt werden, die von der Sachbearbeitung geprüft werden. Die Auszahlung weiterer Raten erfolgt immer erst nach der Freigabe durch den zuständigen Referenten. Hierbei gilt das Vier-Augen-Prinzip der gemeinschaftlichen Prüfung durch Sachbearbeitung und Referent/-in. Eine Projektkontrolle

ist durch Projektreisen der Länderreferenten gegeben. Regelmäßige Besuche bei den Projektpartnern vor Ort haben bei Renovabis einen hohen Stellenwert. Im Jahr 2018 fielen in der Abteilung Projektarbeit und Länder insgesamt 309 Dienstreisetage an. Auch Kolleginnen und Kollegen aus der Sachbearbeitung führen gelegentlich vor Ort Prüfungen und/oder Schulungen von Partnern durch.

Projektabschluss

Nach Beendigung eines Projekts erhält Renovabis einen abschließenden Durchführungs- und Finanzbericht mit den entsprechenden Zahlungsbelegen. Sind diese vollständig, schließt der/die zuständige Referent/in zusammen mit der Sachbearbeitung das Projekt ab.

Innenrevision und Wirtschaftsprüfung

Bei allen Projekten ab 50.000 Euro wird durch die Innenrevision erneut überprüft, ob die Projektabwicklung ordnungsgemäß stattgefunden hat. Auch Kleinprojekte werden stichprobenartig geprüft. Die interne Revision wird durch eine vorwiegend dafür angestellte Mitarbeiterin ausgeführt. Sie ist direkt der Geschäftsführung unterstellt, eine Gefahr von Interessenskonflikten besteht nicht. Es gibt schriftliche Revisionsberichte, in denen über alle Beanstandungen berichtet wird. Diese werden direkt an die Geschäftsführung herangetragen und von ihr verfolgt. Es ergehen schriftliche Anweisungen an die verantwortlichen Mitarbeiter/innen und die Umsetzung der Anweisungen wird kontrolliert. Die Prüfungsschwerpunkte der internen Revision werden mit den Wirtschaftsprüfern abgestimmt und stichprobenartig kontrolliert. Im Rahmen einer jährlichen Wirtschaftsprüfung wird der von der Geschäftsführung vorgelegte Jahresabschluss wie auch die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung geprüft.

Kontrolle durch Drittmittelgeber

Renovabis erhält Mittel des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD) sowie über die Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe (KZE) eine Förderung vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Auch hier finden in regelmäßigen Abständen Überprüfungen derjenigen Projekte statt, in die Mittel des VDD bzw. der KZE geflossen sind.

Evaluation

Während des Projektverlaufs oder nach Abschluss eines Projekts findet in einzelnen Fällen eine Evaluation durch externe Berater statt, um Erkenntnisse für die weitere Projektarbeit zu gewinnen. Diese Evaluationen werden in Zusammenarbeit mit den Partnern geplant und in Auftrag gegeben. Mehr Infos unter: www.renovabis.de/projektablauf

Evaluation: Schulprogrammfinanzierung in Ungarn

Externe Evaluationen dienen der Wirkungsanalyse von Projekten, sind gleichzeitig aber auch ein wertvolles Lerninstrument zur Weiterentwicklung, sowohl für Renovabis als auch die Projektpartner. Im Jahr 2018 wurde eine Evaluation im Bereich der Schulprogrammfinanzierung in Ungarn in Auftrag gegeben und durchgeführt.

Hintergrund Schulprogrammfinanzierung

Das Förderformat „Schulprogrammfinanzierung“ wurde im Jahr 2000 entwickelt, um den Partnern in Ungarn im Bereich der Förderung katholischer Schulen Mitverantwortung bei der Prioritätensetzung zu übertragen. Die katholischen Schulen bewerben sich entsprechend nicht mehr je individuell bei Renovabis, sondern beim Katholischen Pädagogischen Institut (KaPI) in Budapest, das von Renovabis jährlich Fördermittel zur Verfügung gestellt bekommt.

Team und Methode

Die Evaluation wurde in der zweiten Jahreshälfte 2018 durch ein deutsch-ungarisches Team, bestehend aus Prof. Dr. Norbert Frieters-Reermann (Erziehungswissenschaften, Kath. Hochschule NRW, Aachen) und Dr. Gergely Rosta (Soziologie, Peter Pazmany Universität, Budapest), durchgeführt. Sie verwen-

deten sowohl qualitative als auch quantitative Erhebungsmethoden, u. a. Interviews, Gruppendiskussionen an Schulen und eine Fragebogenstudie, wobei alle Ebenen – von der Schulkommission der Bischofskonferenz bis zu Schüler/innen und Eltern – miteinbezogen wurden.

Ergebnisse der Evaluation

Die Arbeit des KaPI wurde sehr positiv bewertet. Die wachsende Zahl von Schulen in kirchlicher Trägerschaft ist aber eine große Herausforderung. Die Ausschreibungen der Schulprogrammfinanzierung sind für die antragsberechtigten Schulen gut zugänglich, Vergabekriterien und Berichtsanforderungen klar, wenn auch einige Details noch verbessert werden könnten. Die Programmfinanzierung funktioniert also effizient. Bei den geförderten Zielen hat eine Verschiebung des Schwerpunktes vom Infrastrukturaufbau hin zur Schulentwicklung und zur Inklusion benachteiligter Schülerinnen und Schüler stattgefunden.

Die Evaluierung zeigt, dass es vielen Schulen bereits gut gelingt, ein katholisches Profil herauszubilden. Schüler/-innen und Eltern lobten die spürbare Werteorientierung, einen besonders zugewandten Erziehungsstil und ein hohes Engagement der Lehrkräfte.

Zusammenarbeit mit den deutschen Diözesen

Auch 2018 haben die Erzdiözese München und Freising sowie die Diözesen Limburg und Hildesheim einen Teil ihrer Projektarbeit mit den damit verbundenen Projektmitteln Renovabis anvertraut.

Der Priesterrat der Diözese Münster wiederum stellt die Solidaritätsabgabe der Priester des Bistums anteilig für Mittel- und Osteuropa zur Verfügung. Diese Mittel verwendet Renovabis für den Aufbau von Existenzsicherungen, die Mobilitätsunterstützung sowie Ausbildung bzw. Studien von Priestern.

Zum Beispiel: Bistum Hildesheim

„Seit über zehn Jahren arbeiten das Bistum Hildesheim und Renovabis bei der Projektfinanzierung für osteuropäische Länder eng zusammen. So stellen wir aus Kirchensteuermitteln jährlich ca. 100.000 Euro für Projekte vor allem in der Ukraine zur Verfügung. Damit fördern wir besonders die griechisch-katholische Kirche beim Wiederaufbau ihrer pastoralen und sozialen Aktivitäten. Renovabis unterstützt uns dabei mit seiner Expertise. Mitarbeiter wie der Projektreferent Joachim Sauer kennen das Land wie ihre eigene Westentasche und beraten

unsere Kommission für kirchliche Entwicklungsarbeit bei der Auswahl von förderungswürdigen Projekten. Bereits zwei Mal konnten Mitglieder dieses Vergabegremiums Herrn Sauer auf einer Projektreise in die Ukraine begleiten. Die Projektanträge erhalten wir zum einen direkt von ukrainischen Bischöfen oder Ordensleuten. Zum anderen finanzieren wir aber auch

Maßnahmen in der Ukraine, die uns von Renovabis vorgeschlagen werden. Die Mitarbeitenden aus Freising kümmern sich dann um die Abwicklung und Evaluierung dieser Projekte – eine Aufgabe, mit der wir aufgrund unserer begrenzten Personalressourcen in Hildesheim heillos überfordert wären.“

Dr. Dietmar Müßig,
Leiter der Diözesanstelle Weltkirche
im Bistum Hildesheim



Foto: Bistum Hildesheim

Stipendienförderung

Stipendien 2018

Land	Stipendien	bew. Mittel
Albanien	2	12.340 €
Armenien	1	43.340 €
Bosnien und Herzegowina	5	51.810 €
Georgien	2	30.800 €
Kroatien	11	147.890 €
Lettland	1	10.000 €
Litauen	2	23.100 €
Polen	22	333.430 €
Rumänien	4	55.900 €
Russland	1	43.340 €
Serbien	2	19.250 €
Slowakei	11	145.870 €
Slowenien	3	29.760 €
Tschechische Republik	4	49.400 €
Ukraine	21	284.430 €
Ungarn	12	134.875 €
Usbekistan	1	1.800 €
Weißrussland	3	32.050 €
Länderübergreifende Stip.	9	494.500 €
Gesamt	117	1.943.885 €

Renovabis unterstützt über die Vergabe von Stipendien Diözesen und Ordensgemeinschaften in Mittel-, Ost- und Südosteuropa bei der Ausbildung von qualifiziertem Personal. Gefördert werden Studierende der Theologie, des Kanonischen Rechts, aber auch der Sozialpädagogik, Psychologie, Wirtschaftswissenschaften oder ähnlicher Fächer, die für einen Dienst in der Kirche beziehungsweise in kirchlichen Einrichtungen gebraucht werden. Außerdem fördert Renovabis mithilfe öffentlicher Mittel einige Nachwuchskräfte, die sich für Demokratieförderung und die Stärkung der Zivilgesellschaft einsetzen oder in anderen entwicklungsrelevanten Bereichen arbeiten wollen. Stipendien werden für fortgeschrittene Studien im Ausland vergeben, häufig in Italien oder Deutschland, aber auch in Polen oder Kroatien. Die Bemessung der Stipendiansätze richtet sich unter anderem nach den Zielländern. 2018 wurden 117 Stipendienprojekte mit einem Betrag von 1,94 Mio. Euro gefördert. Darin inbegriffen sind auch Unterstützungen für einige Auslandssprachkurse sowie Zuschüsse für Kooperationspartner wie den Katholischen Akademischen Ausländer-Dienst (KAAD) zur Finanzierung von Stipendien für mittel- und osteuropäische Studierende.

Das jährliche **Stipendiatentreffen** für den deutschsprachigen Raum fand vom 23. bis 25. November 2018 am Schliersee statt. Dabei ging es um die Zukunftsperspektiven der Stipendiatinnen und Stipendiaten – und um das, was sie im Hinblick auf ihre Rückkehr ins Heimatland beschäftigt.

Papstreise ins Baltikum

Papst Franziskus besuchte Litauen, Lettland und Estland

Vom 22. bis 25. September 2018 besuchte Papst Franziskus die baltischen Länder Litauen, Lettland und Estland. Dabei richtete der Papst den Blick oft in die Vergangenheit und erinnerte mehrfach an die Zerstörung der jüdischen Ghettos in Kaunas und in Vilnius und an die unzähligen Opfer des Holocaust. Auch auf die Opfer des sowjetischen Regimes wies er hin, nicht zuletzt bei seinem Besuch im ehemaligen KGB-Gefängnis in Vilnius. Er würdigte auch jene Priester und Ordensleute, die für ihren Glauben verfolgt wurden.

Renovabis-Hauptgeschäftsführer Pfarrer Dr. Christian Hartl war in Estland vor Ort dabei und nahm u. a. an einem ökumenischen Jugendtreffen in der ev.-luth. Karlskirche von Tallinn teil.

Renovabis nutzte die Papstreise zur intensiven Öffentlichkeitsarbeit über die Länder- und Projektarbeit. Hintergrundinformationen, darunter auch Interviews mit Bischöfen der Ortskirchen, unter www.renovabis.de/papst-baltikum2018



Papst Franziskus vor einer Zelle im KGB-Museum von Vilnius.

Bildungs- und Lobbyarbeit

Katholische Umwelt-Konferenz im Vorfeld des UN-Klimagipfels in Polen

Vom 3. bis 14. Dezember 2018 fand im polnischen Katowice die UN-Klimakonferenz (COP 24) statt. Im Vorfeld des Klimagipfels organisierte das Erzbistum Katowice eine Konferenz, die von Renovabis gefördert wurde: „Care for our common Home: Christians on the Road of Ecology“. Sie fand am 30. November 2018 in der Theologischen Fakultät der Schlesischen Universität statt und richtete sich an rund 150 polnische Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus Kirche, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Verwaltung. Thema waren die christliche Dimension von Umweltproblemen, die Schöpfungsverantwortung und das Umwelt-Engagement der Kirche.

Renovabis beteiligte sich mit einer kleinen Delegation von Vertreterinnen und Vertretern aus katholischen Verbänden und Organisationen in Deutschland an der Konferenz und an dem Gespräch. Ziel war es, den Austausch über das kirchliche Umwelt-Engagement in beiden Ländern zu stärken.



Foto: privat

Die deutsche Delegation mit Vertretern der polnischen Kirche (v.r.n.l.): Zygmunt Łukaszczyk (ehem. Präsident der Wojewodschaft Oberschlesien); Pfarrer Dr. Witold Kania, Beauftragter des Erzbistums Katowice für die Weltklimakonferenz; Prof. Dr. Andreas Löschel, Lehrstuhl für Mikroökonomik, Universität Münster; Kathrin Schröder, Misereor; Mattias Kiefer, Umweltbeauftragter des Erzbistums München und Freising; Erzbischof Dr. Ludwig Schick, Erzbistum Bamberg (Delegationsleiter); Erzbischof Wiktor Skworc, Erzbistum Katowice; Claudia Gawrich, Renovabis-Bildungsreferentin und Dr. Markus Ingenlath, Geschäftsführer von Renovabis

Studientag Osteuropa der Deutschen Bischofskonferenz

Am 21. Februar 2018 wurde – auch mit Blick auf das 25-jährige Bestehen von Renovabis – im Rahmen der Frühjahrsvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz in Ingolstadt ein Studientag zum Thema „Verständnisgrundlagen des Dialogs mit den Kirchen in Mittel- und Osteuropa“ durchgeführt.

Wo liegen die Reibungspunkte im Dialog zwischen den Kirchen in West- und Mitteleuropa? Was sind die Perspektiven für den Dialog zwischen den Kirchen in Ost- und Westeuropa? Diese Fragen standen im Mittelpunkt des Studientags, an dessen Vorbereitung Renovabis mitgewirkt hat. Pfarrer Dr. Christian Hartl und Dr. Gerhard Albert nahmen als Experten teil. Zum Thema sprachen außerdem Erzbischof Dr. Ludwig Schick, Vorsitzender der Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz, Monsignore Prof. Dr. Tomáš Halík, Professor für Soziologie an der Philosophischen Fakultät der Karlsuniversität Prag, Zbigniew Nosowski (Warschau), Chefredakteur der

Monatszeitschrift „Więź“ und Prof. Dr. András Máté-Tóth, Professor für Religionswissenschaft an der Universität Szeged.



Erzbischof Dr. Ludwig Schick (links) und Prof. Dr. Tomáš Halík auf dem Podium des Studientags.

„Brennpunkt Ukraine“ – Humanitäre Lage und kirchliches Engagement

Eine Expertenrunde zur humanitären Lage und zum kirchlichen Engagement in der Ukraine organisierten der Deutsche Caritasverband und Renovabis am 22. Februar 2018 in Berlin. Rund 35 Fachleute aus Verbänden, Ministerien und Forschungseinrichtungen nahmen an der Veranstaltung teil.

Die Situation im Osten der Ukraine ist nach wie vor äußerst kritisch, so Andrij Waskowycz, Präsident der Caritas Ukraine. Die Kirchen stehen den Menschen bei und appellieren an die Politik, die Ukraine wieder auf die Agenda zu nehmen. Caritas-Präsident Prälat Dr. Peter Neher und Renovabis-Hauptgeschäftsführer Pfarrer Dr. Christian Hartl skizzierten die Schwerpunkte beider Organisationen: Caritas international, das Hilfswerk des Deutschen Caritasverbands, unterstützt vorrangig humanitäre Hilfsprogramme, Renovabis fördert vor allem Projekte zur Stärkung der Zivilgesellschaft.



Auf dem Podium (v.l.n.r.): Pfarrer Dr. Christian Hartl, Prälat Dr. Peter Neher, Gemma Pörzgen (Moderation), Andrij Waskowycz

Foto: Andrea Hitzemann

Beispiele aus der Projektarbeit 2018

„Die Aktion Renovabis richtet sich an die Kirche und mit ihr an alle Menschen guten Willens in Mittel- und Osteuropa. (...) Die Aktion verfolgt (...) einen ganzheitlichen Ansatz im Sinne der Katholischen Soziallehre und des Verkündigungsauftrags der Kirche. Er umfasst ihren pastoralen und gesellschaftlichen Dienst, insbesondere auch den Einsatz zur Behebung von geistlicher und materieller Not.“

[Statut, Art. 2, Abs. 1]

„Auf Augenhöhe“: Eine Gymnasiastin spielt mit einem Mädchen im Kindergarten. Soziales Engagement gehört für die Schülerinnen und Schüler des Loyola-Gymnasiums in Prizren/Kosovo dazu. Mehr über das Projekt auf der folgenden Seite.



Kosovo

Sozialpädagogisches Zentrum „Loyola Tranzit“

Ausgangslage

Gut 10 Jahre nach Erreichen der Unabhängigkeit herrscht in weiten Teilen der Bevölkerung des Kosovo große Ernüchterung und tiefe Unzufriedenheit über die politische Gesamtlage, vor allem aber über die prekäre wirtschaftliche und soziale Situation. Die Indikatoren der Bildungsstatistik des kosovarischen Statistikamtes sind beunruhigend. Bis zu 10 % der weiblichen Jugendlichen (16 bis 19 Jahre) in ländlichen Gebieten können nicht lesen und schreiben. Die Qualität der Bildung ist allgemein als vergleichsweise schlecht zu beurteilen. So fehlen Unterrichtsmaterialien und die Infrastruktur ist unzureichend. Viele Jugendliche verlassen die Schule ohne adäquate Vorbereitung auf die Arbeitswelt. Es fehlt an einer starken Zivilgesellschaft zur politischen und sozialen Stabilisierung.

Projektbeschreibung

In dieser Situation sind die landesweit mittlerweile vier Schulen in kirchlicher oder kirchennaher Trägerschaft Hoffungszeichen und Impulsgeber. Eine davon ist das Loyola-Gymnasium in Prizren, das seinen Schulbetrieb 2005/06 aufnehmen konnte und heute zu den besten Schulen im Kosovo zählt. Dabei wurde stets Wert darauf gelegt, den Schülerinnen und Schülern sozialethische Ordnungsprinzipien zu vermitteln, wie sie in der Katholischen Soziallehre enthalten sind, darunter vor allem das Solidaritätsprinzip. Hiervon inspiriert, begannen ältere Schülerinnen und Schüler ab September 2016 mit Besuchen in einem der Schule benachbarten Wohnviertel von Familien der Roma- und Ashkali-Minderheiten. Im Kosovo leben bis zu 45.000 Menschen in Armenvierteln und Notlagern. „Tranzit“ ist der Name eines dieser Viertel, benannt nach der Straße, an der die Siedlung liegt. Rasch entstand das Anliegen der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, ihre eigene Bildung mit ihnen zu teilen.

Der Unterricht fand anfangs auf großen Teppichen unter freiem Himmel statt. Schon bald etablierte sich diese bunte „Schulklasse“ und neben dem Alphabetisierungsunterricht entstand ein ganzer Kanon weiterer Angebote. Bis zu 20 Kinder nahmen 2017 regelmäßig am Alphabetisierungskurs teil, in dem sich täglich vier bis fünf Schülerinnen und Schüler nachmittags freiwillig als Lehrende engagierten und so verbindliche und verbindende Beziehungen zu den Kindern und Jugendlichen aufbauten. Ein angemieteter Raum wurde bald zu klein, deshalb entschloss sich der Trägerverein *Asociation „Loyola-Gymnasium“* zum Bau eines sozialpädagogischen Zentrums. Ein geeignetes Grundstück konnte aus Eigenmitteln erworben werden.

Projektpartner:
Asociation „Loyola-Gymnasium“ (ALG),
P. Dr. Axel Bödefeld SJ
Projektnummer: KS 22742
Fördersumme: 250.000 €
Projektreferent: Martin Lenz
Sachbereich: Soziale Aufgaben



Foto: Achim Pohl

Das sozialpädagogische Zentrum ist ein weitgehend eingeschossiger, pavillonartiger Bau mit einer Nutzfläche von ca. 760 m². Am 19. September 2018 wurde das Gebäude eingeweiht.

Projektbewertung

Das neue Gebäude bietet Raum für einen Kindergarten mit Vorschulprogramm sowie Hausaufgabenhilfe bzw. Förderunterricht. So können möglichst früh erzieherische und entwicklungsrelevante Defizite aufgefangen werden. Nachmittags wird Musik- und Instrumentalunterricht angeboten (Flöte, Gitarre, Schlagzeug, Klarinette, Geige und Klavier), auch hier sind sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Lehrpersonal aus dem Gymnasium aktiv.

Das Projekt ist eine Fortführung der bereits langjährigen Zusammenarbeit mit der *Asociation „Loyola-Gymnasium“*. Es zeigt, dass schulische Bildung nicht nur zu einem entsprechend höheren Leistungs- und Wissensniveau führt, sondern auch das Bewusstsein für gesellschaftliche Verantwortung schafft. Gerade in „jungen Staaten“ wie dem Kosovo, die so sehr auf die kommende Generation angewiesen sind, ist dies ein immens wichtiger Beitrag.

Republik Moldau

Interkonfessionelles
Dialogprojekt christlicher Frauen

Projektpartner: Ökumenisches Forum
Christlicher Frauen in Moldova, Tatiana Pali
Projektnummer: MOL 22853
Fördersumme: 6.000 €
Projektreferentin: Theresa Grabinger
Sachbereich: Ökumene

Ausgangslage

Das Ökumenische Forum Christlicher Frauen in Moldova (ÖFCFM) bringt Frauen aller Konfessionen in der Republik Moldau in einem offenen Dialog zusammen und befähigt sie zu einer selbstbestimmten Teilhabe am religiösen, sozialen und wirtschaftlichen Leben.

Projektbeschreibung

In einem interkonfessionellen Dialogseminar lernen die Teilnehmerinnen Methoden, um sich als christliche Frauen aktiv ins Gemeindeleben einzubringen und selbstbewusster und informierter ihren eigenen Lebensweg zu gestalten. Das spirituelle Programm ermöglicht Gemeinschaftsbildung und persönliche Entwicklung, sodass sich die Frauen künftig gegenseitig eine Stütze sein können.

Projektbewertung

Mit diesem Projekt verfolgt das ÖFCFM das Ziel der Stärkung des interkonfessionellen Dialogs in dem zerrütteten Land und nimmt zugleich die Rolle der Frau in den Blick. Die Trainingseinheiten tragen dazu bei, das Selbstbewusstsein und die Widerstandskraft der Frauen zu stärken. Sie bauen religiöse, soziale und wirtschaftliche Kompetenzen und Netzwerke auf und schaffen damit Ressourcen im täglichen Leben der Frauen.



Foto: Tatiana Pali

Gruppenfoto während eines Seminars. Insgesamt 125 Frauen aus den ländlichen Regionen der Republik Moldau haben an dem Projekt teilgenommen.

Polen

Internationales Jugendcamp
in Koszalin

Projektpartner: Jugendpfarrer Andrzej Zaniewski
Projektnummer: PL 23213
Fördersumme: 14.600 €
Projektreferent: Dr. Jörg Basten
Sachbereich: Pastoralarbeit

Ausgangslage

Das go4peace-Netzwerk organisiert seit 1995 Begegnungen zwischen jungen Menschen aus verschiedenen Teilen Europas. Auslöser für dieses Engagement waren die Jugoslawienkriege von 1992 bis 1995. Seither finden die Jugendcamps in verschiedenen Teilen Europas statt: von Bosnien und Herzegowina über Albanien und Deutschland bis hin zu Polen im Jahr 2018. Sie alle sind der internationalen christlichen Friedensarbeit verpflichtet.

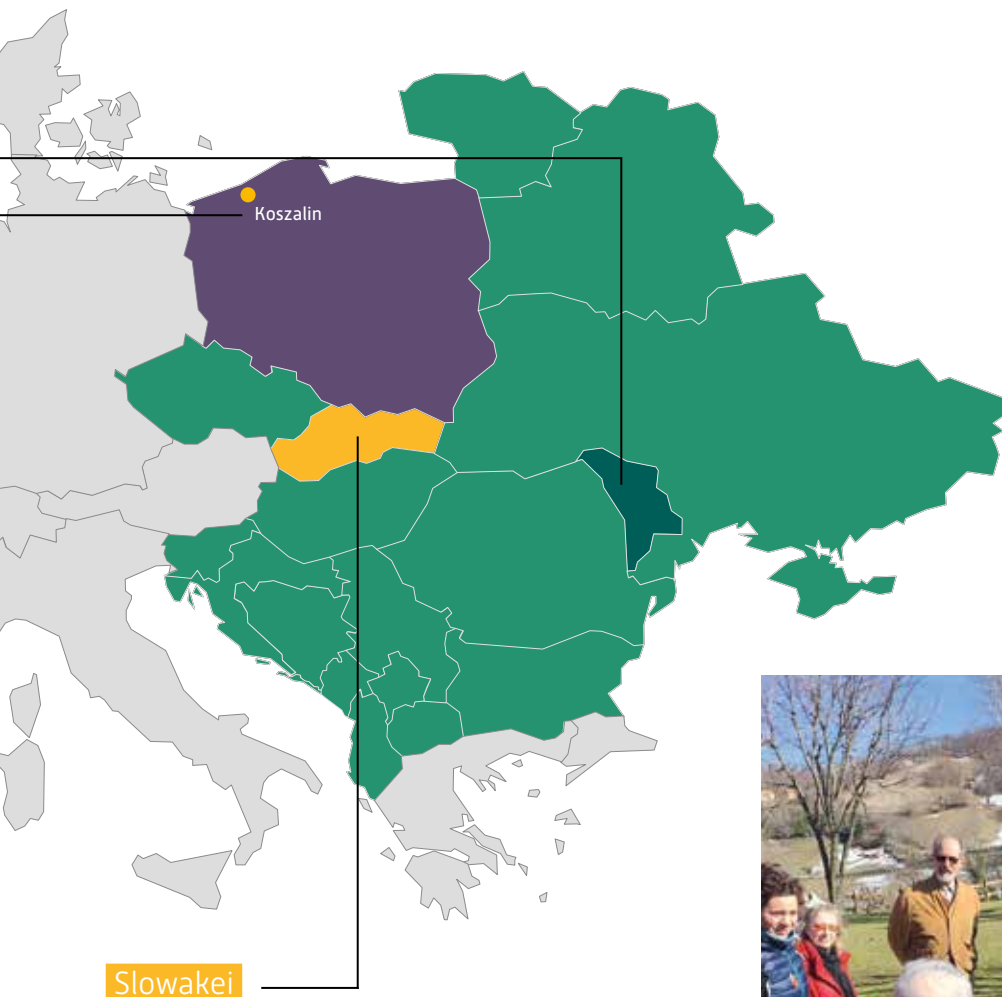


Projektbeschreibung

Vom 10. bis 20. August 2018 fand in der polnischen Diözese Kołobrzeg-Koszalin das Camp go4peace statt. Rund 100 Jugendliche im Alter von 16 bis 25 Jahren und aus gut 15 verschiedenen Ländern nahmen daran teil, darunter 73 aus dem östlichen Europa (Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Kroatien, Montenegro, Serbien, Polen, Slowenien und Tschechien). Die Förderung durch Renovabis unterstützte konkret die Unterkunft, Verpflegung und Reisekosten der jungen Menschen aus Ost- und Südosteuropa, um ihnen die Teilnahme am Camp zu ermöglichen.

Projektbewertung

Die go4peace-Camps werden seit mehr als 20 Jahren erfolgreich durchgeführt und überzeugen mit ihrem Auftrag, junge Menschen für christliche Friedensarbeit zu begeistern. Nicht zuletzt durch Workshops und Begegnungen mit der Bevölkerung vor Ort haben sie eine beträchtliche Strahlkraft und entsprechen daher den Förderzielen von Renovabis in Bezug auf Verständigung und Versöhnung.



Landpastoral und bürgerschaftliches Engagement

Projektpartner: Forum Christlicher Institutionen (FKI),
Dr. Tomáš Kuzár
Projektnummer: SK 22942
Fördersumme: 72.000 €
Projektreferent: Joachim Sauer
Sachbereich: Förderung von Laienstrukturen

Ausgangslage

Der ländliche Raum der Slowakei, vor allem der östliche Landesteil, ist von mangelhafter Infrastruktur, fehlenden Bildungs- und Berufsmöglichkeiten sowie einer stockenden wirtschaftlichen Entwicklung geprägt. Da sich der Großteil der staatlichen Initiativen auf den städtischen Raum konzentriert, ist die Förderung von Bildungsprogrammen in ländlichen Gebieten durch nichtstaatliche Träger umso wichtiger.

Projektbeschreibung

Das FKI ist seit 2016 Partner im „Erasmus+“-Projekt PRORURE, das die Stärkung, Vernetzung und den Aufbau ländlicher Bewegungen in Europa zum Ziel hat. Motiviert durch die Beteiligung an diesem Projekt hat es sich das Forum Christlicher Institutionen (FKI) zur Aufgabe gemacht, in der Slowakei eine zivilgesellschaftliche Bewegung für den ländlichen Raum aufzubauen und zudem innerhalb der Kirche mittelfristig eine eigene Landpastoral zu entwickeln.



Foto: Katarina Hulmanová

Voneinander lernen – das ermöglichen Vernetzungstreffen wie hier mit dem Verband Associazione Rurale Italiana (ARI).

Mit der Hilfe von vier Honorarkräften werden im Rahmen des Projekts Bildungs- und Schulungsmaßnahmen für Akteure aus dem ländlichen Raum sowie Landwirte und Aktive aus den Pfarrgemeinden geschaffen. Dabei sollen zum einen inhaltliche Kompetenzen zu Themen wie einer zukunftsfähigen ländlichen Entwicklung und der Rolle der Kirche im ländlichen Raum vermittelt werden. Zum anderen zielt das Projekt darauf ab, die Akteure durch praktische Werkzeuge dazu zu befähigen, soziale Probleme wahrzunehmen und sich für deren Lösung einzusetzen. Das FKI kann dabei von den Instrumenten von PRORURE Gebrauch machen und auf die bestehenden Kooperationen mit anderen Akteuren in Europa zurückgreifen.

Projektbewertung

Das durch dieses Projekt vorangetriebene bürgerschaftliche Engagement ist von großer Bedeutung für die Stärkung des bislang vernachlässigten ländlichen Raumes. Die Einbindung in das PRORURE-Projekt hilft, die kirchliche Laienarbeit in der Slowakei weiterzuentwickeln, einen eigenständigen Fachbereich Landpastoral innerhalb der katholischen Kirchen zu etablieren und somit besser auf die spezifischen pastoralen Bedürfnisse der Gläubigen einzugehen. Auch die Vernetzung mit anderen europäischen Projektpartnern trägt zum Erfahrungsaustausch und der Begegnung von Katholiken unterschiedlicher Länder bei.

Montenegro

Betreuungsangebote für psychisch Kranke in Montenegro

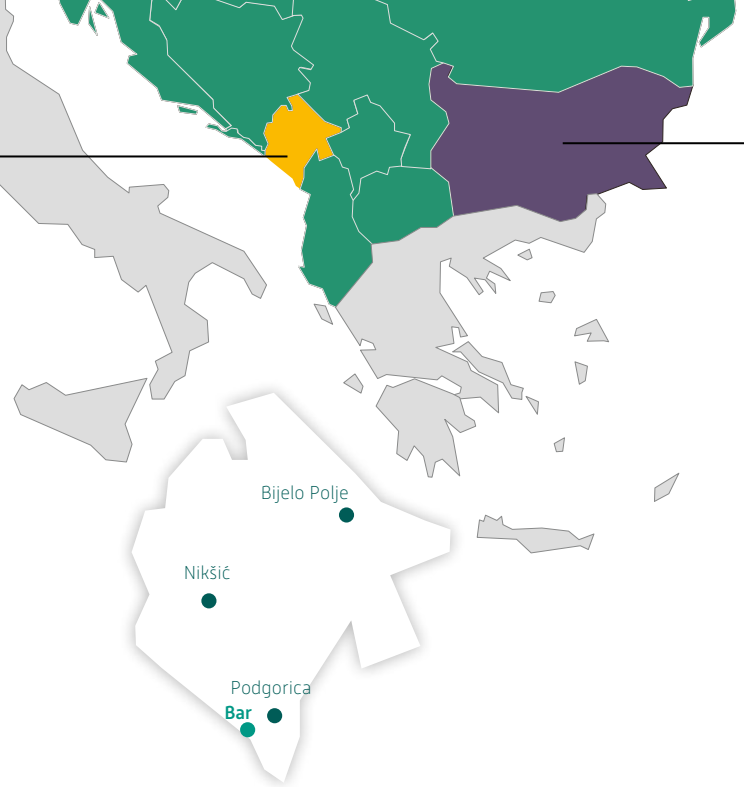
Ausgangslage

Menschen mit psychischen Erkrankungen und/oder Behinderungen werden in Montenegro sowohl vom öffentlichen Gesundheitssystem als auch von zivilgesellschaftlichen Organisationen vernachlässigt. Als Erbe des sozialistischen Gesundheitssystems werden diese Menschen zumeist in speziellen Anstalten „verwahrt“ und verbringen dort einen Großteil ihres Lebens. Erschwerend kommt hinzu, dass psychische Erkrankungen bzw. Behinderung im weiteren Sinn gemeinhin als Schande für die Familie angesehen werden.

Zwar werden, um für einen raschen EU-Beitritt Fortschritte zu zeigen, regelmäßig Aktionspläne zur Verbesserung des Systems für psychische Gesundheit vorgelegt. Es mangelt aber an einer Weiterentwicklung der zugrundeliegenden Strategie und vor allem an einer spürbaren Umsetzung in die Praxis.

Projektbeschreibung

Die Caritas des Erzbistums Bar hat es sich zum Ziel gesetzt, zeitgemäße Standards zur Betreuung psychisch kranker und behinderter Menschen einzuführen. Dadurch soll, wie schon bei der mobilen Alten- und Krankenbetreuung, das öffentliche Gesundheitssystem durch Modellprojekte beeinflusst und verbessert werden. Mit dem Ministerium für Gesundheit konnte eine Vereinbarung getroffen werden, durch welche die Caritas nun an der Arbeitsgruppe zur Formulierung der nationalen Strategie und weiterer Aktionspläne beteiligt ist und mitwirken kann. Zu ihren Zielen gehört es, die gesellschaftliche Inklusion von Menschen mit psychischen Erkrankungen oder Behinderungen zu fördern (z. B. durch eine Anti-Stigmatisierungskampagne) und vor allem wohnortnahe Betreuungsdienste zu unterstützen. Schließlich wird Wert gelegt auf die adäquate Ausbildung von Betreuerinnen und Betreuern für psychisch Kranke.



Projektpartner: Caritas der Erzdiözese Bar,
Direktor Marko Delović
Projektnummer: ME 21699
Fördersumme: 183.314 €
Projektreferentin: Christiana Hägele
Sachbereich: Soziale Aufgaben

Bewertung

Die Betreuung und Begleitung chronisch kranker Menschen, insbesondere psychisch Kranker, ist in den südosteuropäischen Transformationsländern immer noch ungenügend organisiert. Zumeist werden die davon betroffenen Menschen in speziellen Einrichtungen, die zumeist noch aus der Zeit des Sozialismus stammen, untergebracht. Das vorliegende Projekt stellt den erfolgreichen Versuch dar, in Analogie zur vergangenen Entwicklung des Hauskrankenpflegebereichs, auch bei den Diensten für psychisch kranke oder behinderte Menschen ein nachhaltig tragbares und vor allem menschenwürdiges System der dezentralen, möglichst wohnortnahen Betreuung aufzubauen. Dass dies wesentlich für eine gerechtere, sozialere Gesellschaft ist, unterstreicht die substantielle Unterstützung durch Renovabis.

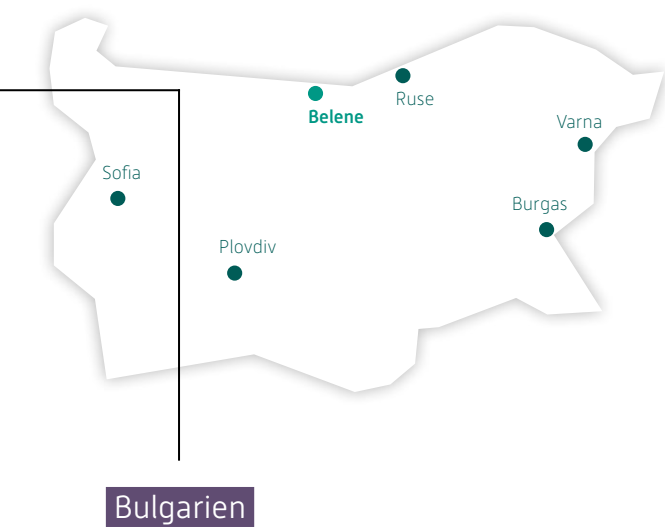
Foto: Caritas Montenegro



Kampagnen- und Informationsarbeit, wie hier mit einem Infostand, soll das Bewusstsein für die Notwendigkeit gesellschaftlicher Inklusion von Menschen mit psychischen Erkrankungen stärken.

Netzwerkbildung und Interessenvertretung

Renovabis fördert in verschiedensten Bereichen Projekte mit dem Ziel der Kooperation in Netzwerken, Verbänden etc. Neben dem Erfahrungsaustausch, der Weiterqualifizierung und der Nutzung z. B. organisatorischer Synergien ist die gemeinsame Interessenvertretung hierfür ein wichtiger Grund. Wenn es darum geht, einen gesellschaftlichen Bewusstseinswandel zu befördern, Strukturen und Systeme auf einer höheren Ebene zu verändern und auch Zugang zu öffentlicher Finanzierung in den Partnerländern zu erreichen, ist es unerlässlich, sich zu vernetzen und gemeinsam mit „stärkerer Stimme“ zu sprechen.



Bulgarien

Gedenkstätte für die Opfer des kommunistischen Regimes auf der Insel Belene

Projektpartner: Belene Island Foundation,
Direktor Mihail Marinov
Projektnummer: BG 23012
Fördersumme: 42.500 €
Projektreferentin: Theresa Grabinger
Sachbereich: Gesellschaftliche Aufgaben

Ausgangslage

Auf Bulgariens größter Donauinsel Persin, nach der gegenüberliegenden Kleinstadt auch „Insel Belene“ benannt, befand sich während der kommunistischen Herrschaft in Bulgarien ab 1949 das größte Internierungslager für vermeintliche „Verbrecher“ und Andersdenkende, darunter viele katholische Geistliche.

Bis auf ein einziges Gebäude wurde das komplette Lager abgebrochen. Neben der materiellen Zerstörung ist auch die Erinnerung an das Internierungslager und die Zeit des kommunistischen Regimes weitgehend aus den Köpfen der Menschen verschwunden. Erst seit 1990 können Treffen ehemaliger Gefangener sowie jährliche Gedenktage stattfinden. Seit 2014 setzt sich eine Aktionsgruppe, bestehend aus Mitgliedern der katholischen Ortskirche und der Stadtverwaltung, für die Errichtung einer Gedenkstätte auf der „Insel Belene“ ein.

Projektbeschreibung

Aktuell besuchen jährlich rund 4.000 Menschen diesen Ort des Erinnerens auf der Insel Belene – das ist nur möglich durch die Arbeit vieler Ehrenamtlicher, denn trotz kommunaler Unterstützung mangelt es an Mitteln für eine Basis-Infrastruktur.

Langfristig soll das Internierungslager mithilfe von EU-Mitteln wiederaufgebaut werden und somit ein größeres Publikum anziehen. Die Förderung durch Renovabis dient zunächst dazu, die Stiftung bei der Instandsetzung des Geländes und der Erstellung von pädagogischem Material zu unterstützen. Dazu zählt die Anschaffung eines Minibusses, der Teammitglieder und kleinere Besuchergruppen transportieren kann, die



Fotos und Logo: Belene Island Foundation

Bis auf ein einziges Gebäude wurde das komplette Lager abgebrochen. Bild oben: Skizze des zerstörten Lagers.



Einrichtung eines Gebetsraumes im letzten verbleibenden Lagergebäude und die Herausgabe einer Informationsbroschüre über das Internierungslager und das Sanktuarium des seligen Evgenij Bosilkov – der Bischof wurde 1952 im Zentralgefängnis in Sofia erschossen. Der Aufbau einer Mediathek und das Anbringen neuer Informationstafeln sollen außerdem dazu beitragen, die Besucher besser über das Geschehene zu informieren.

Bewertung

Die Aufarbeitung der kommunistischen Vergangenheit steckt in Bulgarien immer noch in den Kinderschuhen. Darum leistet die Gedenkstätte auf dem ehemaligen Lagergelände einen wichtigen Beitrag zur Auseinandersetzung mit diesem Kapitel bulgarischer Geschichte. Auch aus der Perspektive europäischer Versöhnung ist die Bewahrung der Erinnerung an die Verbrechen des Regimes von essenzieller Bedeutung. Vielversprechend ist beispielsweise die Möglichkeit der Vernetzung mit ähnlichen Akteuren, bei der Ideen über verschiedene pädagogische Gestaltungsmöglichkeiten für Gedenkstätten ausgetauscht werden können.

Partnerschaft und Dialog

„Die Aktion Renovabis trägt zum Dialog und Austausch der Gaben zwischen den Ortskirchen in den verschiedenen Teilen Europas bei. (...) Die Aktion soll die von engagierten Gruppen seit vielen Jahrzehnten unternommenen Bemühungen um Begegnung und Versöhnung der Christen in Europa mittragen und weiterführen.“

[Statut, Art. 1, Abs. 2]



Partnerschaftstreffen 2018

Am 7. und 8. Dezember 2018 lud Renovabis zum jährlichen Partnerschaftstreffen ein. Wie bereits 2017 fand das Treffen im Kardinal-Schulte-Haus in Bensberg/Bergisch-Gladbach statt. Mit Blick voraus auf die Pfingstaktion 2019 stand dabei die Bedeutung von Bildung für die Perspektiven vor allem junger Menschen und für die gesellschaftliche Entwicklung in den Ländern Mittel- und Osteuropas im Mittelpunkt.

„Bildung ist die wichtigste Voraussetzung für gesellschaftliche Gerechtigkeit und soziale Mobilität.“ Diesen Gedanken stellte Pfarrer

Dr. Mykhaylo Melnyk, Leiter der Sozialakademie der griechisch-katholischen Kirche in Kiew/Ukraine, als zentrale Aussage seines Beitrags zum Schwerpunktthema heraus. Damit verdeutlichte er, wie die Kirche in der Ukraine den Prozess der demokratischen und zivilgesellschaftlichen Entwicklung in diesem Land entschieden unterstützen möchte.

Schwester Dr. Katalin Juhász, Priorin der Prämonstratenserinnen in Zsámbék/Ungarn, stellte das Engagement ihrer Ordensgemeinschaft für die berufliche Bildung von sozial benachteiligten Jugendlichen heraus. Dadurch sollen sie vor allem in ihrem Selbstbewusstsein und ihrer Selbstachtung gestärkt werden, um eine lebensbejahende Perspektive zu finden.

Wie vielfältig partnerschaftliches Engagement sein kann, wurde am Abend deutlich, als Teilnehmerinnen und Teilnehmer über das Engagement der Kolpingfamilie Pößnitz (Thüringen) in der Westukraine bzw. die europäische Jugendarbeit des Hauses der offenen Tür in Sinzig (Rheinland-Pfalz) berichteten. Alexandra Morozova, geschäftsführende Referentin der Aktion West-Ost, machte deutlich, wie wichtig und bereichernd es für die Beteiligten ist, ehrenamtliche Leiterinnen und Leiter in der europäischen Jugendarbeit zu qualifizieren.

Der Samstagvormittag bot die wichtige Gelegenheit, einzelne Themen verstärkt zu diskutieren. Neben den länderspezifischen Arbeitskreisen zur Bildungsthematik in der Ukraine und in Ungarn wurden die gemeinsamen Lernerfahrungen von Reno-



In den Arbeitskreisen – hier zum Thema der Pfingstaktion 2019 – brachten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Erfahrungen und Anfragen ein.

vabis und den Partnerschaftsinitiativen sowie Möglichkeiten zur Umsetzung des Themas im Rahmen der Pfingstaktion 2019 besprochen. Ein besonderes Angebot machten die Mitglieder des Ensemble „F6“ aus der Ostslowakei für diejenigen, die sich im Osten Europas für Roma engagieren: In Musik und Wort präsentierten sie ihre Dialogarbeit zwischen der Roma-Minderheit und der Mehrheitsbevölkerung in ihrem Land.

Welche Erfahrungen aus dem Partnerschaftstreffen 2018 sind für Sie wichtig?

Antworten von Teilnehmerinnen und Teilnehmern:

„Die Erfahrung, dass sehr viele Menschen an sehr verschiedenen Orten auf ihre Art viel Gutes bewirken, dass die Eingeladenen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Renovabis eine gute Gemeinschaft bilden.“

„Die relativ begrenzte Zeit wurde vielfältig und intensiv genutzt. Wertvoll war auch der informelle Gedankenaustausch mit anderen Teilnehmenden.“

„Es war gut, Gleichgesinnte zu treffen. Es gab guten Austausch und Kontakte aus ganz Deutschland, Unterstützung und Anerkennung. Erkenntnis: Partnerschaften sind wichtiger als nur Hilfen.“

Studienreise nach Albanien

Ursachen und Folgen von Migration verstehen

Albanien, eines der ärmsten Länder Europas, war das Ziel einer Studienreise mit 15 Weltkirche-Referentinnen und -Referenten sowie Vertreterinnen und Vertreter der Katholikenräte der bayerischen Diözesen und des Bistums Speyer vom 17. bis zum 22. September 2018. Im Fokus der Reise standen das seit vielen Jahren drängende Thema der Migration, die Aufarbeitung der kommunistischen Vergangenheit und das sozial-caritative Engagement der katholischen Kirche, die in diesem Land eine Minderheit gegenüber der muslimischen Mehrheitsbevölkerung bildet.

Die Aufarbeitung der Vergangenheit war Thema des Besuchs im ehemaligen kommunistischen Straf- und Arbeitslager Spaç in den nordalbanischen Bergen. Luigj Mila, Generalsekretär von Justitia et Pax Albanien, bemüht sich dort mit Unterstützung von Renovabis um den Erhalt der Anlage als wichtige Gedenkstätte. Beeindruckend war auch die Begegnung mit den Schwestern Christina Färber und Michaela Christen vom Orden der „Spirituellen Weggemeinschaft“. Sie betreuen die marginalisierten Menschen in einer illegalen Siedlung bei Shkodra sozial und pastoral und engagieren sich für bessere Gesundheitsversorgung, Infrastruktur und Bildung.



Foto: Thomas Müller-Boehr

In Begleitung von Luigj Mila (Generalsekretär von Justitia et Pax Albanien, 3. v.l.) besuchte die Gruppe auch das ehemalige Arbeits- und Straflager in Spaç, in dem sich heute eine Gedenkstätte befindet.

Beispiele für Begegnungen

Partnerschaft Limburg–Sarajevo

Partnerschaften stärken zivilgesellschaftliche Prozesse und fördern den Dialog zwischen Kulturen und Konfessionen. Mit dem Programm GoEast (www.renovabis.de/goeast) unterstützt Renovabis Jugendbegegnungen zwischen Ost und West – nachfolgend ein Beispiel aus dem Jahr 2018.

Die Katholische Fachstelle für Jugendarbeit Westerwald/Rhein-Lahn pflegt bereits seit 2010 einen regelmäßigen Austausch zwischen Jugendlichen aus Deutschland und Bosnien und Herzegowina. Die Jugendbegegnung vom 6. bis 13. Oktober 2018 nahm auch Bezug auf das 25-jährige Jubiläum der Bistumspartnerschaft zwischen den beiden Diözesen.

Ein wesentliches Ziel der Reise war es, die Bedeutung der kulturellen und religiösen Vielfalt des Landes wahrzunehmen, auch hinsichtlich der Konflikte in der Zeit des Krieges im ehemaligen Jugoslawien in den 1990er Jahren. Bereits vor der Reise haben sich die deutschen Jugendlichen auf die Thematik vorbereitet. Während der Begegnung gab es viele Gelegenheiten zu interkulturellem Lernen: bei gemeinsamen Besuchen an historischen Stätten und religiösen Orten verschiedener Konfessionen oder an Orten, die bis heute die Spuren der Gewalt aus den Kriegseignissen tragen. Die Bistumspartnerschaft Limburg-Sarajevo wurde von den beteiligten Jugendlichen mehrmals als „good chance for young people“ bewertet: Weltkirchliche Begegnungen vermitteln wertvolle Erfahrungen gerade für junge Menschen. Die lebendigen Beziehungen werden fortgesetzt: Jugendliche aus Sarajevo kommen im Mai 2019 nach Deutschland.

Freundeskreis Ukraine

Renovabis begleitet auch Kontakte zwischen Pfarreien in Deutschland und im östlichen Europa. Die Pfarrgemeinden St. Cyriak und Heilige Familie in der Seelsorgeeinheit Freiburg Nordwest haben seit 1996 enge Kontakte zu einer griechisch-katholischen Gemeinde in der Ukraine und berichten im Folgenden über die Entwicklung.

„Der erste Kontakt bestand zur griechisch-katholischen Gemeinde St. Nikolaus in Vojnyliv im Westen der Ukraine. Wir unterstützten den Wiederaufbau der Pfarrkirche mit Spendengeldern und einem Teil des Erlöses aus unseren Pfarrfesten. Nachdem die Kirche 2007 geweiht wurde, begannen wir, uns auf soziale Belange zu konzentrieren.

Seit 2010 begleiten wir auch das Kinderheim St. Nikolaus in Kolomyja, das sich in Trägerschaft der Diözese Kolomyja der griechisch-katholischen Kirche befindet. Hier werden vorwiegend Mädchen aus schwierigen Verhältnissen betreut, z. B. Kinder, deren Eltern im Ausland arbeiten.

Schwester Veronika ist für die Betreuung von 10 Mädchen zwischen 3 und 19 Jahren verantwortlich. Den Kindern und Jugendlichen Liebe, Zuwendung und Heimat zu geben, ist der grundlegende Gedanke in der Pädagogik des Kinderheims. Jedes Kind wird nach seinen Fähigkeiten gefördert und es wird für Schul- und Berufsausbildung gesorgt. Das Kinderheim finanziert sich zu etwa einem Drittel durch die Diözese Kolomyja, etwa zu einem weiteren Drittel aus den Spenden, die der Ukrainekreis jedes Jahr überbringt, und schließlich durch Unterstützung von Firmen und Privatpersonen vor Ort.“



Foto: Marvin Hahn

Deutsche und bosnische Jugendliche, hier auf einem Höhenzug oberhalb von Sarajevo, führten miteinander einen intensiven Dialog über die Zukunft ihrer Länder.

Freiwilligendienst

Renovabis kooperiert mit dem in Dresden ansässigen Verein „Initiative Christen für Europa“ (ICE), um Freiwillige in Partnerländer Mittel-, Ost- und Südosteuropas zu entsenden. Im September 2018 haben 13 junge Erwachsene ihren Dienst in Bosnien und Herzegowina, Nordmazedonien, der Republik Moldau, Polen, Rumänien, Russland, Slowenien, der Ukraine und Ungarn in unterschiedlichen sozialen Projekten begonnen. Seit 2008 konnte Renovabis dafür rund 400.000 Euro zur Verfügung stellen.

Mehr Infos unter www.renovabis.de/freiwilligendienst

Rückblick auf die Einsätze

„Ich denke, ich habe mich in die Republik Moldau und Osteuropa verliebt. Ein Land, von dem ich vor 18 Monaten noch nicht einmal wusste, wo es liegt.“ Dieses Fazit zieht Alban Bruder gegen Ende seines Freiwilligendienstes in der „Casa Providenței“, ein diözesanes Zentrum für soziale und pastorale Angebote in der Republik Moldau. Dort hat er vor allem im Tageszentrum für alte Menschen mitgearbeitet und auch die Angestellten in der Küche unterstützt. „Ich bin dafür sehr dankbar, dass die ‚Casa Providenței‘ jedem Freiwilligen die Möglichkeit gibt, seine Stärken und Fähigkeiten einzubringen.“

Cäcilia Haverkamp hat ihren Freiwilligendienst 2017/18 bei der Caritas Mostar in Bosnien und Herzegowina absolviert, wo sie im Rehabilitationszentrum für Kinder mit Behinderung und der angrenzenden Pflegestation für hilfsbedürftige und kranke Menschen gearbeitet hat. So blickt sie auf diese Zeit zurück: „Ich bin immer noch betroffen, was die Probleme in diesem Land angeht. Mir geht es nahe, dass Menschen direkt vor ‚unserer Haustür‘ mitten in Europa so miserabel leben müssen.“ Sie hat sich vorgenommen, weiterhin auf dieses vergessene Land aufmerksam zu machen und zu versuchen, so viele Menschen wie möglich dafür zu gewinnen.



Foto: privat

Alban Bruder (rechts) war ein Jahr im Tageszentrum für Senioren in der „Casa Providenței“ in Chișinău im Einsatz. Das Zentrum wurde auch von Renovabis unterstützt.



Foto: ICE

Im Vorbereitungsseminar für die 13 Freiwilligen des Jahrgangs 2018/19 (zwei Freiwillige waren an der Teilnahme verhindert) gestaltete auch Thomas Müller-Boehr (links) für Renovabis einen Teil des Programms mit.

Kooperation mit der „Initiative Christen für Europa“

„Seit 2008 fördert Renovabis die Entsendung von jährlich ca. 20 Freiwilligen, die über die ‚Initiative Christen für Europa e.V.‘ (ICE) in Mittel-, Ost- oder Südosteuropa einen Dienst in Sozialprojekten für alte Menschen, benachteiligte Kinder und Jugendliche oder Menschen mit Behinderung leisten. Durch den Einsatz der Freiwilligen erfahren diese Menschen eine lebenswerte Gestaltung des Alltags sowie individuelle Zuwendung auf Grundlage christlicher Nächstenliebe. Darüber hinaus setzen die jungen Menschen in Regionen, die von unterschiedlichen gesellschaftlichen Herausforderungen geprägt sind, ein wichtiges Zeichen für Solidarität und zivilgesellschaftliche Kooperation in Europa.“

Da ich mich selbst auch sehr eng mit dem östlichen Europa verbunden fühle, berühren mich die Erfahrungen der Freiwilligen, die ihren Dienst dort geleistet haben, immer ganz besonders. In ihren Berichten über diese Länder und die erfahrenen zwischenmenschlichen Begegnungen werden oftmals eine ganz besondere emotionale Verbundenheit und große Sinnhaftigkeit im dortigen sozialen Engagement spürbar.“

Alexandra Pahl, Referentin für Entsendung, ICE



Foto: ICE

Information und Kommunikation

„Die Aktion macht im Rahmen ihrer Zielsetzung und ihres Auftrags die Gläubigen und die Öffentlichkeit in Deutschland auf die Situation der Menschen und auf den Dienst der Kirche in Mittel- und Osteuropa aufmerksam.

Dies geschieht vor allem im Rahmen der jährlichen Pfingstaktion in Verbindung mit einer allgemeinen Kollekte, die am Pfingstsonntag zugunsten der Aktion in allen deutschen Diözesen durchgeführt wird. [...]“

[Statut, Art. 1, Abs. 4]

Jahresthema 2018: Verständigung und Versöhnung

**„miteinander. versöhnt. leben.
Gemeinsam für ein solidarisches Europa!“**

Verständigung in Europa, Versöhnung und Brückenbau standen im Mittelpunkt des Jahresthemas 2018. Zum 25-jährigen Bestehen hat die Solidaritätsaktion Renovabis damit ein seit ihrer Gründung zentrales Anliegen aufgegriffen. In Publikationen, Bildungsmaterialien und Veranstaltungen ging es darum, wie die Aufarbeitung der oft gewaltbelasteten Vergangenheit in Mittel-, Ost- und Südosteuropa gelingen kann. Außerdem wurden auch aktuelle Konflikt-Szenarien und die im Zuge der Flüchtlingskrise immer deutlicher gewordenen Kommunikationsprobleme zwischen Ost und West in Europa diskutiert.

Zu den Zielen der Arbeit von Renovabis gehört nach wie vor, Verständnis zu wecken und zu sensibilisieren, Verständigung und Versöhnung zu fördern und schließlich zu helfen, dass Menschen im eigenen Umfeld aktiv werden. 2019 steht das Thema „Bildung“ im Fokus der Aktion. Mehr dazu: www.renovabis.de/pfingstaktion



Grafisches Element zur Bewerbung der Pfingstaktion

Hirtenwort zur Pfingstaktion 2018

„(...) Seit seiner Gründung versteht sich Renovabis als Forum für internationale Begegnung. Das Hilfswerk bemüht sich um Verständigung und Versöhnung – sowohl innerhalb der Partnerländer als auch zwischen den Völkern im Osten und im Westen Europas.

Die Pfingstaktion 2018 steht deshalb unter dem Leitwort: „miteinander. versöhnt. leben. – Gemeinsam für ein solidarisches Europa!“ Trotz großer Fortschritte im Zusammenwachsen Europas belasten viele Schatten der Vergangenheit bis

heute das Miteinander auf unserem Kontinent; neue Spannungen und Konflikte sind hinzugekommen. Renovabis bleibt weiterhin gefragt: Projekte im Bildungsbereich, Begegnungen, die Förderung von Jugendarbeit und Freiwilligeneinsätzen in osteuropäischen Ländern, die Unterstützung partnerschaftlichen Engagements von Gemeinden und Schulen sowie ökumenische Initiativen tragen zu Verständigung und Versöhnung bei. (...)“

(Aus dem Aufruf der deutschen Bischöfe zur Renovabis-Pfingstaktion 2018.)

miteinander. versöhnt. leben.

Gemeinsam für ein
solidarisches Europa!



Die Texte der Pfingstnovene 2018 hat Pastor Meinolf Wacker verfasst. Er engagiert sich in der Friedensarbeit mit Jugendlichen in Osteuropa.



Foto: Annette Hempling unter Verwendung von tobi.tobsen/photocase.de

Mit Ideenreichtum und Freude ein solidarisches Europa gestalten: dazu ermutigte das Aktionsplakat im Jahr 2018.

Versöhnung erfordert authentisches Erinnern

„(...) Fast drei Jahrzehnte nach dem epochalen Umbruch Ende der achtziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts ist die Freude über das Ende der Spaltung des europäischen Kontinents vielerorts einer großen Ernüchterung gewichen. Versöhnungsprozesse, die hoffnungsvoll begannen, sind ins Stocken geraten, teilweise abgebrochen worden. Ein wesentlicher Grund dafür ist, dass man sich nicht auf eine gemeinsame Sicht der konflikt- und gewaltbelasteten Vergangenheit verständigen kann (...).

Die vielfältigen Formen der Verstrickung in systemisches Unrecht brachten es mit sich, dass zahlreiche Menschen – auf Seiten der Täter wie der Opfer – von der hiermit einhergehenden moralischen Problematik betroffen sind. Sie auszuhalten, ist schwer genug, sich ihr, womöglich in einem öffentlichen Raum, zu stellen, noch schwerer. Angesichts dieser Konstellation lebt, wer Systemunrecht selbst erfahren musste und unter seinen

Folgen in der Gegenwart leidet, gewissermaßen in einer anderen Welt als diejenigen, die es verursachten. Diese Zäsur der Lebenswelten scheint nicht aufhebbar zu sein. Sie setzt daher auch allen Bemühungen um Versöhnung eine entscheidende Grenze, gerade dort, wo sie mit großer Ernsthaftigkeit unternommen werden. In einer solchen Situation ist es geboten, weiterhin alles zu tun, was das Leid der Opfer lindern kann. Dies bedeutet z. B., sie im Bemühen um authentisches Erinnern – und damit um ein Stück Gerechtigkeit, um Respekt vor der Würde der Betroffenen – im öffentlichen Raum zu Wort kommen zu lassen.“

Auszug aus dem Artikel „Authentische Erinnerung – Fundament für tragfähige Versöhnung“ von Thomas Hoppe, Professor für Sozialethik an der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg, erschienen im Themenheft zur Aktion 2018, S. 3–4.

Pfingstaktion 2018

Informieren über Osteuropa

Die Pfingstaktion ist ein wichtiges Instrument der Öffentlichkeitsarbeit von Renovabis. Weil die Kollekte aus allen katholischen Kirchen in Deutschland am Pfingstsonntag für die Arbeit von Renovabis bestimmt ist, macht das Hilfswerk in den Wochen vor Pfingsten besonders auf seine Arbeit aufmerksam. Neben der Erstellung von Arbeitsmaterialien zur Nutzung in den Gemeinde und im Schulunterricht ist Renovabis gemeinsam mit Projektpartnerinnen und -partnern aus Mittel-, Ost- und Südosteuropa in Deutschland unterwegs.

Eröffnung und Abschluss der Pfingstaktion

Drei Wochen vor Pfingsten wird die Pfingstaktion in einer Diözese bundesweit eröffnet und findet in einer anderen Diözese am Pfingstsonntag ihren Abschluss. Unterschiedlichste Veranstaltungen dienen dazu, die Aufmerksamkeit der inner- und außerkirchlichen Öffentlichkeit und nicht zuletzt die der Medien für die Arbeit von Renovabis zu gewinnen. Darüber hinaus gibt es weitere diözesane Pfingstaktionen – größere und kleinere Veranstaltungen von Menschen, die sich für Renovabis und für Osteuropa einsetzen.



Foto: Thomas Schumann



Foto: Thomas Schumann

Foto: Thomas Schumann



Foto: Thomas Schumann

Eröffnung der Pfingstaktion im Bistum Rottenburg-Stuttgart, 19. bis 22. April 2018

Bild 1: Bei der Aktionseröffnung wurde in Friedrichshafen die Ausstellung „Pojednanie-Versöhnung“ zur Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen nach 1945 gezeigt. Marianne Dressler, Vorsitzende des Sachausschusses für die Gemeindepartnerschaft Friedrichshafen-Polozk/Belarus sprach über die Erfahrungen aus dieser Partnerschaft, die sich für Völkerverständigung und Wiedergutmachung einsetzt.

Bild 2: Im Anschluss an den Gottesdienst begrüßte Bischof Dr. Gebhard Fürst Spenderinnen und Spender aus der Region. Renovabis-Partner informierten sie aus erster Hand über die Situation in Polen und Rumänien.

Bild 3: Die Musikgruppe „F6“ aus der Ostslowakei begleitete die Aktionseröffnung und berichtete über ihre soziale und pastorale Arbeit, hier in der Musikhochschule Rottenburg.

Bild 4: Im Haus der Begegnung in Ulm präsentierte Renovabis in Zusammenarbeit mit dem dortigen evangelischen Dekanat und der Donauakademie eine Fotoausstellung über Roma in Mittel- und Südosteuropa. Sie zeigte deren vielfach prekäre Lebenslage durch mangelnden Zugang zu Bildung und gesellschaftlicher Teilhabe.

Abschluss der Pfingstaktion im Bistum Erfurt, 17. bis 20. Mai 2018

Bild 5: Der Erfurter Dom und die Severikirche in der Abenddämmerung. In Erfurt feierte die Renovabis-Delegation die Vorabendmesse vor Pfingsten. Beim Aktionsabschluss dabei waren auch Gäste aus dem polnischen Bistum Oppeln, darunter die Jugendband „Na szczęście“ („Zum Glück“).

Bild 6: Beim Schulbesuch an der Bergschule in Heilbad Heiligenstadt konnten die Schülerinnen und Schüler Europa Stück für Stück zusammenpuzzeln. Außerdem berichteten die Renovabis-Aktionsgäste über Projekte in Rumänien, Russland und Polen.

Bild 7: Auch im Marcel-Callo-Haus in Heiligenstadt war die gemeinsame Ausstellung „Pojednanie-Versöhnung“ von Renovabis und der Maximilian-Kolbe-Stiftung zu sehen. Sie dokumentierte den Weg der Versöhnung zwischen Deutschland und Polen.

Bild 8: Mit einem Pontifikalamt am Pfingstsonntag in der Propsteikirche St. Marien in Heiligenstadt wurde die Pfingstaktion beschlossen. Bischof Dr. Ulrich Neymeyr betonte, wie wichtig Austausch und Begegnung für Verständigung und Versöhnung in Europa seien.

Foto: Burkhard Haneke



Foto: Simon Korbella



Foto: Simon Korbella



Foto: Burkhard Haneke



Veranstaltungen und Kooperationen

Katholikentag



Münster

9. – 13. Mai 2018

ZdK

Renovabis auf dem 101. Katholikentag

Renovabis hat sich mit einem Infostand im Eine-Welt-Quartier der katholischen Hilfswerke, mit zahlreichen Veranstaltungen und mit Gästen aus dem Osten Europas am Katholikentag beteiligt. So wurde mit Katholikentagsteilnehmer/-innen aus fünf verschiedenen Ländern ein „Gebet für Europa“ formuliert und Jugendliche berichteten von ihren (Lern-)Erfahrungen aus Freiwilligendiensten in Albanien und Russland. Viele Interessierte kamen zum Informationsstand von Renovabis. Auch der Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Dr. Gerd Müller, stattete der Solidaritätsaktion einen Besuch ab.

Podien

Das Podium „Wie geht Versöhnung heute?“ befasste sich mit dem Zusammenhang von gewaltbelasteter Vergangenheit des 20. Jahrhunderts und neuen Spannungen in Europa: Wie kann Erinnerung dialogfähig gemacht werden und welche Beiträge leisten unterschiedliche Akteure aus Politik, Gesellschaft, Kirchen? Diese Fragen diskutierten Stefanie van de Loo als Wissenschaftlerin, Meinolf Wacker als katholischer Priester, Dietmar Nietan als Mitglied des Deutschen Bundestags und Andrij Waskowycz als Präsident der Caritas Ukraine mit den rund 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Das große Podium „In Vielfalt uneins. Welcher Weg führt Europa aus der Sinnkrise?“ wurde in Kooperation mit der Katholischen

Sozialwissenschaftlichen Zentralstelle und der COMECE durchgeführt. Mit Reinhard Kardinal Marx, Prof. Dr. Irena Lipowicz, Dr. Sylvie Goulard und Ska Keller (Fotos unten) war es hochkarätig besetzt und mit rund 2.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern außerordentlich gut besucht. Debattiert wurden aktuelle Herausforderungen, wie Flucht oder (Arbeits-)Migration und ihre Folgen, z. B. das Erstarken populistischer Kräfte.

Am Ende stand der Appell, jenseits der Krisen-Diskussionen eine unaufgeregte, demokratische Debatte über die Zukunft Europas zu führen: Welche Werte sind uns wichtig? Wie wollen wir Europa in Zukunft gestalten?



Foto: Burkhard Haneke

Suche Frieden... finde EUROPA! Unter diesem Motto fand am 12. Mai 2018 das Europa-Café des Katholikentages statt. An verschiedenen Thementischen kamen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Abgeordneten des Europaparlaments und Kirchenvertretern über Themen wie Demokratie, Migration, Außen- und Sicherheitspolitik, Klima und Umwelt ins Gespräch.



Fotos: Thomas Schumann



Foto: Simon Korbella

Der Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Dr. Gerd Müller, im Gespräch mit Renovabis-Hauptgeschäftsführer Pfarrer Dr. Christian Hartl.

Podium „In Vielfalt uneins. Welcher Weg führt Europa aus der Sinnkrise?“ mit (v.l.n.r.): Dr. Sylvie Goulard, Publizistin (Paris/Frankreich), Prof. Dr. Irena Lipowicz, Rechtswissenschaftlerin und ehem. polnische Bürgerbeauftragte (Warschau/Polen), Ska Keller MdEP, Vorsitzende der Grünen/EFA-Fraktion im Europäischen Parlament (Brüssel/Belgien) und Reinhard Kardinal Marx, Präsident der COMECE 2012–2018, München.

Reportagereihe 2018: Europäische Verständigung, Dialog, Brückenbau

In Kooperation mit n-ost, dem Netzwerk für Osteuropa-Berichterstattung, entstanden 2018 sieben Text-, Foto- und Multimedia-Reportagen über Menschen, die trotz widriger Umstände und Konflikte im Osten Europas auf Verständigung setzen und aufeinander zugehen, aber auch über solche, die scheinbar kapituliert haben.

Die Reportagen behandeln Konflikte unter anderem in Bosnien und Herzegowina, Ungarn, Polen und der Ukraine und tragen zu einer differenzierteren Berichterstattung über die Länder Mittel-, Ost- und Südosteuropas in den Medien bei.

Mehr unter: www.renovabis.de/reportagen

Recherchepreis Osteuropa

Der Recherchepreis Osteuropa, der von Renovabis und der Aktion „Hoffnung für Osteuropa“ des Diakonischen Werks Württemberg ausgeschrieben wird, ermöglicht Journalistinnen und Journalisten die Recherche von Reportagen aus Osteuropa, die mit hohem Zeit- und Reiseaufwand verbunden sind. n-ost fungiert hierbei als Kooperationspartner des Preises.

Am 21. Juni 2018 wurde der mit bis zu 7.000 Euro dotierte Recherchepreis in Berlin zum fünften Mal vergeben. Preisträger 2018 sind der freie Journalist Martin Theis und der Fotograf Fabian Weiss mit dem Rechercheprojekt „Allein mit dem Feuer“. Dabei geht es um zivilgesellschaftlich engagierte Menschen, die dort kämpfen, wo sie der Staat allein lässt.

Fachtagung gegen Frauenhandel

„Was bedeutet es für eine Gesellschaft, wenn sie die Käuflichkeit von Menschen weitgehend als normal akzeptiert?“ – Diese Frage stand im Mittelpunkt der 15. Fachtagung des Aktionsbündnisses gegen Frauenhandel, zu der am 17. Oktober 2018 rund 160 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach München gekommen waren. Die Fachtagung mit dem Titel „Menschen kaufen‘ als gesellschaftliche Realität!“ wurde gemeinsam vom Aktionsbündnis gegen Frauenhandel, der Hanns-Seidel-Stiftung und Renovabis veranstaltet.

Nicht nur die mangelnden Perspektiven in ihren Heimatländern sind Ursache dafür, dass Frauen und Mädchen Opfer der Sexindustrie werden. Schuld ist auch die gesellschaftliche Wahrnehmung von Prostitution in Deutschland: Sie wird verharmlost, als gesellschaftliche Normalität propagiert und in breiten Schichten akzeptiert.

Mehr unter: www.gegen-frauenhandel.de/fachtagungen



Foto: Simon Korbella

V.l.n.r.: Dr. Susanne Schmid (Moderation), Helena Dadakou und Justyna Koeke (Kampagne #IchbinkeinFreier), Prof. Dr. Jakob Pastötter (Dt. Gesellschaft für Sozialwissenschaftliche Sexualforschung), Rodica Knab (SOLWODI) und Monika Cissek-Evans (Jadwiga).

Kooperationen und Dienstleister

Renovabis kooperierte 2018 mit verschiedenen inner- und außerkirchlichen Einrichtungen. Eine Auswahl:

- AGEH (Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe e.V.)
- afj (Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz)
- Aktionsbündnis gegen Frauenhandel
- BDKJ (Bund der Deutschen Katholischen Jugend)
- Brot für die Welt
- CAMECO (Catholic Media Council)
- Domradio
- Eine Welt Netzwerk Bayern
- Institut G2W – Ökumenisches Forum für Glauben, Religion und Gesellschaft in Ost und West
- Kirche in Bayern – Ökumenisches Fernsehmagazin
- ICE (Initiative Christen für Europa e.V.)
- ifp (Institut zur Förderung publizistischen Nachwuchses)
- Initiative Transparente Zivilgesellschaft (ITZ)

- Kathedralforum St. Hedwig
- Katholischer Akademischer Ausländer-Dienst e.V.
- Katholischer Fonds
- Kolping International
- Maximilian-Kolbe-Stiftung
- Missionsärztliches Institut
- n-ost – Netzwerk für Osteuropa-Berichterstattung
- PRO ORIENTE

Dienstleister im Bereich

Spendenwerbung und Öffentlichkeitsarbeit:

- van Acken (Druckerei & Verlag – Fundraising)
- Kastner AG – das Medienhaus
- MVG Medienproduktion und Vertriebsgesellschaft mbH
- Reclamebüro München
- Vollnhals Fotosatz
- Haus des Stiftens gGmbH

Veranstaltungen und Kooperationen

Bildungsarbeit im Überblick

Im Jahr 2018 hat Renovabis 41 Bildungs- und Informationsveranstaltungen mit 2.280 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt – bundesweit und in Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern. Schwerpunkte waren Angebote in Pfarreien, Diözesen, Akademien, Schulen und

Verbänden sowie Fachveranstaltungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus dem (vor-)politischen Raum und die Beratung von Gremien. Der Fokus lag – mit Blick auf das 25-jährige Bestehen von Renovabis – vor allem auf Herausforderungen für die Arbeit des Hilfswerks in einem sich verändernden Europa, auf Fragen der Migration und der Lage in der Ukraine.

„Europa – wohin? Herausforderungen für Kirche und Gesellschaft“



Foto: Burkhard Haneke

Prof. Dr. Ingeborg Gabriel, Lehrstuhl für Sozialethik an der Universität Wien, bei ihrem Vortrag über sozialetische Herausforderungen für die Kirchen in Europa.

Zunehmender Populismus, Nationalismus und eine stärker werdende Ablehnung von „Brüssel“ – darum ging es bei der Konferenz „Europa – wohin?“, die Renovabis in Kooperation mit PRO ORIENTE (Wien) und dem Institut G2W (Zürich) vom 14. bis zum 16. März 2018 durchgeführt hat. Ca. 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 19 europäischen Ländern sprachen in Wien über die Ursachen der Krise und die besondere Verantwortung der Kirchen. Einen Höhepunkt der Konferenz bildete der Vortrag „Zukunftsvision Europa“ von Mag. Dr. Othmar Karas MdEP, der die Rolle der Europäischen Union als „größtes Friedensprojekt seit 1945“ hervorhob und dafür warb, die positiven Auswirkungen des Integrationsprozesses stärker als bisher in der europäischen Öffentlichkeit herauszustellen.

Die Konferenz schloss mit dem Appell, den Dialog auf möglichst vielen Ebenen fortzusetzen, um die Zukunft des „Projekts Europa“ erfolgreich voranzutreiben. Entsprechende Bemühungen werden nur dann erfolgreich sein, wenn sich der Osten und der Westen auf Augenhöhe begegnen und beide Seiten ernsthaft dazu bereit sind, voneinander zu lernen. Die Dokumentation der Veranstaltung steht zum Download zur Verfügung: www.renovabis.de/2018-europa-wohin

„Islam in Europa – Isolation oder Integration?“



Foto: Christof Dahm

V.l.n.r.: Islamwissenschaftler Dr. Abdel-Hakim Ourghi, Islamwissenschaftlerin Prof. Dr. Armina Omerika und Dr. Andreas Renz, Referent im Bereich „Dialog der Religionen“ im Erzbischöflichen Ordinariat München.

Die Podiumsdiskussion „Islam in Europa – Isolation oder Integration?“ der Redaktion der Zeitschrift OST-WEST. Europäische Perspektiven (OWEP) und Renovabis in Kooperation mit der Katholischen Akademie in Bayern fand am 15. November 2018 in München statt.

„Was für einen Islam braucht Deutschland?“ Mit diesen Worten reagierte der Freiburger Islamwissenschaftler Dr. Abdel-Hakim Ourghi auf den nicht unumstrittenen Satz „Der Islam gehört zu Deutschland“. Neben Ourghi diskutierten die Frankfurter Islamwissenschaftlerin Prof. Dr. Armina Omerika und Dr. Andreas Renz, Referent im Bereich „Dialog der Religionen“ im Erzbischöflichen Ordinariat München, über das Selbstverständnis des Islam in Deutschland. Deutlich wurde dabei: Es gibt nicht „den“ Islam; viel wichtiger ist die Frage, ob sich Muslime mit unterschiedlichen ethnischen und traditionellen Wurzeln in die säkularen Gesellschaften Europas integrieren wollen und können. Als Bilanz der Veranstaltung, die von Prof. Dr. Michael Albus (OWEP-Chefredakteur) moderiert wurde, ließ sich festhalten: Die Muslime in Deutschland und vielen europäischen Staaten stehen „an der Schwelle“, sie gehören gleichzeitig zur Gesellschaft und gehören ihr auch nicht an. Nur ein offener Dialog mit den nicht-muslimischen Nachbarn kann Vorurteile ausräumen und Wege zu einem gemeinsamen Miteinander aufzeigen.

Benefizkonzert für Renovabis im Freisinger Dom



Wie schon im Vorjahr, so organisierte die Freisinger Domkirchenstiftung auch 2018 ein Benefizkonzert – 2.740 Euro kamen dabei für die Arbeit von Renovabis zusammen. Im Anschluss daran fand anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Hilfswerks ein kleiner Empfang vor dem Kardinal-Döpfner-Haus statt.

Für Renovabis unterwegs: Benefiz-Radrennen durch Europa

Zum zweiten Mal startete Christoph Fuhrbach, Weltkirche-Referent des Bistums Speyer, für Renovabis beim Transcontinental Race (TCR) quer durch Europa. Nach 10 Tagen und gut 22 Stunden erreichte Fuhrbach das Ziel und belegte damit Platz 10 in der Einzelwertung bei dem rund 3.700 Kilometer langen Rennen, das von Belgien bis Griechenland führte.



Franziskanerinnen aus Südbanien – Projektpartnerinnen von Renovabis – überraschten Christoph Fuhrbach in Meteora am Ziel.

„Reifung im Glauben: Christsein in unruhigen Zeiten“

In einer Welt voller Unsicherheiten und Probleme bietet der christliche Glaube vielen Menschen Halt und Trost. Aber was, wenn Gott in existenziellen Krisen des menschlichen Lebens scheinbar schweigt? Um diese Frage ging es bei dem Vortrag von Msgr. Prof. Dr. Tomáš Halík am 26. November 2018 im Domforum in Köln, eine Kooperationsveranstaltung von Renovabis und dem Bildungswerk der Erzdiözese Köln.

Der in Prag lehrende Theologe und Religionssoziologe zeigte mit seinem Vortrag einen Ausweg aus dem Dilemma auf: Der Mensch muss akzeptieren, dass Gott rätselhaft bleibt oder, wie der Apostel Paulus schreibt, nur schemenhaft erkannt werden kann. Vielleicht haben die Christen noch gar nicht richtig begriffen, dass neben der Auferstehung das Kreuz, also das Leid, ein zentrales Element ihres Glaubens bildet. Glaube ist nie abgeschlossen, sondern immer im Werden; Christsein ist letztlich nie etwas Statisches, sondern immer ein dynamisches Reifen.

Erneut nutzte er die Teilnahme am TCR, um Spenden für Renovabis zu sammeln; 3.865 Euro kamen dabei für die Arbeit der Solidaritätsaktion zusammen. Sieben Projektländer von Renovabis hat er während des Rennens durchquert und bei Vorbereitungsfahrten im Frühjahr 2018 dort auch Projektpartner von Renovabis besucht.

Über seine Erfahrungen schreibt Christoph Fuhrbach:

„Durch Renovabis habe ich die Lebensrealitäten in Osteuropa deutlich besser kennengelernt. Aus ehemals ‚grauen‘ Staaten, über die ich nicht sehr viel und zum Teil nur Halbwahrheiten wusste, sind für mich bunte Länder mit wunderbaren Landschaften, interessanten und vielfältigen Kulturen und nicht zuletzt tollen Menschen geworden. Zudem habe ich die Projektarbeit von Renovabis noch besser kennen und schätzen gelernt.“

Ich bin tief beeindruckt, wie die Projekte an den oft nicht einfachen Rahmenbedingungen im Leben der Menschen ansetzen und versuchen, zumindest exemplarisch die Lebensbedingungen von (meist besonders benachteiligten) Menschen entscheidend zu verbessern. Gerade in der aktuellen Situation ist es wichtig für das weitere Zusammenwachsen von Europa, dass die Gräben zwischen Ost und West nicht tiefer werden. Dafür ist Dialog notwendig – Renovabis fördert dies tatkräftig.“

22. Internationaler Kongress Renovabis

**„Erinnerung und Aufbruch. Wege zur Versöhnung in Europa“,
Berlin, 26. und 27. September 2018**

Der Themenschwerpunkt des 22. Internationalen Kongresses Renovabis wurde im Jahr des 25-jährigen Bestehens der Solidaritätsaktion bewusst gewählt, um zu verdeutlichen, dass die Tätigkeit von Renovabis für die Menschen in Mittel- und Osteuropa von Beginn an unter dem Leitgedanken der Versöhnung gestanden hat. Bis heute zielen zahlreiche Projekte und Initiativen der Solidaritätsaktion darauf, die Folgen gewaltbelasteter Vergangenheit zu überwinden oder zumindest zu lindern, was angesichts der aktuellen Krisen in Europa mehr denn je notwendig ist.

Ein damit eng verbundener Gedanke bei der Planung des Kongresses war die Erinnerung an das Ende des Ersten Weltkriegs 1918 und die daraus resultierende Neugestaltung der europäischen Landkarte. Für viele Völker im Osten und Südosten Europas markiert 1918 den Beginn der staatlichen Unabhängigkeit. Für andere europäische Staaten wie Deutschland und Österreich hingegen steht 1918 für Zusammenbruch und ungewisse Zukunft. Rückblickend bleibt festzuhalten, dass

die damaligen Friedensverträge für Europa letztlich keinen Frieden brachten, sondern vielmehr zu neuen Konflikten führten, die in den Zweiten Weltkrieg und die anschließende Teilung Europas in Ost und West einmündeten.

Zum Kongress, der aus Anlass des Renovabis-Jubiläums in der Katholischen Akademie in Berlin veranstaltet wurde, kamen 260 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 26 Ländern zusammen. Zu Beginn stand ein moderiertes Gespräch, das auf das Jahr 1918 als „Ausgangspunkt für die heutige Gestalt Europas“ zurückblickte und anschließend die Gelegenheit bot, über die Thematik in Kleingruppen zu diskutieren. Eine inhaltliche Vertiefung erfolgte durch drei Vorträge, in denen der Versöhnungsbegriff aus theologischer, psychologischer und völkerrechtlicher Perspektive analysiert wurde. Ausführlichen Raum für weitere Gespräche boten sechs Arbeitskreise.

Ein kurzer Rückblick auf den Kongress mit umfangreichem Bildmaterial ist auf der Renovabis-Homepage eingestellt: www.renovabis.de/kongress2018



In sechs Arbeitskreisen wurde das Kongresssthema diskutiert; hier Arbeitskreis 2 mit (v.l.n.r.) Dr. Jörg Lürer (Deutsche Kommission Justitia et Pax / Maximilian-Kolbe-Stiftung), Emir Kovačević (Interreligiöser Rat, Sarajevo/Bosnien und Herzegowina) und Luigj Mila (Justitia et Pax, Tirana/Albanien).



Prof. Dr. Christine Knaevelsrud (Freie Universität Berlin) sprach während ihres Kurzvortrags am 27. September 2018 über psychologische Voraussetzungen und Konsequenzen von Versöhnungsprozessen.

Fotos: Thomas Schumann

Über den Kongress

Seit 1997 führt Renovabis im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz jährlich einen internationalen Kongress durch. Diese Veranstaltung mit Teilnehmenden aus allen Teilen Europas dient der Information und Diskussion über wichtige Entwicklungen in Kirche und Gesellschaft in Mittel-, Ost- und Südosteuropa, außerdem kommen Themen von gesamt-

europäischer Bedeutung zur Sprache. Der Internationale Kongress Renovabis hat sich im Laufe der Jahre zu einem wichtigen Forum des Dialogs zwischen Menschen aus dem östlichen und westlichen Teil Europas entwickelt. Der 23. Internationale Kongress Renovabis findet am 11. und 12. September 2019 in München statt.

Zeitschrift „OST-WEST. Europäische Perspektiven“

Ausgaben im Jahr 2018

Die Zeitschrift „OST-WEST. Europäische Perspektiven“ (OWEP) wird gemeinsam von Renovabis und dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken herausgegeben. Sie erscheint vierteljährlich mit wechselnden Themenschwerpunkten. Mehr Informationen unter www.owep.de

1/2018: Weichenstellungen in Europa

1918 markiert nicht nur das Ende des Ersten Weltkriegs, vielmehr steht das Jahr auch symbolisch für zahlreiche Veränderungen in Politik, Kultur und Wirtschaft der folgenden Jahre, die Europa als Ganzes nachhaltig geprägt haben. Neben Beiträgen über die politischen Umwälzungen kommen im Heft auch Themen wie neue technische Entwicklungen, die Rolle der USA als Großmacht und die veränderte Stellung der Frau durch die Einführung des Frauenwahlrechts zur Sprache.

2/2018: Wege zur Versöhnung

Versöhnung hängt bedeutungsmäßig mit „Sühne“ zusammen, also mit dem Versuch, begangenes Unrecht aufzuarbeiten und den Opfern Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Wie die Heftbeiträge zeigen, gibt es verschiedene Zugänge, um Menschen nach Erfahrung von Gewalt und Leid miteinander ins Gespräch

zu bringen, jedoch muss man immer wieder auch mit deren Scheitern rechnen. Themen sind u. a. die Probleme um Versöhnung in Bosnien und Herzegowina und das deutsch-polnische Ringen um die „Schatten der Vergangenheit“.

3/2018: Europa und der Islam

Der Islam hat Europas Geschichte und Kultur mitgeprägt, in fast allen europäischen Ländern leben seit vielen Generationen Muslime. Trotz dieser Tatsache ist der Islam bei den Nichtmuslimen viel zu wenig bekannt, vielfach wird das Gespräch durch Missverständnisse und Vorurteile beeinträchtigt. Das Heft enthält historische Darstellungen und Berichte aus ausgewählten europäischen Ländern, bietet aber auch Erfahrungsberichte junger Muslime aus ihrem Alltag in Deutschland.

4/2018: Montenegro

Montenegro, einer der kleinsten europäischen Staaten, wird in der Regel nur mit zwei Aspekten verknüpft – einerseits ist es als Urlaubsziel bekannt, andererseits berichten die Medien häufig von Korruption und bedrohter Pressefreiheit. Diese Zuschreibungen werden dem Balkanland jedoch nicht gerecht. Beiträge über die Geographie, Geschichte, Politik, über die religiösen Verhältnisse und die Literatur des Landes vermitteln ein differenzierteres Bild.



Redaktion der Zeitschrift OST-WEST

Die Veränderungen in der Renovabis-Geschäftsführung haben sich auch auf die Redaktion der Zeitschrift „OST-WEST. Europäische Perspektiven“ ausgewirkt. Seit dem 1. Juli 2018 gehört Dr. Markus Ingenlath der Redaktion an und ist damit an die Stelle von Burkhard Haneke getreten, der nach langjähriger Mitarbeit aus der Redaktion ausgeschieden ist.



(v.l.n.r.) Prof. Dr. Michael Albus (verantw. Redakteur), Dr. Matthias Kneip, Prof. Dr. Thomas Bremer, Dr. Christof Dahm (Redakteur vom Dienst) und Dr. Markus Ingenlath

Foto: Simon Korbella

Renovabis gibt Rechenschaft

Woher kommt das Geld?

	2018	2017
Kollekten	4.232.339,10 €	4.657.760,13 €
Spenden und Erbschaften	6.099.425,19 €	6.407.020,31 €
Kirchliche Haushaltsmittel (VDD)	13.207.240,00 €	13.557.840,00 €
Öffentliche Mittel (BMZ/KZE)	5.824.000,00 €	5.496.000,00 €
Projektersparnisse *	1.174.326,28 €	1.383.609,41 €
Mittel des Diaspora-Kommissariats **	612.492,83 €	629.238,75 €
Mittel einzelner deutscher Diözesen	911.100,00 €	1.002.100,00 €
Mittel des Sternstunden e.V.	300.000,00 €	0,00 €
Mittel sonstiger Organisationen und Stiftungen	442.616,00 €	598.000,00 €
Mittel der Renovabis-Stiftung	14.644,83 €	19.027,83 €
Durchlaufgelder Messstipendien	68.500,00 €	90.250,00 €
Zinsen und sonstige Einnahmen für den Haushalt	45.196,83 €	43.726,83 €
Treuhandmittelabgang aus freien Vorjahresmitteln ***	1.667.953,68 €	1.724.692,54 €
Gesamtaufkommen	34.599.834,74 €	35.609.265,80 €

* Projektersparnisse ergeben sich aus Teileinsparungen oder Annullierungen bei der Förderung einzelner Projekte oder aus deren Refinanzierung durch Dritte.

** Zweckgebundene Gelder für Existenzhilfen an Priester und Ständige Diakone in Ländern mit geringer katholischer Bevölkerung.

*** Die Ausgaben überschreiten die Mitteleinnahmen des Jahres um 1,67 Millionen Euro.

Wohin geht das Geld?

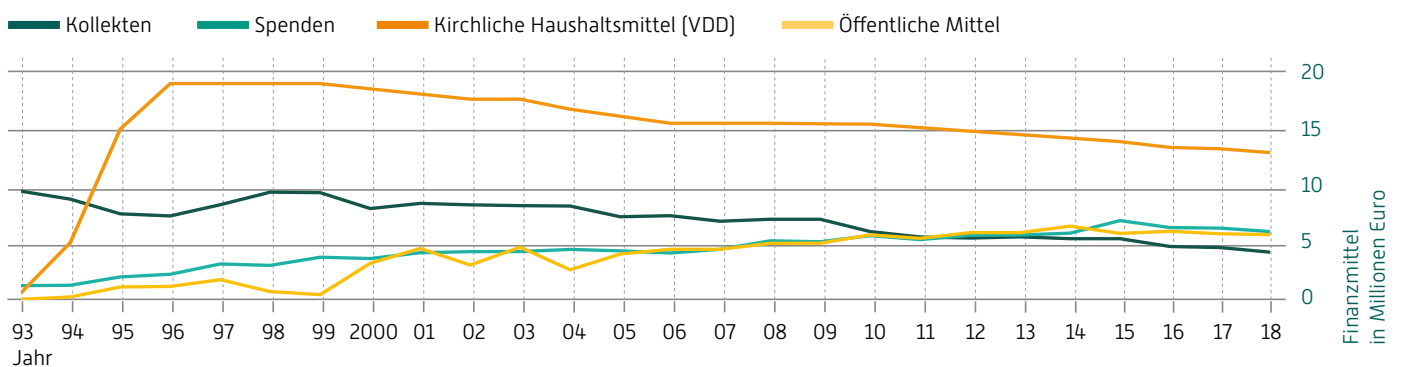
	2018	2017
Projektfinanzierung	28.137.097,02 €	29.130.072,60 €
Sonstige zweckgebundene Zuschüsse	311.713,18 €	325.142,32 €
Durchlaufgelder Messstipendien	68.500,00 €	90.250,00 €
Personal-, Verwaltungs-, Sachkosten *	3.686.785,10 €	3.730.035,22 €
Pfingstaktion, Öffentlichkeitsarbeit, Mittelbeschaffung	2.395.739,44 €	2.333.765,66 €
Gesamtaufkommen	34.599.834,74 €	35.609.265,80 €

* Bezogen auf den Gesamthaushalt werden hiervon gemäß den Kriterien des DZI Spenden-Siegels satzungsmäßige Personal- und Sachkosten (1,93 Millionen Euro) abgezogen. Siehe dazu auch S. 39 in diesem Jahresbericht.

Projektförderung nach Sachgebieten 2018

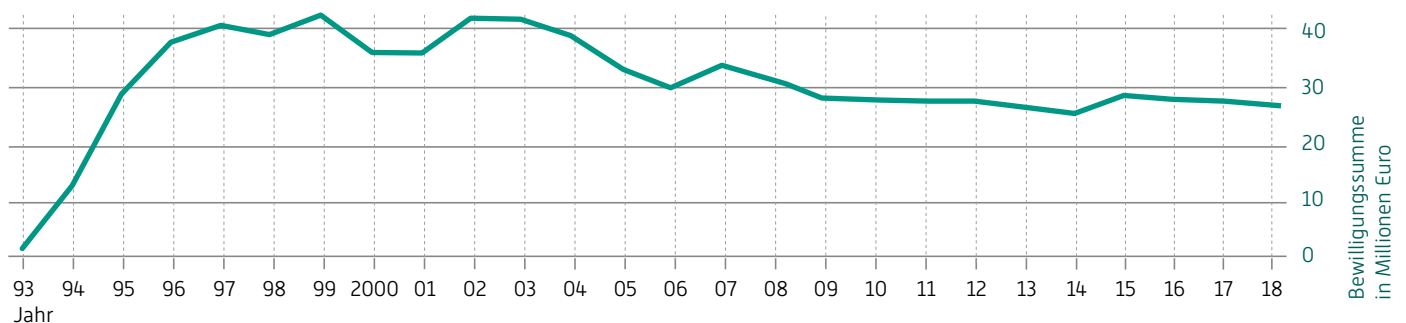


Entwicklung ausgewählter Mittel seit 1993



Entwicklung der jährlichen Bewilligungssumme

2018: 28,14 Millionen Euro



Bilanz

Aktiva	2018	2017
A. Anlagevermögen		
I. Sachanlagen	203.405,00 €	226.793,00 €
II. Finanzanlagen	48.240,84 €	48.240,84 €
III. Wertpapiere	300.760,00 €	300.760,00 €
B. Umlaufvermögen		
I. Sonstige Vermögensgegenstände	20.101.773,42 €	16.787.357,70 €
II. Kasse, Banken	14.356.777,76 €	19.098.145,02 €
III. Aktive Rechnungsabgrenzung	1.142.961,27 €	1.218.680,42 €
Gesamt	36.153.918,29 €	37.679.976,98 €
Passiva		
A. Verfügbare Treuhandmittel		
Laufendes Jahr	11.625.899,09 €	13.369.446,58 €
Rücklagen	1.394.607,11 €	1.493.733,30 €
B. Rückstellungen	597.664,28 €	461.440,78 €
C. Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten gegenüber den Projektträgern von Renovabis	22.011.287,29 €	21.864.234,59 €
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	145.791,51 €	108.250,47 €
III. Sonstige Verbindlichkeiten	378.669,01 €	382.871,26 €
Gesamt	36.153.918,29 €	37.679.976,98 €

Lage- und Finanzbericht 2018

I. Tätigkeit und Rahmenbedingungen

1. Grundlage

Die Gründung von Renovabis erfolgte unter dem Eindruck des Zusammenbruchs der kommunistischen Systeme und der sowjetischen Hegemonie in Mittel-, Ost- und Südosteuropa. 1989 fiel der „Eiserne Vorhang“. Freie, plurale und offene Gesellschaften begannen sich zu bilden. Der Entfaltung des kirchlichen und religiösen Lebens wie auch des sozialen und Bildungsengagements der Kirchen wurden neue Wege eröffnet. Die Möglichkeit zur Selbstorganisation kirchlicher und gesellschaftlicher Gruppen und Bewegungen entstand. Der Kollaps der planwirtschaftlichen Systeme offenbarte allerdings auch die Notwendigkeit einer grundlegenden wirtschaftlichen Transformation und einer Umgestaltung der sozialen Sicherungssysteme, die freilich für zahllose Menschen

gravierende Umstellungen und, nicht selten, für viele von ihnen auch eine Verschlechterung ihrer materiellen Lage brachte. Die mit der neuen Situation verbundenen Herausforderungen veranlassten 1993 die deutschen Bischöfe, insbesondere auch auf Initiative des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Renovabis als „Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa“ ins Leben zu rufen. Renovabis wollte und will Antwort der katholischen Kirche im wiedervereinigten Deutschland auf die große und unverhoffte Wende in Europa sein. Konstitutiv für die neue Aktion waren und sind vor allem drei Elemente: der Gedanke der Grenzen überwindenden Solidarität, der partnerschaftliche Ansatz und der Bezug auf Europa. Das Prinzip der Solidarität verweist auf die Veran-

kerung des Auftrags von Renovabis in der katholischen Soziallehre. Es steht für das Eintreten des Stärkeren für den Schwächeren im Dienst am Gemeinwohl, das immer das Zusammenwachsende im größeren Kontext des zusammenwachsenden Europas im Blick hat. Weiterhin zentral ist auch der partnerschaftliche Ansatz von Renovabis als Solidaritätsaktion *mit* den Menschen – und nicht für die Menschen – im Osten Europas. Damit war von Anfang an der Anspruch vorgegeben, zusammen und auf Augenhöhe mit den Partnern in den östlichen Nachbarländern gemeinsam an der künftigen Bürger- und Zivilgesellschaft des Europas von Morgen zu bauen. Auch in Deutschland ist die Aktion partnerschaftlich ausgerichtet: Sie unterstützt und begleitet Partnerschaftsgruppen und Initiativen, die sich für Dialog, Austausch und Begegnung zwischen Ost und West einsetzen. Dieser Auftrag bleibt auch heute, inmitten neuer politischer Divergenzen zwischen Ost und West, innerhalb der Europäischen Union sowie der vom Ukraine-Konflikt bedrohten Friedensordnung von 1989, so aktuell wie zur Zeit der Gründung der Solidaritätsaktion Renovabis.

2. Strategie

In den letzten 25 Jahren seit seiner Gründung half Renovabis den Menschen in 29 Staaten Mittel-, Ost- und Südosteuropas bei der Verwirklichung von 23.461 Projekten. Dafür wurde ein Gesamtvolumen von rund 736 Millionen Euro eingesetzt. Die Mittel fließen in kirchlich-pastorale, sozial-caritative sowie in Bildungs- und Medienprojekte. Konkret werden Mittel von Renovabis zum Beispiel eingesetzt, um Kirchen und Gemeindezentren zu bauen, Zentren für Familien- und Jugendarbeit sowie für Frauen in Not auszustatten, Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen für alte Menschen sowie für Waisen- und Straßenkinder zu unterstützen sowie Priester, Ordensleute und Laien für ihren Dienst in Kirche und Gesellschaft auszubilden. Ferner werden Gelder unter anderem für kirchliche Schulprogramme und Lehrerfortbildung, für Studienbeihilfen und journalistische Nachwuchsförderung gewährt.

Jedes einzelne der 29 Projektländer von Renovabis befindet sich in einer unterschiedlichen spezifischen Entwicklungsphase, hat eine andere Kultur, eine andere Gesellschaft und steht je vor individuellen und sehr verschiedenartigen Herausforderungen und Problemen. Ausschlaggebend für die Durchführung eines Projekts sind deshalb die konkreten Lebensbedingungen der Menschen vor Ort. Das wichtigste Kriterium der Projektarbeit von Renovabis richtet sich immer zuerst nach dem Prinzip der „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Denn es geht darum, die zeitgemäßen Möglichkeiten kirchlichen Wirkens und die Lebensverhältnisse der Menschen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa vor Ort zu berücksichtigen und nachhaltig und dauerhaft im Sinne der Partner zu verbessern. Aus diesem Grund wird für eine Projektbewilligung

stets ein positives Votum des jeweiligen Ortsbischofs eingeholt und eine angemessene Eigenbeteiligung der Partner an ihren Projekten vorausgesetzt.

Förderung kann ein Projekt grundsätzlich nur dann erhalten, wenn es nach der Bezuschussung ohne weitere Hilfe überlebensfähig bleibt und nach Möglichkeit immer direkt den Menschen zugutekommt. Eigenverantwortung und Qualifikation des Trägers sind ebenso wie die Nachhaltigkeit des Projektansatzes unabdingbare Voraussetzungen für das Engagement von Renovabis.

Mit der Bewilligung einer Projektförderung seitens Renovabis wird mit dem Projektträger eine vertragliche Vereinbarung geschlossen, welche auch die Berichterstattung über den Fortgang geförderter Maßnahmen und die Vorlage von Rechnungsbelegen für die Mittelverwendung der zur Verfügung gestellten Mittel sowie die Ergreifung von Maßnahmen zur Arbeitssicherheit, Einhaltung von Sozialstandards, Korruptionsbekämpfung und Prävention sexualisierter Gewalt an Minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen verlangt. Renovabis informiert sich außerdem vor Ort über den Stand einzelner Projekte, konsultiert bei Bedarf Fachleute und stellt Beratung zur Verfügung.

Renovabis will keine Konkurrenz zu bestehenden Aktivitäten (z. B. anderer Hilfswerke, Verbände und Organisationen) sein, sondern vielmehr die Chancen nutzen, Kräfte und Energien zu bündeln und auf bereits vorhandene Erfahrungen zurückzugreifen. So kooperiert die Solidaritätsaktion mit zahlreichen anderen Akteuren und steht in Kontakt mit mehreren Hundert Partnerschaftsgruppen, Initiativen und Einzelpersonen, die mit verschiedenen Zielsetzungen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa tätig sind.

3. Geschäftslage

Renovabis ist in der Regel nicht selbst Projektträger, sondern unterstützt Vorhaben seiner Partner. Preissteigerungen und wechselnde politische Entwicklungen in den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas schaffen Rahmenbedingungen, mit denen Renovabis und seine Partner sich ständig neu auseinandersetzen müssen. Es kann immer wieder zu Erschwernissen bei der konkreten Durchführung einzelner Projekte kommen. Das gilt seit einigen Jahren insbesondere für die vielfältigen Nachwirkungen der Finanzkrise ab 2008 und seit 2014 für die von den andauernden Kriegseignissen überschattete Lage in der Ukraine. Trotz allem ist der Geschäftsverlauf des Jahres 2018 als durchaus positiv zu bewerten.

Die laufenden Tätigkeiten führten zu einem insgesamt zufriedenstellenden Ergebnis. Die im Vorjahr im Haushalt geplanten Erträge konnten erreicht werden. Politische Entscheidungen sowohl von Renovabis als auch von anderen maßgeblichen Gremien haben das Jahresergebnis nicht beeinflusst.

II. Ertrags- und Finanzlage

1. Mittelaufkommen

Das Mittelaufkommen von Renovabis im Jahr 2018 betrug 32,93 Millionen Euro. Es setzt sich im Wesentlichen aus Kollekten, Spenden (inkl. Nachlässen und Erbschaften), kirchlichen Haushaltsmitteln (aus Kirchensteuermitteln) des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD) und zu einem weiteren Teil aus öffentlichen Mitteln des Bundes, aus Mittelübertragungen einzelner deutscher Diözesen, des Diaspora-Kommissariats der deutschen Bischöfe und sonstiger Organisationen und Stiftungen sowie aus Zinsen und sonstigen Erträgen zusammen.

nehmerzahlen sowie der rückläufigen Gottesdienstangebote am Pfingstfest. Im Gesamtergebnis der Kollekten sind enthalten die Renovabis-Kollekte am Pfingstsonntag sowie die Kollekte für die Priesterausbildung in Osteuropa am Allerseelentag.

Als (Einzel-)Spenden mit und ohne Zweckbindung hat Renovabis im Jahr 2018 5,75 Millionen Euro (2017: 6,02 Millionen Euro) erhalten. Das ist ein Minus von rund 274.000 Euro (oder 4,5 Prozent) gegenüber dem Vorjahr. Darüber hinaus erhielt Renovabis 350.000 Euro aus Erbschaften und Nachlässen (2017: 384.000 Euro). Über die Spenden und Kollekten hinaus, die zusammen etwa ein Drittel des Mittelaufkommens ausmachen, erhielt Renovabis 13,21 Millionen Euro an Kirchensteuermitteln aus Haushaltsmitteln des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD) (2017: 13,56 Millionen Euro).

	2018	2017
Auf der Treuhandmittelseite stehen:	32.931.881,06 €	33.884.573,26 €
Die Summe setzt sich zusammen aus		
a) Kollekten	4.232.339,10 €	4.657.760,13 €
b) Spenden ohne Zweckbindung	5.437.875,93 €	5.698.059,77 €
c) Bußgelder	0,00 €	0,00 €
d) Zweckgebundene und partnerschaftliche Spenden	311.713,18 €	325.142,31 €
e) Nachlässe und Erbschaften	349.836,08 €	383.818,23 €
f) Kirchliche Haushaltsmittel (VDD)	13.207.240,00 €	13.557.840,00 €
g) Öffentliche Mittel (BMZ/KZE)	5.824.000,00 €	5.496.000,00 €
h) Mittel des Diaspora-Kommissariats*	612.492,83 €	629.238,75 €
i) Mittel einzelner deutscher Diözesen	911.100,00 €	1.002.100,00 €
j) Mittel sonstiger Organisationen und Stiftungen	442.616,00 €	598.000,00 €
k) Mittel der Renovabis-Stiftung	14.644,83 €	19.027,83 €
l) Mittel des Sternstunden e.V.	300.000,00 €	0,00 €
m) Durchlaufgelder Messstipendien	68.500,00 €	90.250,00 €
Mittelaufkommen gesamt:	31.712.357,95 €	32.457.237,02 €
n) Zinsen und sonstige Einnahmen für den Haushalt	45.196,83 €	43.726,83 €
o) Projektersparnisse**	1.174.326,28 €	1.383.609,41 €
Gesamteinnahmen:	32.931.881,06 €	33.884.573,26 €

* Gelder zweckgebunden für Existenzhilfen an Priester und Ständige Diakone in Ländern mit geringer katholischer Bevölkerung.

** Projektersparnisse ergeben sich aus Teileinsparungen oder Annullierungen bei der Förderung einzelner Projekte oder aus deren Refinanzierung durch Dritte.

Im Einzelnen

Das gesamte Spendenaufkommen im Jahr 2018 (Positionen a–e) ergab 10,33 Millionen Euro. Dies sind im Vergleich zum Vorjahr ca. 0,73 Millionen Euro weniger (2017: 11,06 Millionen Euro), was ein Minus von 6,6 Prozent bedeutet.

Das Gesamtergebnis der Kollekten im Jahr 2018 ergab 4,23 Millionen Euro und weist gegenüber 2017 (4,66 Millionen Euro) ein Minus von 425.000 Euro bzw. 9,13 Prozent, auf, vor allem bedingt durch den weiteren Rückgang der Gottesdienstteil-

Darin enthalten sind 1 Million Euro für Projektbegleitkosten, die dem Haushalt von Renovabis zugeschlagen werden durften. Der Rückgang um rund 350.000 Euro oder ca. 2 Prozent war vom VDD für dieses Jahr angekündigt und von Renovabis schon vorab für den Haushalt 2018 berücksichtigt worden.

Aus vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) für das Jahr 2018 bereitgestellten Mitteln wurden für das Jahr 2018 5,82 Millionen Euro durch die Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe (KZE e.V.)

an Renovabis vergeben (2017: 5,50 Millionen Euro). Dies bedeutet eine Steigerung der zur Verfügung stehenden Mittel um 328.000 Euro gegenüber dem Vorjahr, die aus einer Anpassung an die Haushaltslage des BMZ im Jahr 2018 resultiert. Die Vergabe von Bundesmitteln an Renovabis wird auf der Grundlage einer entsprechenden Kooperationsvereinbarung mit dem KZE e.V. geregelt. Der KZE e.V. ist die Verbindungsstelle für die entwicklungspolitische Zusammenarbeit zwischen der Bundesregierung und der Katholischen Kirche in Deutschland.

Aus Mitteln des Diaspora-Kommissariats der deutschen Bischöfe / Diasporahilfe der Priester, welche sich aus dem Verzicht deutscher Priester auf einen Teil ihres Gehalts speisen, erhielt Renovabis für das Jahr 2018 rund 612.000 Euro zur Weiterleitung als personenbezogene Existenzhilfen für bedürftige Priester und Ständige Diakone in Ländern mit geringer katholischer Bevölkerung in Mittel- und Osteuropa zugesprochen (2017: 629.000 Euro). Das bedeutet ein Minus von 17.000 Euro bzw. 2,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Zuschuss, der Renovabis zur Verfügung gestellt wird, berechnet sich auf der Grundlage der Gesamtsumme der Vergabemittel des Diaspora-Kommissariats.

Weiterhin erhielt Renovabis aus Mitteln verschiedener deutscher Diözesen 911.000 Euro, die treuhänderisch für einzelne von den Diözesen ausgewählte Projekte vergeben werden konnten (2017: 1 Million Euro). Die Minderung um 91.000 Euro oder 9,1 Prozent in der Summe gegenüber dem Vorjahr ergab sich durch die jährliche Anpassung der zugesagten Mittel einzelner deutscher Diözesen, die uns in einzelnen Jahren mal mehr und mal weniger Gelder zur Verfügung stellen.

Weitere 443.000 Euro kamen als Mittelzugang von sonstigen Organisationen und Stiftungen sowie 300.000 Euro aus den Mitteln des Sternstunden e.V., einer Benefizaktion des Bayerischen Rundfunks.

Aus Mitteln der Renovabis-Stiftung und der Treuhandstiftungen (Zinserträge aus 2017) konnten im Jahr 2018 nach Abzug

von Aufwendungen für die Vermögensverwaltung und der gesetzlich möglichen Rücklage gem. § 62 Absatz 1 Nr. 3 AO rund 14.000 Euro aus der Renovabis-Stiftung sowie 4.000 Euro aus den Vermögenserträgen und 5.800 Euro an Spenden verschiedener Treuhandstiftungen für die Projektarbeit verwendet werden.

Zur Weiterleitung von Messstipendien konnte Renovabis 69.000 Euro (2017: 90.000 Euro) verwenden. Steigerungen oder Minderungen in diesem Bereich sind nicht kalkulierbar, da das Weitergabeverhalten durch Pfarreien, Diözesen, andere Seelsorgeeinheiten oder einzelner Messstifter von Renovabis schwer beeinflusst werden kann.

Die Zinseinnahmen und sonstigen Einnahmen für den Betrieb der Geschäftsstelle betrugen ca. 45.200 Euro (2017: ca. 43.700 Euro). Aufgrund der derzeit herrschenden Minimalzinsvergabe durch die Zentralbanken konnten im Vergleich zum Vorjahr nur ca. 1.500 Euro mehr Zinsen erwirtschaftet werden.

An Projektersparnissen konnte Renovabis im Jahr 2018 rund 1,17 Millionen Euro in das Treuhandmittelaufkommen zur Neuvergabe für Projekte zurückbuchen (2017: 1,38 Millionen Euro). Diese Schwankungen sind bedingt durch die jeweiligen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Projektländern, die ebenso wie Veränderungen der wirtschaftlichen Möglichkeiten der einzelnen Partner eine Projektdurchführung sowohl unterstützen als auch belasten können. Hierbei können Projektersparnisse entstehen, die sich aus Teileinsparungen oder Annullierungen bei der Förderung einzelner Projekte oder aus deren Refinanzierung durch Dritte ergeben.

2. Mittelverwendung

Die Renovabis zur Verfügung stehenden Mittel werden zur Projektförderung und für den Betrieb der Geschäftsstelle verwendet.

	2018	2017
Auf der Ausgabenseite stehen:	34.599.834,74 €	35.609.265,80 €
Die Summe setzt sich zusammen aus		
a) Projektfinanzierung	28.137.097,02 €	29.130.072,60 €
b) Sonstige zweckgebundene Zuschüsse	311.713,18 €	325.142,32 €
c) Durchlaufgelder Messstipendien	68.500,00 €	90.250,00 €
Treuhandmittelverwendung gesamt:	28.517.310,20 €	29.545.464,92 €
d) Haushaltsaufwendungen	6.082.524,54 €	6.063.800,88 €
Gesamtaufwand:	34.599.834,74 €	35.609.265,80 €
Treuhandmittelzu-/abgang fürs Folgejahr *	-1.667.953,68 €	-1.724.692,54 €
Gesamt:	32.931.881,06 €	33.884.573,26 €

* Die Ausgaben überschreiten die Miteinnahmen des Jahres um 1,67 Millionen Euro. Das bedeutet, dass von den vorgetragenen verfügbaren Treuhandmitteln aus dem Vorjahr i.H. von 13,37 Millionen Euro und den im Laufe des Geschäftsjahres 2018 erhaltenen Treuhandmitteln i.H. von 32,93 Millionen Euro nach Abzug von zusätzlich gebrauchten Mitteln für Projektrückstellungen i.H. von 175.000 Euro und dem Zugang von aufgelösten Rücklagen aus den Vorjahren von 99.000 Euro ein Betrag von 11,63 Millionen Euro in das folgende Geschäftsjahr (2019) vorgetragen wird. Die zum Ende des Vorjahres vorhandenen noch verfügbaren Treuhandmittel sind damit im Sinne einer zeitnahen Mittelverwendung weitestgehend ihren Zwecken zugeführt worden („first in – first out“).

Im Einzelnen

Im Jahr 2018 wurden 28,13 Millionen Euro bewilligt (2017: 29,13 Millionen Euro), mit denen 636 Projekte (von 1.006 bearbeiteten) gefördert werden konnten (2017: 691 Projekte von 922 bearbeiteten). Diese Minderung um ca. 1 Million Euro gegenüber dem Vorjahr liegt im normalen Schwankungsbereich der üblichen Projektvergabepolitik von Renovabis. An zweckgebundenen Projektmitteln wurden rund 312.000 Euro weitergegeben. Darüber hinaus leitete Renovabis Messstipendien in Höhe von rund 69.000 Euro an verschiedene Partner weiter. Für den gesamten Haushalt im Jahr 2018 wurden von Renovabis 6,08 Millionen Euro aufgewandt (2017: 6,06 Millionen Euro), was eine Steigerung des Haushalts gegenüber dem Vor-

jahr von 19.000 Euro oder 0,3 Prozent bedeutet. Der Haushalt umfasst alle satzungsgemäßen Projektverwaltungskosten, die Kosten für Öffentlichkeitsarbeit und Spenderbetreuung, die Kosten für die Vorbereitung und Durchführung der Pfingstaktion, sämtliche Fundraising-Maßnahmen sowie den laufenden Betrieb der Geschäftsstelle. Es ergibt sich folgendes Bild (s. Tabelle).

Für satzungsgemäße Verwaltungsausgaben im Projekt- und Bildungsbereich wurden laut DZI-Formel für 2018 einschließlich anteiliger Gehalts- und Sachkosten 1,90 Millionen Euro ausgegeben. Für den laufenden Betrieb der Geschäftsstelle wurden weitere 4,19 Millionen Euro ausgegeben. Darin sind die anteiligen Gehalts- und Sachkosten der Geschäftsstelle enthalten.

Aufwendungen

	2018	2017
Verwaltung:		
Gehälter	-2.916.157,78 €	-2.900.068,95 €
Personalgewinnungskosten	-5.202,66 €	-8.166,72 €
Versicherungen/Gebühren	-16.354,61 €	-14.518,73 €
Bürobedarf	-20.423,57 €	-22.700,84 €
Raumkosten	-247.260,85 €	-240.713,04 €
Maschinenmiete, -wartung	-164.095,40 €	-175.903,60 €
Hilfsmittel, Fachliteratur	-10.188,14 €	-10.170,86 €
Porto	-50.671,97 €	-54.341,45 €
Telefon/DFÜ	-13.426,52 €	-13.864,67 €
Gebühren für Geldverkehr	-7.869,30 €	-6.364,52 €
Verschiedenes	-1.865,41 €	-944,76 €
Rechts- und Beratungskosten, Beiträge	-33.355,43 €	-48.108,57 €
Buchführung	-2.915,64 €	-2.744,86 €
Fortbildung Mitarbeiter	-9.005,37 €	-19.189,00 €
Reisekosten Mitarbeiter	-52.417,09 €	-52.804,80 €
Tagungskosten, Reisekosten Gremien	-794,14 €	-1.263,08 €
Bewirtungskosten	-8.240,27 €	-13.935,85 €
Abschreibung Betriebs- und Geschäftsausstattung	-126.540,95 €	-144.230,92 €
Gesamt:	-3.686.785,10 €	-3.730.035,22 €
Öffentlichkeitsarbeit und Spenderbetreuung:		
Gehälter	-707.753,02 €	-695.497,11 €
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	-52.842,93 €	-38.504,83 €
Geschenke	-2.171,08 €	-1.083,22 €
Gesamt:	-762.767,03 €	-735.085,16 €
Aktions- und Fundraisingkosten:		
Tourneen und Veranstaltungen	-29.752,83 €	-13.480,54 €
Anzeigenkampagnen	-60.646,99 €	-60.401,93 €
Aktionskosten/Porto	-184.458,05 €	-179.664,28 €
Reisen und Bewirtung/Aktion und Sonstiges	-8.299,24 €	-6.813,35 €
Druckerzeugnisse	-360.185,46 €	-357.664,35 €
Mailings	-989.629,84 €	-980.656,05 €
Gesamt:	-1.632.972,41 €	-1.598.680,50 €
Gesamt:	-6.082.524,54 €	-6.063.800,88 €

Renovabis beschäftigte im Jahr 2018 33 Vollzeitkräfte und 22 Teilzeitkräfte. Weiterhin betreuten wir 3 Praktikant/-innen und 5 studentische Hilfskräfte. Der Gehaltsrahmen von Renovabis ist an den geltenden ABD (vgl. TVÖD/VKA) gebunden, wobei hier in 5 Ebenen mit verschiedenen Erfahrungsbandbreiten unterschieden wird: dem Aushilfs- und Studentenbereich mit der Entgeltgruppe (EG) 2 Erfahrungsstufen (EF) 2 bis 6, der in einer jährlichen Gehaltsbandbreite von (28.600–34.000 Euro) liegt, dem Sekretariatsbereich von EG 6 EF 1 bis EG 9a EF 6 (31.400–51.000 Euro), dem Sachbearbeitungsbereich von EG 9b EF 1 bis EG 10 EF 6 (36.700–59.100 Euro), dem Fach- und Referentenbereich von EG 11 EF 1 bis EG 14 EF 6 (41.800–77.100 Euro) und dem Abteilungsleiter- und Geschäftsführungsbereich von EG 14 EF 1 bis EG 15Ü EF 6 (52.300–94.150 Euro). Außer tarifliche Gehälter werden nicht gezahlt. Zu den üblichen Vergütungen, die ein 13. Gehalt nach ABD/TVÖD einschließen, kommen eine zusätzliche betriebliche Altersversorgung, eine zusätzliche betriebliche Zusatzkrankenversicherung sowie der gesetzlich festgelegte Arbeitgeberanteil an der Sozialversicherung, die in den oberen Bandbreiten nicht eingerechnet sind, hinzu. Weitere tarifliche Einzelleistungen wie Kindergeldzuschläge, Fahrtkostenzuschüsse, Überstundenauszahlungen und tarifbedingte Zuschläge bleiben unberücksichtigt, da sie individuell verschieden sind.

Im Fall des Hauptgeschäftsführers erfolgte seine Bezahlung über einen Zuweisungsvertrag mit den üblichen diözesanen Eingruppierungen für Pfarrer in Leitungspositionen der Diözese Augsburg. Die Gehälter der drei Geschäftsführer (die zugleich den Vorstand des Renovabis e.V. bilden) betrugen 2018 zusammen 370.050 Euro. Darin sind die gesetzlich festgelegten Arbeitgeberanteile an der Sozialversicherung nicht enthalten. Der Einzelveröffentlichung der Gehälter stehen Persönlichkeitsrechte der betroffenen Mitarbeiter entgegen.

In den Verwaltungsaufwendungen sind weiterhin Personal- und Sachkosten wie Bürobedarf, Porto, Telefon, Reisen etc. enthalten, die nach dem Schlüssel des DZI anteilmäßig sowohl in satzungsgemäße Projekt- sowie Bildungsausgaben als auch in reine Personal- und Verwaltungsaufwendungen für den Betrieb der Geschäftsstelle aufgeteilt werden. Der Schlüssel hierzu wird jährlich vom DZI für Renovabis neu festgelegt. Darüber hinaus beinhalten die Verwaltungskosten der Geschäftsstelle auch Mietkosten i.H. von 247.000 Euro, eingeschlossen darin ist die jährliche Auflösung von gebuchten Mietabgrenzungen i.H. von 76.000 Euro für das Jahr 2018 (2017: 73.000 Euro).

Beim Vergleich mit den Ausgaben des Vorjahrs sind folgende Einzelposten im allgemeinen Haushalt hervorzuheben:

- höhere Gehaltskosten von insgesamt 28.000 Euro bedingt durch tarifrechtlich vorgeschriebene Gehaltserhöhungen, KZVK-Ausgleichszahlungen, Überstundenauszahlungen und vorgeschriebene Rückstellungen für Urlaubs- und Überstundenkonten
- gestiegene Raumkosten i.H. von 7.000 Euro, bedingt durch gestiegene Mietkosten

- gesunkenen Wartungskosten i.H. von 12.000 Euro, da im Datenbankentwicklungsbereich weniger stark investiert werden musste
- gesunkene Rechts- und Beratungskosten i.H. von 15.000 Euro, da durch Umorganisation und Neuabschluss von Beratungsverträgen Kosten eingespart werden konnten
- gesunkene Fortbildungskosten i.H. von 10.000 Euro, da das vorgegebene Budget aus Nachfragemangel nicht ausgeschöpft wurde
- gesunkene Bewirtungskosten i.H. von 6.000 Euro, die den Normalbetrieb der Geschäftsstelle widerspiegeln, da keine ungeplanten Zusatzveranstaltungen stattfanden
- gesunkene Abschreibungskosten i.H. von 18.000 Euro, da im kurzfristigen Abschreibungsbereich weniger Investitionen getätigt werden konnten

Sonstige Veränderungen in den restlichen Verwaltungsbereichen gleichen sich weitgehend gegenseitig aus.

Für die Spendenwerbung, die Gewinnung, Bindung und Betreuung von Spendern und Stiftern sowie für die Vorbereitung und Durchführung der Pfingstaktion wurden 1,63 Millionen Euro aufgewandt (2017: 1,60 Millionen Euro). In diesen Kosten enthalten sind auch die Herstellung und der Vertrieb der Aktionsmaterialien, alle sonstigen Vorbereitungen für die Pfingstaktion, Reisen zu den verschiedenen Aktionsorten sowie Mailings, Spendertreffen etc. Die hierbei zu verzeichnende Kostensteigerung i.H. von rund 34.000 Euro war bedingt durch zusätzliche Tätigkeiten im Tournee- und Veranstaltungsbereich sowie im Anzeigen-, Druck- und Mailingbereich. Zu den wichtigsten Dienstleistern, mit denen Renovabis zusammenarbeitet, siehe www.renovabis.de/transparenz.

Der für das Jahr 2018 geplante Haushaltsmittelansatz von 6,38 Millionen Euro konnte trotz Kostensteigerungen bei den Gehältern, Wartungsinvestitionen und Abschreibungen aufgrund von effizienten organisatorischen Maßnahmen um rund 293.000 Euro unterschritten werden. Dadurch konnten zusammen mit zusätzlich erwirtschafteten und nicht verbrauchten Zinsen und sonstigen Einnahmen von 45.000 Euro 339.000 Euro in die noch frei zu vergebenden Treuhandmittel zurückgebucht werden.

Unter Berücksichtigung der weiterhin schwierigen Umstände auf dem Spendenmarkt und Abschreibungen im EDV- und Bürobereich sind Verwaltungs- und Personalkosten von 6,6 Prozent sowie Kosten für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Werbung, Mailings und die Pfingstaktion von 5,5 Prozent bezogen auf die Gesamtaufwendungen der Geschäftsstelle auch nach den neuen Kriterien des DZI Spenden-Siegels, welches Renovabis für 2018 und 2019 wieder problemlos zuerkannt wurde, als angemessen zu bewerten. Hierbei ist zu beachten, dass – nach den Vorgaben des DZI – satzungsmäßige Personalkosten von rund 1,4 Millionen Euro und 525.000 Euro für Sachmittel, welche die in der Satzung vorgegebene Projekt- und Bildungsarbeit betreffen, von den Gesamtaufwendungen i.H. von 6,08 Millionen Euro abzuziehen sind, um den prozentualen Verwaltungsaufwandsansatz nach dem DZI, d. h. reine Verwaltungskosten geteilt durch die Gesamtkosten, zu errechnen.

III. Vermögenslage

Die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2018 betrug 36,15 Millionen Euro (2017: 37,68 Millionen Euro).

Die Aktivseite der Bilanz ist gekennzeichnet durch hohe zweckgebundene Mittelbestände, größtenteils vorgesehen zur Finanzierung bereits bewilligter Projekte, die unter anderem wegen der Währungsschwankungen und politischen Unsicherheiten in den Projektländern im Rahmen der Vergaberichtlinien nur ratenweise abfließen können. Bei Bankanlagen von freien Mitteln und noch nicht abgerufenen Mittelzusagen durch die Partner wird darauf Wert gelegt, dass diese Finanzmittel kurzfristig für die Förderung von Projekten eingesetzt werden können. Um bis zu einer tatsächlichen Mittelverwendung die vorhandenen treuhänderisch verwalteten Mittel ungeschmälert zu erhalten, dürfen diese nur für Anlageformen mit geringen inhärenten Risiken eingesetzt werden. In Frage kommen daher grundsätzlich nur kurz- bis mittelfristige Finanzanlagen, die konservativ und hoch abgesichert sind. Die notwendige Liquidität war immer vorhanden, die Mittel wurden konservativ auf Tages- und Festgeldkonten angelegt und waren jederzeit abrufbar.

Zu den wesentlichen Unterschieden zum Vorjahr:

- Die Senkung der Sachanlagen um 23.000 Euro war bedingt durch normale Abschreibungen.
- Der Zuwachs aller Forderungen um 3,31 Millionen Euro liegt im normalen Schwankungsbereich der Forderungen, die Renovabis gegenüber den einzelnen Institutionen hat.



Foto: Achim Pohl

Gute Bildung fördert Respekt, Toleranz, Solidarität und Mitgefühl – von der Jugend bis ins Alter.

- Verringerte Mittel im Bankbereich i.H. von 4,74 Millionen Euro zeigen nur die normale Schwankungsbreite am Jahresabschlussstag.
- Die Verringerung des Abgrenzungspostens um 76.000 Euro ist der vereinbarten jährlichen Mietverrechnung für das von Renovabis gemietete Bürogebäude geschuldet.
- Die Passivseite der Bilanz zeigt die Zweckbindung der Mittelbestände (Projektförderung etc.).

Aus denselben Gründen, die auf der Aktivseite zu hohen zweckgebundenen Geldbeträgen führen, weist die Passivseite der Bilanz 22,01 Millionen Euro als Verbindlichkeiten gegenüber Projektpartnern von Renovabis (2017: 21,86 Millionen Euro) aus.

Alle Projektbewilligungen, auch die, welche mehrere Jahre einschließen, werden bei Renovabis sofort mit ihrer gesamten Bewilligungssumme als Projektverbindlichkeit des laufenden Jahres gebucht, um eine klare Trennung zu noch nicht bewilligten freien Treuhandmitteln des laufenden Jahres bilanziell darstellen zu können. Daher wurden 11,63 Millionen Euro an noch frei verfügbaren Treuhandmitteln für die Vergabe als Projektmittel ins Jahr 2019 übertragen. Diesen Mitteln standen zum Bilanzstichtag 346 unbearbeitete Projekte mit einem Antragsvolumen von rund 27,02 Millionen Euro gegenüber (Vorjahr: Treuhandmittelübertrag 13,38 Millionen Euro, 444 unbearbeitete Projekte, Antragsvolumen von rund 37,8 Millionen Euro).

Zu den Unterschieden zum Vorjahr ist Folgendes zu bemerken:

- Die Veränderungen im Bereich der noch zu vergebenden Treuhandmittel und der vorgeschriebenen Rücklagen liegen alle im vorgesehenen Rahmen und sind als normal zu bewerten.
- Die Erhöhung der Rückstellungen gegenüber dem letzten Jahr um 136.000 Euro ergab sich hauptsächlich durch ein Projekt, dessen Kosten das Jahr 2018 berührten, das jedoch erst im Jahr 2019 zur Bewilligung vorgeschlagen werden kann.
- Die Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber den Projektpartnern um 147.000 Euro ist ein normaler Vorgang und ergibt sich durch verschiedene Parameter wie Jahresbewilligungssumme, Abrufhäufigkeit bedingt durch unsere Projektverträge, unterschiedliche Abrechnungszeiträume und -bedingungen etc.
- Die Verringerung der Nachlässe um 17.000 Euro kam durch die Endabwicklung einer Erbschaft zugunsten des Spendenbereichs zustande.
- Die restlichen Änderungen im Bereich der übrigen Verbindlichkeiten sind gewollt und liegen ebenfalls im normalen Schwankungsrahmen, der in diesem Bereich immer um plus/minus 100.000 Euro jährlich liegen kann.

IV. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten wären, ergaben sich nicht.

V. Risikobericht und Prognose

Einnahmenplanung 2019

Kollekten	4.200.000,00 €
Spenden	6.100.000,00 €
Nachlässe und Erbschaften	250.000,00 €
Kirchliche Haushaltsmittel (VDD)	12.885.440,00 €
Öffentliche Mittel (BMZ/KZE)	6.000.000,00 €
Mittel des Diaspora-Kommissariats	550.000,00 €
Mittel einzelner deutscher Diözesen	900.000,00 €
Mittel sonstiger Organisationen und Stiftungen	450.000,00 €
Mittel der Renovabis-Stiftung	20.000,00 €
Durchlaufgelder Messstipendien	50.000,00 €
Projektersparnisse	700.000,00 €
Sonstige Einnahmen	1.000,00 €
Zinsen	40.000,00 €
Summe:	32.146.440,00 €

Erläuterung der Einnahmenplanung

Mittel aus Kollekten und Spenden

Im Bereich der Einnahmen aus Kollekten und Spenden sind Aussagen über zukünftige Entwicklungen mit einem gewissen Unsicherheitsfaktor verbunden. Mögliche Entwicklungen können nur geschätzt werden. Größere Ausfälle in diesen Bereichen, z. B. sinkende Kollektenergebnisse oder das Spendenpotenzial auf sich ziehende humanitäre Katastrophen in Ländern, für die Renovabis keinen Auftrag hat, sind in der Regel nicht vorhersehbar und nur schwer auszugleichen. Insgesamt ist die Lage auf dem Spendenmarkt wegen der deutlich gestiegenen Zahl der Wettbewerber, gerade auch im kirchlichen Umfeld, angespannt. Es bestehen aber für Renovabis – im Bereich der Spendenwerbung durch Mailings wie auch im Großspendersegment – durchaus noch Steigerungsmöglichkeiten beim Spendenpotenzial.

Öffentliche und kirchliche Mittel

Für 2019 hat der Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) Renovabis die Zusage für Mittel in Höhe von 12,89 Millionen Euro erteilt (2018: 13,21 Millionen Euro). Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr eine Verringerung der Mittelzusagen um 322.000 Euro oder ca. -2,4 Prozent. Aus dem Kirchentitel des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) wurden Renovabis durch die Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe (KZE) für 2019 rund 6 Millionen Euro in Aussicht gestellt (2018: 6 Millionen Euro).

Auch hat das Diaspora-Kommissariat der deutschen Bischöfe für das Jahr 2019 wieder zweckgebundene Existenzhilfen für bedürftige Priester und Ständige Diakone i.H. von 15 Prozent seiner Vergabemittel des Jahres 2019 zugesagt (2018: 612.000 Euro). Darüber hinaus kann Renovabis aus Mitteln einiger deutscher Diözesen etwa 900.000 Euro und aus Mitteln sonstiger Organisationen und Stiftungen weitere 350.000 Euro einplanen. Wie weit sich durch die weiterhin sinkende Zahl der Katholiken und der damit einhergehenden abnehmenden Kollektenerträge sowie durch künftige wirtschaftliche Schwankungen bedingte Mindereinnahmen aus der Kirchensteuer der Beitrag des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD) in Zukunft verändern bzw. verringern wird, ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nur schwer vorherzusagen, obwohl momentan eine sehr positive Entwicklung bei den Kirchensteuereinnahmen zu verzeichnen ist. Dies kommt jedoch in erster Linie den Diözesen zugute, während für den Gesamthaushalt des VDD weiter dessen Beschluss gilt, nach dem vom Jahr 2010 bis zum Jahr 2020 eine Verringerung des Volumens um 20 Prozent vorgenommen wird. Dies berücksichtigen wir bereits durch eine jährliche Reduktion bei der Einnahmenplanung der VDD-Mittel um 2 Prozent und eine weiterhin vorsichtigere Mittelvergabe. Veränderungen der Haushaltsstruktur des VDD, die Auswirkungen auf die den kirchlichen Werken zur Verfügung gestellten Projektmittel haben könnten, wurden in der unmittelbaren Vergangenheit zwar immer wieder diskutiert, jedoch bis zum Zeitpunkt dieses Berichtes nicht realisiert. Weiterhin ist der Beitrag des Bundes, also die über BMZ/KZE zur Ver-

fügung gestellten Mittel, stark abhängig von politischen Entscheidungen und der wirtschaftlichen Gesamtlage, welche die Gesamtsteuereinnahmen beeinflussen. Vorhersagen sind hier also nur bedingt möglich und lassen keine seriöse Risikoeinschätzung zu. Unter den gegebenen politischen Bedingungen jedoch wird der Kirchentitel des BMZ als vergleichsweise sicher eingestuft. Die kirchliche Entwicklungsarbeit genießt beim Bund eine hohe Reputation. Alle sonstigen Ansätze wie Zinseinnahmen, Erbschaften, Projekttersparnisse etc. sind konservativ vorsichtig geschätzt oder durch feste Zusagen und/oder langfristige Kenntnisse als sicher zu betrachten.

Ausgabenplanung 2019

Die Planung für den Gesamthaushalt 2019, die von den Gremien von Renovabis verabschiedet wurde, sieht (ohne Aufschlüsselung nach DZI) wie folgt aus (s. Tabelle).

Erläuterung der Ausgabenplanung

Die große Abweichung zum Vorjahr bei den gesamten Personalkosten i.H. von 130.000 Euro ist bedingt durch zu erwartende Gehaltserhöhungen des Tarifvertrages i.H. von 3–3,5 Prozent, zusätzliche Ausschüttungen im Überstundenbereich

	2019	2018
Verwaltung:		
Gehälter	3.110.000,00 €	3.000.000,00 €
Personalgewinnungskosten	6.000,00 €	6.000,00 €
Versicherungen/Gebühren	16.000,00 €	17.000,00 €
Bürobedarf	25.000,00 €	25.000,00 €
Raumkosten	300.000,00 €	300.000,00 €
Maschinenmiete, -wartung	180.000,00 €	150.000,00 €
Hilfsmittel, Fachliteratur	12.000,00 €	12.000,00 €
Porto	55.000,00 €	55.000,00 €
Telefon/DFÜ	15.000,00 €	17.000,00 €
Gebühren für Geldverkehr	8.000,00 €	10.000,00 €
Verschiedenes	2.000,00 €	2.000,00 €
Rechts- und Beratungskosten, Beiträge	55.000,00 €	60.000,00 €
Buchführung	4.000,00 €	4.000,00 €
Fortbildung Mitarbeiter	25.000,00 €	20.000,00 €
Tagungskosten, Reisekosten Gremien	5.000,00 €	5.000,00 €
Reisekosten Mitarbeiter	55.000,00 €	50.000,00 €
Bewirtungskosten	10.000,00 €	10.000,00 €
Abschreibung Betriebs- und Geschäftsausstattung	180.000,00 €	190.000,00 €
Gesamt:	4.063.000,00 €	3.933.000,00 €
Öffentlichkeitsarbeit:		
Gehälter	760.000,00 €	740.000,00 €
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	55.000,00 €	55.000,00 €
Druckerzeugnisse	1.000,00 €	1.000,00 €
Geschenke	2.000,00 €	2.000,00 €
Gesamt:	818.000,00 €	798.000,00 €
Aktions- und Fundraisingkosten:		
Tourneen und Veranstaltungen	30.000,00 €	30.000,00 €
Anzeigenkampagnen	80.000,00 €	60.000,00 €
Aktionskosten/Porto	185.000,00 €	185.000,00 €
Reisen und Bewirtung/Aktion und Sonstiges	10.000,00 €	10.000,00 €
Druckerzeugnisse	360.000,00 €	370.000,00 €
Mailings	980.000,00 €	990.000,00 €
Gesamt:	1.645.000,00 €	1.645.000,00 €
Gesamt:	6.526.000,00 €	6.376.000,00 €

sowie die geplante Einstellung von saisonalen Hilfskräften für Sekretariats- und Digitalisierungstätigkeiten. Eingeplante neue zusätzliche Wartungskosten machen eine Erhöhung des Postens Maschinenmiete und -wartung um 30.000 Euro notwendig. Geringer zu erwartende Beschaffungskosten spiegeln sich in einem geringeren Abschreibungsbedarf von 10.000 Euro wider. Ansonsten haben wir nur marginale Anpassungen, die sich sowohl leicht nach unten als auch nach oben bewegen können.

Renovabis wird alle Anstrengungen unternehmen, um die durch den allgemeinen Rückgang der Katholikenzahlen und des Gottesdienstbesuchs weiter zu erwartende Verringerung der Kollekteneinnahmen durch verstärkte Spendergewinnung aufzufangen, was jedoch auf dem stark umkämpften Spendenmarkt nicht leicht sein dürfte. Um dieses Ziel zu erreichen, wird Renovabis sein Spendenmarketing weiter verstärken sowie zusätzliche, auch externe Fachkompetenz einsetzen, um seine Anliegen gegenüber Zuwendungsgebern angemessen darstellen zu können. Besondere Herausforderungen liegen auch darin, die Gewinnung und Betreuung von Neu- und Großspendern zu intensivieren, was durch gezielte Fundraising-Maßnahmen, Initiativen im Erbschaftssektor sowie mit der Renovabis-Stiftung realisiert wird.

Die angesprochenen Maßnahmen sowie alle anderen satzungsgemäßen Aufgaben bringen entsprechende Verwaltungskosten für Personal, EDV-Weiterentwicklung, Werbung, Öffentlichkeitsarbeit, Fundraisingdienstleistungen etc. mit sich. Gleiches gilt für die Sicherung der Qualitätsstandards in der Projektarbeit, die für einen verantwortungsvollen Umgang mit den Renovabis anvertrauten Mitteln unerlässlich ist. Dabei wird ein besonderer Schwerpunkt auf Revision, Innenrevision und Evaluation von laufenden und abgeschlossenen Projekten gesetzt, die die Sicherheit der Mittelverwendung gewährleisten und die Effektivität der eingesetzten Mittel steigern sollen.

Einsatz der Fördermittel und künftige Schwerpunkte

Im Geschäftsbereich Projektarbeit, in dem für das Jahr 2019 ein zu bewilligendes Volumen i.H. von 28,5 Millionen Euro vorgesehen ist, werden die Bemühungen um Effizienz der Projektgestaltung z. B. durch zeitlich weiter vorgelagerte Planungsphasen in Zusammenarbeit mit den Partnern fortgesetzt. In Zukunft werden auch weitere Trainingsangebote an die Partner zur Verbesserung des dortigen Projektmanagements gemacht werden. Bewährte Instrumente wie die Programmfinanzierung werden zur Vermeidung von Gewöhnungseffekten fortwährend geprüft und gegebenenfalls weitergeführt. Um den gestiegenen Anforderungen an die Wirkungserfassung der gewährten Hilfen gerecht zu werden, wird seit Sommer 2013 ein eigenes Evaluierungskonzept für Renovabis umgesetzt. Dem Mittelvolumen stehen 346 noch nicht bearbeitete Projektanträge aus dem Jahr 2018 gegenüber, die ins Jahr 2019 übertragen wurden, sowie weitere rund 1.000 Anträge, die erwartungsgemäß im Laufe des Jahres 2019 bei Renovabis eingehen werden. Dieser Antragsüberhang wird auch im Jahr 2019 nicht vollständig abgebaut werden können, obwohl erfahrungsgemäß ca. 30–35 Prozent

der Projektanträge aus verschiedenen Gründen abgelehnt werden müssen.

Renovabis folgt grundsätzlich dem Antragsprinzip. Deshalb werden zwar interne Budgetierungen der Mittel nach Ländern und Regionen vorgenommen, diese müssen aber wegen der notwendigen Anpassungen der geplanten Ausgaben an die Antragslage und die allgemeinen momentanen Gegebenheiten provisorisch bleiben und werden deshalb nicht veröffentlicht. Eine gewisse Orientierung liefern die Bewilligungszahlen des Vorjahres.

Regionale Schwerpunkte der Projektförderung werden auch im Jahr 2019 unter anderem Osteuropa – hier vor allem die Ukraine – und Südosteuropa sein. Der Region Zentralasien soll erneuerte Aufmerksamkeit gelten. Renovabis wird auch künftig im Rahmen seiner Möglichkeiten Projekte in den zu Ostmitteleuropa und Südosteuropa gehörenden Mitgliedsländern der EU fördern, die der Erneuerung des kirchlichen Lebens und der Verbesserung der Situation benachteiligter Gruppen und Regionen dienen. Dies gilt unter anderem vor allem für die Roma und ihnen verwandte Gruppen.

Aufgrund der öffentlichen Aufmerksamkeit für die Migrationsbewegungen aus Afrika und dem Nahen bzw. Mittleren Osten, die Europa zum Ziel haben, droht das Bewusstsein für die vielfältigen Binnenwanderungen innerhalb Europas zurückzutreten, die auf ein weiterhin bestehendes wirtschaftliches Gefälle und auf ungelöste Probleme in zahlreichen europäischen Ländern, auch innerhalb der EU, hinweisen. Infolge der wirtschaftlichen Ungleichgewichte in Europa und der dadurch hervorgerufenen Bruchlinien in den Gesellschaften vieler mittel- und osteuropäischer Länder inner- und außerhalb der EU sind die Zukunftsperspektiven vieler Menschen weiterhin unsicher. Einerseits entstehen soziale Probleme durch die Abwanderung jüngerer Arbeitskräfte, andererseits ist auch die Situation von Rückkehrern und abgeschobenen Asylbewerbern (Einstufung ihrer Heimatländer als „sichere Herkunftsländer“) oftmals äußerst prekär. Zahlreiche Projekte für Migrationsweisen, für vereinsamte alte Menschen, für Drogenabhängige, aber auch in der Familien- und Lebensberatung, die die Partner von Renovabis betreiben, erweisen sich als notwendiger denn je. Die Konsolidierungsprozesse der letzten Jahre, die eine langsame Erholung nach den Rückschlägen durch die globale Finanz- und Wirtschaftskrise seit 2008 bedeuten, sollen genutzt werden, um den Partnern durch Hilfe zur Selbsthilfe den Aufbau von Projekten zu ermöglichen, die sich künftig wieder aus dem Land selbst tragen können. Beratung der Partner in finanziellen und administrativen Fragen soll die Nutzung der eigenen Ressourcen verbessern und die Grundlagen für ein transparentes und effizientes Zusammenwirken verbreitern.

Weiterhin wird Renovabis den eingeschlagenen Weg fortsetzen, durch Beratung und finanzielle Unterstützung der Partner umweltschonende Techniken und Energieeffizienz beim Bau und Betrieb von Einrichtungen zu fördern.

Die bei Renovabis über Jahre hinweg erworbenen fundierten Kenntnisse der inneren Situation der Länder, der dortigen kirchlichen und gesellschaftlichen Lage sowie der einzelnen

Projektpartner und ihrer Organisationen lassen das Risiko eines Fehleinsatzes von Mitteln relativ gering erscheinen. Die Kompetenz der Geschäftsstelle wird in dieser Hinsicht durch den Einsatz eines Projektberaters (in Zusammenarbeit mit der AGEH in Köln) und durch die anlassbezogene Beauftragung weiterer Fachleute (Bau, Organisationsaufbau u. a.) verstärkt. Evaluierungen von Projekten auf der Grundlage des Evaluierungskonzeptes werden regelmäßig durchgeführt und sollen auch im Jahr 2019 fortgesetzt werden. Weiterhin wurden und werden das interne Controlling und die Innenrevision fortlaufend angepasst und ausgebaut. Die während der letzten Jahre, nicht zuletzt im Zuge der Übernahme der innerhalb der EU gültigen Normen, in den meisten Ländern der Region weithin rezipierten internationalen Standards von Buchführung, Dokumentation, Transparenz und Auditing reduzieren das genannte Risiko ihrerseits. Gleichwohl bleibt die Verbesserung des erreichten Niveaus eine fortdauernde Aufgabe, für die im Austausch mit den Partnern und im Einsatz von personellen Ressourcen in der Geschäftsstelle beträchtliche Anstrengungen unternommen werden. Hinweisen der Wirtschaftsprüfer und der Innenrevision auf mögliche Fehlentwicklungen wird jeweils zeitnah nachgegangen.

Der Umgang mit sexualisierter Gewalt an Minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen ist 2018 wieder verstärkt in den Fokus der Berichterstattung geraten. Renovabis ist schon seit längerem im intensiven Austausch mit anderen Hilfswerken, mit Experten und mit den Projektpartnern, um gemeinsame Ansätze zur Prävention von Missbrauch zu entwickeln. Die Projektvereinbarungen wurde dahingehend erweitert, dass sich die Projektpartner mit ihrer Unterschrift verpflichten, „alle national wie international anzuwendenden Gesetze, Verordnungen und sonstigen Vorschriften weltlicher und kirchlicher Gesetzgebung einzuhalten, etwa in den Bereichen Steuern und Abgaben, Sozialversicherung, Rechnungslegung, Register- und

Meldewesen, Arbeitssicherheit, Sozialstandards (z. B. Mindestlohn, Arbeitszeit, Kinderarbeit), Korruptionsbekämpfung, -Prävention und Anzeigepflicht von sexuellem Missbrauch etc.“ sowie „alle geeigneten Maßnahmen zur Prävention sexualisierter Gewalt an Minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen zu ergreifen.“

Renovabis möchte seine Projektpartner bei der Entwicklung und Umsetzung wirksamer Schutzmechanismen unterstützen und fördert deshalb Maßnahmen, die zur Verbesserung der Prävention von Missbrauch dienen, beispielsweise die Fort- und Weiterbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in pastoralen und sozialen Projekten, Schulung von Animatoren und Freiwilligen sowie Kurse zum Thema Kinderschutz und Prävention.

Die im Jahr 2012 für die Geschäftsstelle in zwei Regelwerken verbindlich zusammengefassten Grundsätze zur Bekämpfung von Korruption und Verfahrensbestimmungen zur Sicherstellung ordnungsgemäßer Mittelverwendung in Projekten bilden die Grundlage für die Bekämpfung und Prävention von Korruption (www.renovabis.de/laender-projekte/informationen-fuer-projektpartner). Im Jahr 2014 wurde schließlich in diesem Zusammenhang auch ein Ombudsmann eingesetzt (www.renovabis.de/ueber-uns/ombudsperson). Sein Bericht für das Jahr 2018 ergab keine an ihn herangetragenen Vorermisse.

Ausblick auf mögliche Entwicklungen in den Partnerländern

Die erwerbsorientierte Migration und Emigration, gerade der jüngeren Bevölkerungsschichten, führt in einer Reihe von Ländern zu einem problematischen Fachkräftemangel („brain drain“) und Bevölkerungsrückgang. Dem stehen

Foto: Markus Nowak



Pfarrer Dr. Manfred Deselaers begleitet im Zentrum für Dialog und Gebet in Auschwitz internationale Gruppen bei der Verarbeitung ihrer Eindrücke. Er weiß: Versöhnung ist ein langer und intensiver Prozess. Um sich zu versöhnen, müssen Erinnerungen geheilt werden.

andererseits wirtschaftliche Konsolidierung und Wachstum in bestimmten Ländern bzw. darin wiederum einzelnen Regionen gegenüber. Auf mittlere Sicht wird sich das demographische Defizit vor allem in Südosteuropa in spürbarem volkswirtschaftlichem Rückgang niederschlagen. In der gesamten Region wird eine sich zunehmend öffnende gesellschaftliche Kluft zwischen Milieus, die von der Globalisierung und Modernisierung profitieren, und solchen, die dem Tempo der Veränderungen nicht folgen können, festgestellt, eine Entwicklung, die direkt zur Unübersichtlichkeit des innenpolitischen Geschehens und wohl auch zum Erstarken populistischer Kräfte beigetragen hat. Die Sicherheitslage Mittel- und Osteuropas hat sich durch Russlands Aggressionen im Osten des Kontinents verschlechtert. Und während zum Teil Bindungen nach Westeuropa schwächer werden, bauen eine Reihe von Ländern aus dem Bereich des Nahen und Mittleren Ostens sowie insbesondere China ihr wirtschaftliches Engagement gezielt aus, was auch mit dem Versuch politischer Einflussnahme einhergeht.

Vor diesem Hintergrund ist eine Analyse der politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für die Arbeit und den Bestand der geförderten Projekte nur hinsichtlich des jeweils einzelnen Landes möglich. Sorgfältige Begleitung des Projektverlaufs bei bereits bewilligten Projekten und vorsichtige Einschätzung von Eigenleistungen sowie zu erwartenden laufenden Kosten bei Neuentscheidungen haben vor diesem Hintergrund überall verstärkte Bedeutung gewonnen. Renovabis unternimmt fortlaufende Bemühungen, die Partner beim Einwerben von Fördermitteln anderer Fördergeber, etwa der EU etc., zu unterstützen.

Die Entwicklungen in der Ukraine seit 2014 (Sturz des Regimes Janukowyč und Schaffung einer demokratisch legitimierten Regierung, Annexion der Krim durch Russland, gewaltsame und durch Russland unterstützte separatistische Aktionen in der Ostukraine) stellen die Förderung der Partner in der Ukraine vor neue Herausforderungen. In den unmittelbar von den kriegerischen Auseinandersetzungen betroffenen Gebieten ist zurzeit keine Förderung von Partnerstrukturen möglich, die über die unmittelbare Nothilfe hinausgeht. Erhebliche Bedeutung gewinnt die Unterstützung kirchlicher und zivilgesellschaftlicher Partner in ihrer Sorge um die Binnenflüchtlinge in der Ukraine (nach aktuellen Schätzungen ca. 1,8 Millionen). Als richtig hat sich der seit Jahren verfolgte Ansatz erwiesen, die Präsenz der Christen in der Zivilgesellschaft durch Förderung von Projekten der Caritas, der Bildung und der Pastoral nachhaltig zu unterstützen und damit Voraussetzungen für das Gelingen der jetzt anstehenden Transformationsprozesse zu schaffen. Aufmerksam verfolgt werden unter dem Eindruck der

Krise in der Ukraine auch die Vorgänge in benachbarten Ländern und Regionen (Republik Moldau, Weißrussland und Kaukasusregion). Auch im Balkanraum, in dem zunehmend die Interessen auswärtiger Akteure (Russland, Türkei, China) aufeinandertreffen, bleiben gewisse politische und gesellschaftliche Risikofaktoren bestehen. Eine unmittelbare Gefährdung von Projekten, die von Renovabis gefördert werden, wird gleichwohl nach derzeitigem Kenntnisstand nicht gesehen.

Zusammenfassende Finanzprognose für das Jahr 2019

Bisher ist es Renovabis immer wieder gelungen, Projektmehrausgaben, Mittelkürzungen und Mehrkosten im Gesamthaushalt durch Maßnahmen im Spendenbereich, durch die Erschließung anderer Geldquellen sowie durch Sparmaßnahmen weitgehend aufzufangen und dadurch wesentliche Kürzungsmaßnahmen im Projektbereich zu vermeiden. Dies muss freilich noch mehr als bisher durch kontinuierliche kritische Überprüfung des Engagements in den einzelnen Ländern und Sektoren ergänzt werden. Wir erwarten, dass uns dies auch im Jahr 2019 möglich sein wird.

Insgesamt sind die Vermögenslage und die finanzielle Position von Renovabis im Geschäftsjahr 2018 sowie im Jahr 2019 weiterhin als positiv zu beurteilen.

Eine Aussage zum Geschäftsjahr 2019 kann naturgemäß nur mit größeren Unwägbarkeiten gemacht werden, da hier auch von denselben Risiken auszugehen ist, die schon eine Aussage für die letzten Jahre sehr schwierig gemacht haben. Die Jahre 2017/18 schufen mit der Brexit-Entscheidung in Großbritannien, mit dem möglichen Kurswechsel in der internationalen Verantwortung der USA, mit der Krise der Kohäsion der EU und den damit einhergehenden innenpolitischen Verschiebungen in vielen Mitgliedsländern neue, bisher noch schwer einzuschätzende Unwägbarkeiten. Zusätzlich ist die gesamtwirtschaftliche Lage in Deutschland, in Europa und der Welt unter den Bedingungen der immer noch nicht bewältigten Auswirkungen der weltweiten Krisen, der immer noch nicht gelösten Unsicherheiten in der Eurozone, neuen weltweiten Flüchtlingsbewegungen, bedingt durch die Krisen in der benachbarten Nahostregion, und Problemen wie der Inflationsgefahr zu berücksichtigen, die natürlich auch Auswirkungen auf das Spenderverhalten haben könnten. Zum jetzigen Zeitpunkt ist von niemandem ein Ende all dieser Ungewissheiten vorhersagbar. Bei Unterstellung eines normalen Geschäftsverlaufs geht die Geschäftsführung jedoch davon aus, dass die Hilfstätigkeit in etwa im Umfang des Geschäftsjahres 2018 wird erfolgen können.

Freising, den 21. Februar 2019

Pfarrer Dr. Christian Hartl
Vorsitzender des Vorstands

Burkhard Haneke
Vorstand

Dr. Markus Ingenlath
Vorstand

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss des Renovabis e.V. – bestehend aus der Bilanz zum 31.12.2018 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 01.01.2018 bis zum 31.12.2018 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Finanzbericht des Renovabis e.V. für das Geschäftsjahr vom 01.01.2018 bis zum 31.12.2018 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den vom Verein angewandten deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Vereins zum 31.12.2018 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 01.01.2018 bis zum 31.12.2018 und
- vermittelt der beigefügte Finanzbericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Finanzbericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den angewandten deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 III 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Finanzberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Finanzberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Finanzberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben.

Wir sind von dem Verein unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Finanzbericht zu dienen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und den Finanzbericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den angewandten deutschen für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Vereins zur Fortführung seiner Tätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Tätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Vereinstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Finanzberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den angewandten deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung des Finanzberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Finanzbericht erbringen zu können.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Finanzberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Finanzbericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den angewandten deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Finanzbericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Finanzberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Finanzbericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Finanzberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme des Vereins abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten

Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Vereinstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Vereins zur Fortführung seiner Tätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Finanzbericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Verein seine Tätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrundeliegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der angewandten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Finanzberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Vereins.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Finanzbericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen.

Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrundeliegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Karlsfeld-Rothschwaige, den 21. Februar 2019



Berndt & Greska GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Manfred Berndt
Wirtschaftsprüfer

Bernhard Greska
Wirtschaftsprüfer

Finanzbericht Renovabis-Stiftung 2018

Die Renovabis-Stiftung wurde Ende 2003 gegründet. Sie dient gemeinnützigen, mildtätigen und kirchlichen Zwecken. Aufgabe der Stiftung ist es, die Arbeit von Renovabis als Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa dauerhaft und nachhaltig zu fördern. Diesen Zweck verfolgt die Stiftung durch Übertragung der Mittel an die Aktion Renovabis, deren Rechts- und Vermögens-

träger der Renovabis e.V. ist (zu den Stiftungsorganen s. S. 51). Stifterin und Stifter kann jeder werden, dem die Anliegen der Solidaritätsaktion am Herzen liegen: Privatpersonen, Personengruppen, juristische Personen oder auch Unternehmen. Zuwendungen an die Renovabis-Stiftung sind grundsätzlich als Zustiftung (zum dauernden Verbleib in der Stiftung) oder als Spende (zur Weiterleitung an den Renovabis e.V.) möglich.

Die Bilanz

AKTIVA		31.12.2018	31.12.2017
Stiftung	A. Anlagevermögen		
	I. Wertpapiere		
	Aktien, Rentenpapiere, etc.	4.091.884,44 €	3.999.761,58 €
	Stifterdarlehen	210.568,96 €	211.253,52 €
	Geschäftsanteile	6.000,00 €	6.000,00 €
	B. Umlaufvermögen		
	I. Bankguthaben	147.498,19 €	448.509,48 €
	II. Sonstige Vermögensgegenstände		
	Sonstige Forderung	0,00 €	0,00 €
	Stiftungsvermögen Gesamt	4.455.951,59 €	4.665.524,58 €
	Treuhandvermögen (Treuhandstiftungen, Stiftungsfonds)	1.786.308,17 €	1.066.450,75 €
	Gesamt	6.242.259,76 €	5.731.975,33 €
PASSIVA			
Stiftung	A. Grundstockvermögen		
	I. Stiftungsgrundkapital	100.000,00 €	100.000,00 €
	II. Zustiftungen alt	3.960.815,34 €	2.151.991,34 €
	III. Zustiftungen neu	44.505,20 €	1.808.824,00 €
		4.105.320,54 €	4.060.815,34 €
	B. Rücklagen		
	I. Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO	90.564,41 €	83.491,99 €
	II. Zuführung zur Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO	3.355,55 €	7.072,42 €
		93.919,96 €	90.564,41 €
	III. Zweckgebundene Rücklage	6.711,09 €	14.144,83 €
	C. Verbindlichkeiten		
	I. Verbindlichkeiten Stifterdarlehen	250.000,00 €	250.000,00 €
	II. Verbindlichkeiten Treuhandstiftung	0,00 €	250.000,00 €
	Gesamt	250.000,00 €	500.000,00 €
	Gesamt Stiftungsverpflichtungen	4.455.951,59 €	4.665.524,58 €
	Treuhandstiftungsverpflichtungen (Treuhandstiftungen, Stiftungsfonds)	1.786.308,17 €	1.066.450,75 €
	Gesamt	6.242.259,76 €	5.731.975,33 €

Der Zufluss von Mitteln an die Renovabis-Stiftung, der sich aus Zustiftungen und Zinseinnahmen zusammensetzt, betrug im Jahr 2018 insgesamt 120.000 Euro. Darin enthalten sind Zustiftungen zum Stiftungskapital i.H. von 45.000 Euro und 75.000 Euro an Zinsen. Des Weiteren wurden 250.000 Euro neuen Treuhandstiftungen als Grundstockvermögen zugeordnet und

499.000 Euro an neuen Treuhandzustiftungen eingenommen. Außerdem wurden 23.000 Euro an Zinsen und Finanzerträgen aus dem Treuhandstiftungskapital erwirtschaftet sowie 2.400 Euro an Spenden. Die Gewinn- und Verlustrechnung der Stiftung ohne die Treuhandstiftungen gliedert sich für das Jahr 2018 wie folgt:

I. Gewinn- und Verlustrechnung

	2018	2017
1. Erträge aus der Vermögensverwaltung	75.079,19 €	67.828,09 €
2. Aufwendungen aus der Vermögensverwaltung		
Kursveränderung Wertpapiere	-63.052,62 €	-45.767,73 €
Bankgebühren	-1.151,73 €	-843,11 €
3. Ordentliches Ergebnis aus der Vermögensverwaltung	10.874,84 €	21.217,25 €
4. Spenden	0,00 €	0,00 €
5. Für den Stiftungszweck verwendbares Ergebnis	10.874,84 €	21.217,25 €
6. Aufwendungen für den Stiftungszweck	-808,20 €	0,00 €
7. Stiftungsergebnis	10.066,64 €	21.217,25 €
8. Zuführung zur Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO	-3.355,55 €	-7.072,42 €
9. Zuführung zur zweckgebundenen Rücklage	-6.711,09 €	-14.144,83 €
10. Bilanzgewinn	0,00 €	0,00 €

Im Einzelnen:

Aus der Vermögensertragsverwaltung ergab sich abzüglich aller Aufwendungen ein Ergebnis von 10.000 Euro. Im Berichtsjahr wurden die zweckgebundene Rücklage der Renovabis-Stiftung aus 2017 i.H. von 14.000 Euro sowie zweckgebundene Rücklagen von 4.000 Euro und 5.800 Euro an Spenden aus betreuten Treuhandstiftungen an den Renovabis e.V. zur satzungsgemäßen Verwendung überwiesen. Des Weiteren wurden am Jahresende auf ausdrückliche Empfehlung der zuständigen Stiftungsaufsicht 3.000 Euro der Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO (Kapitalerhaltungsrücklage) und 7.000 Euro der zweckgebundenen Rücklage zugeführt. Die zweckgebundene Rücklage wird im Folgejahr an den Renovabis e.V. weitergeleitet.

Aus dem Treuhandstiftungskapital konnten im Jahr 2018 23.000 Euro an Zinsen und Finanzerträgen erwirtschaftet werden. Abzüglich aller Wertabschreibungen, die zu einer Umschichtungsrücklage i.H. von 50.000 Euro führte, stehen am Ende des Jahres 2018 einschließlich weiterer 22.000 Euro Zinsen aus den Vorjahren keine Überschüsse zur Ausschüttung für satzungsmäßige Zwecke der Treuhandstiftungen für den Renovabis e.V. im Jahre 2019 bereit, da die Umschichtungsrücklage, die den Wertverlust der Treuhandstiftungen ausgleicht, dies steuerrechtlich verhindert.

II. Bilanzübersicht

Die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2018 innerhalb des Renovabis-Stiftungsvermögens betrug 4,46 Millionen Euro. Die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2018 innerhalb des Treuhand-

stiftungsvermögens betrug 1,79 Millionen Euro.

Die Aktivseite der Bilanz ist gekennzeichnet durch Anlagen des Stiftungsvermögens im mittel- und langfristigen Wertpapierbereich, wobei hoher Wert auf eine konservative, hoch abgesicherte Anlagepolitik gelegt wird. Die Liquidität der Stiftung und der Treuhandstiftungen war immer gegeben.

III. Prognose für 2019

Die Renovabis-Stiftung wird weiterhin alle Anstrengungen unternehmen, den positiven Trend aus den Vorjahren durch Werbungs- und Fundraising-Aktivitäten fortzusetzen. Besonders Augenmerk liegt hierbei auf der Gewinnung weiterer Neu- und Großstifter, was durch gezielte Maßnahmen im Erbschaftsbereich wie auch durch das Angebot zur Errichtung von Treuhandstiftungen und Stiftungsfonds unter dem Dach der Renovabis-Stiftung realisiert wird. Dieses Konzept dient der Stärkung der Stiftung, damit sie ein verlässlicher Partner für die langfristige Arbeit des Renovabis e.V. sein kann. Insgesamt sind die Vermögenslage und die finanzielle Situation der Stiftung nach gut vierzehn Jahren des Bestehens im Geschäftsjahr 2019 als positiv zu beurteilen. Die fortwährende Minimalzinssituation und die weltweiten Unruhen an allen Finanzplätzen, bedingt durch die wirtschaftlichen und politischen Unsicherheiten, lassen eine zuverlässige Einnahmenplanung über den Dividenden- und Zinshaushalt weiterhin nicht zu. Das Kapitalerhaltungsgebot konnte jedoch seit Gründung der Stiftung stets mit Hilfe der Zins- und Dividendeneinnahmen erfüllt werden.

Freising, den 21. Februar 2019

Pfarrer Dr. Christian Hartl
Vorsitzender des Vorstands

Burkhard Haneke
Vorstand, Stellv. Vorsitzender

Dr. Markus Ingenlath
Vorstand

Organisation

Entscheidungs- und Kontrollorgane

Stand: April 2019

Aktionsrat

Der Aktionsrat ist verantwortlich für die Leitung der Aktion Renovabis und für die Vergabe finanzieller Mittel. Er setzt sich wie folgt zusammen:

a) geborene Mitglieder:

Mitglieder der Unterkommission für Mittel- und Osteuropa (insbesondere Renovabis) der Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz (DBK)

b) Mitglieder kraft Amtes:

ein vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) benannter Vertreter und der Leiter des Bereichs Weltkirche und Migration im Sekretariat der DBK

c) berufene Mitglieder:

6 Mitglieder werden von der DBK nach Beratung in der Gemeinsamen Konferenz von DBK und ZdK für 5 Jahre berufen.

d) Ständige Gäste:

der Vorsitzende des Verwaltungsrats des Renovabis e.V. und Mitglieder des Kleinen Bewilligungsgremiums, die nicht Mitglieder des Aktionsrats sind.

Die Mitglieder des Kleinen Bewilligungsgremiums werden vom Aktionsrat berufen und entscheiden in dessen Auftrag über die Bewilligung von Projekten bis zu 75.000 Euro, in Eilfällen bis zu 150.000 Euro.

Die Geschäftsführung des Aktionsrats liegt bei der Geschäftsführung von Renovabis. Im Hinblick auf die Unterkommission Renovabis nimmt der Bereich Weltkirche und Migration im Sekretariat der DBK die Co-Geschäftsführung des Aktionsrats wahr. Vorsitzender des Aktionsrats ist der Vorsitzende der Unterkommission. Stellvertretender Vorsitzender ist der vom ZdK benannte Vertreter.

Unterkommission Renovabis

- Erzbischof Dr. Heiner Koch (Vorsitzender)
- Bischof Wolfgang Ipolt
- Apostolischer Exarch Bischof Petro Kryk
- Weihbischof Dr. Bernhard Haßberger
- Weihbischof Dr. Josef Graf

Weitere Mitglieder

- Dr. Stefan Vesper (Stellvertretender Vorsitzender)
- Ulrich Pöner (Leiter des Bereichs Weltkirche und Migration im Sekretariat der DBK)
- Matthias Dörr
- Dr. Joachim Drumm
- Prälat Dr. Karl Jüsten
- Dr. Maria-Luise Schneider
- Dr. Hanna Seidl
- Helmut Wiesmann
- Dr. Michael Jansen (Gast)
- Dr. Gabriele Pinkl (Gast)
- Hubert Tintelott (Gast)

Kleines Bewilligungsgremium

- Dr. Gabriele Pinkl
- Hubert Tintelott
- Helmut Wiesmann

Die aktuelle Zusammensetzung der Organe sowie Statut und Satzung zum Herunterladen finden sich unter:

www.renovabis.de/organe

Geschäftsführung

Die Geschäftsführung leitet die Geschäftsstelle. Sie besteht aus dem Hauptgeschäftsführer und zwei Geschäftsführern.

- Pfarrer Dr. Christian Hartl (Hauptgeschäftsführer)
- Burkhard Haneke (Geschäftsführer)
- Dr. Markus Ingenlath (Geschäftsführer)

Der Hauptgeschäftsführer wird nach Beratung in der Gemeinsamen Konferenz von DBK und ZdK von der DBK für die Dauer von fünf Jahren berufen. Die beiden Geschäftsführer werden vom Aktionsrat berufen und abberufen (mehr dazu im Statut, Art. 6 Ziff. 3).

Renovabis e.V.

Der Renovabis e.V. ist der Rechts- und Vermögensträger der Aktion Renovabis. Nach kirchlichem Recht ist der Verein ein privater nicht rechtsfähiger kanonischer Verein. Beschlüsse über Satzungsänderungen sowie die Auflösung des Vereins bedürfen der Zustimmung der DBK. Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden und zwei weiteren Mitgliedern. Der Vorsitzende ist der Hauptgeschäftsführer der Aktion Renovabis; die beiden weiteren Vorstandsmitglieder sind die Geschäftsführer der Aktion Renovabis.

Die Mitgliederversammlung des Renovabis e.V. besteht aus den Mitgliedern des Aktionsrats und dem Vorsitzenden des Verwaltungsrats. Die Mitgliederversammlung wählt den Verwaltungsrat. Der Verwaltungsrat berät und überwacht den Vorstand.

Vorstand

- Pfarrer Dr. Christian Hartl (Vorsitzender)
- Burkhard Haneke
- Dr. Markus Ingenlath

Verwaltungsrat

Wesentliche Aufgabe des Verwaltungsrats ist es, den Vorstand zu überwachen und zu beraten. Weitere Aufgaben siehe Satzung § 11.

- Dr. Michael Jansen (Vorsitzender)
- Domkapitular Dr. Klaus Winterkamp (Stellvertretender Vorsitzender)
- Bernd Jünemann
- Ulrich Pöner
- Dr. Stefan Vesper

Mitgliederversammlung

- Matthias Dörr
- Dr. Joachim Drumm
- Weihbischof Dr. Josef Graf
- Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger
- Bischof Wolfgang Ipolt
- Dr. Michael Jansen
- Prälat Dr. Karl Jüsten
- Erzbischof Dr. Heiner Koch
- Apostolischer Exarch Bischof Petro Kryk
- Ulrich Pöner
- Dr. Maria-Luise Schneider
- Dr. Hanna Seidl
- Dr. Stefan Vesper
- Helmut Wiesmann

Renovabis-Stiftung

Aufgabe der Renovabis-Stiftung ist es, die Arbeit von Renovabis dauerhaft und nachhaltig zu unterstützen. Vorstandsvorsitzender der Renovabis-Stiftung ist der Vorstandsvorsitzende des Renovabis e.V.

Vorstand

- Pfarrer Dr. Christian Hartl (Vorsitzender)
- Burkhard Haneke (Stellvertretender Vorsitzender)
- Dr. Markus Ingenlath

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat wacht über die Einhaltung der Satzung. Er entscheidet in allen grundsätzlichen Angelegenheiten und berät, unterstützt und überwacht den Stiftungsvorstand bei seiner Tätigkeit (vgl. Satzung § 10). Die Mitglieder des Stiftungsrats werden von der Mitgliederversammlung des Renovabis e.V. gewählt. Der Stiftungsrat wählt seinen Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden.

- Dr. Michael Jansen (Vorsitzender)
- Domkapitular Dr. Klaus Winterkamp (Stellvertretender Vorsitzender)
- Bernd Jünemann
- Ulrich Pöner
- Dr. Stefan Vesper

Weitere Informationen

Sitzungen

Der Aktionsrat tagt zweimal jährlich. Der Vorstand des Renovabis e.V., der mit der Geschäftsführung der Aktion und dem Vorstand der Renovabis-Stiftung personenidentisch ist, tritt bei Bedarf zusammen, i.d.R. mehrmals jährlich. Der Verwaltungsrat tagt bei Bedarf, mindestens aber dreimal im Jahr, davon mindestens zweimal persönlich. Mitgliederversammlungen finden wenigstens einmal im Jahr statt. Der Vorstand der Renovabis-Stiftung sowie der Stiftungsrat tagen mindestens einmal im Jahr.

Ehrenamtlichkeit

Alle Organmitglieder arbeiten auf ehrenamtlicher Basis und haben Anspruch auf angemessene Aufwandsentschädigungen. Die Vorstandsmitglieder sind in ihrer Eigenschaft als Geschäftsführer der Aktion Angestellte des Renovabis e.V.

Ombudsperson

Für alle Arten von Korruptionssachverhalten können sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Renovabis e.V., Projektpartner, Spender und andere mit dem Verein bzw. der Aktion Renovabis verbundene Personen an die Ombudsperson wenden.

Ombudsperson für Renovabis ist derzeit:
Rechtsanwalt Dr. Heiner Emrich
Wilhelm-Weitling-Str. 12, 81377 München
Tel.: 089/549119-19, Fax: 089/549119-11
E-Mail: mail@emrich.eu, www.emrich.eu

Organisationsstruktur der Geschäftsstelle

Stand: April 2019

Geschäftsführung

Hauptgeschäftsführer: **Pfarrer Dr. Christian Hartl**
Geschäftsbereich: Abteilung 2
Referentin der Geschäftsführung: **Heike Faehndrich**
Innenrevision: **Susanne Plattner**

Geschäftsführer: **Burkhard Haneke**
Geschäftsbereich: Abteilung 1
Direktionssekretariat: **Bärbel Pfeiffer, Christine Schmid, Astrid Röder**

Abt. 1: Projektarbeit und Länder

Abteilungsleiter: **Martin Lenz**
Stellvertretende Abteilungsleiterin: **Dr. Angelika Schmähling**

Referate

Polen, Russland, Tschechien, Kroatien: **Dr. Jörg Basten**
Bulgarien, Republik Moldau, Nordmazedonien,
Rumänien: **Theresa Grabinger**
Serbien, Kosovo: **Martin Lenz**
Montenegro, Slowenien, Ungarn, Stipendien:
Christiana Hägele
Slowakei, Ukraine: **Joachim Sauer**
Albanien, Armenien, Aserbaidshan, Bosnien und Herzego-
wina, Georgien, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan,
Usbekistan: **Herbert Schedler**
Estland, Lettland, Litauen, Weißrussland, Kasachstan:
Dr. Angelika Schmähling

Sachbearbeitung

Litauen, Polen, Weißrussland: **Markus Buschmann**
Aserbaidshan, Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan,
Turkmenistan, Usbekistan, KZE-Projekte: **Adela Kalniczky**
(bis 4/2019)
Russland: **Leona Lohr**
Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kosovo,
Kroatien, Montenegro, Serbien: **Otilia Prosser**
Estland, Lettland, Ungarn, Stipendien, MOE-Projekte:
Mihaela Radulescu
Slowakei, Tschechien, Ukraine: **Renata Sink**
Armenien, Georgien, Nordmazedonien, Republik Moldau,
Rumänien, Slowenien, KZE-Projekte: **Joanna Szmul**

Sekretariat

Michaela Fritsche, Eva Eichinger, Kathrin Lehnert,
Enikö Bozola, Marina Babijtschuk, Olga Ger

Abt. 2: Kommunikation und Kooperation

Abteilungsleiter: **Dr. Markus Ingenlath**
Stellvertretender Abteilungsleiter: **Thomas Müller-Boehr**

Referate

Partnerschaften, Dialog: **Thomas Müller-Boehr**
Bildungsarbeit: **Claudia Gawrich**
Zeitschrift (OWEP), Kongress: **Dr. Christof Dahm**
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Publikationen:
Thomas Schumann
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Internet, Medien:
Simon Korbella
Internet, Öffentlichkeitsarbeit: **Daniela Schulz**
Spendenmarketing: **Christiane Menke-Stumpf**
Großspenden, Stiftungen, Testamente:
Jürgen-August Schreiber

Sachbearbeitung

Spenderbetreuung: **Helga Geretshuber (bis 6/2019),**
Christa Reichbauer-Runte, Irina Kashaba
Kongress, OWEP und Bildung: **Thomas Hartl**
Allgemeines, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:
Sabine Gampfer
Partnerschaften, MOE-Projekte: **Irmgard Fenderl**

Sekretariat

Claudia Härtinger, Bianca Münch, Andrea Ostermayer,
Jutta Schirrmacher, Elisabeth Zimmer

Ansprechpartner/-innen in den Diözesen

Die Diözesanvertreter/innen in den Weltkirche-Abteilungen bzw. -Referaten der deutschen Bistümer sind wichtige Ansprechpartner/innen für die Arbeit von Renovabis in Deutschland. Zudem werden auch Projekte in Mittel- und Osteuropa mit ihnen abgestimmt.

Aachen: Thomas Hoogen
Augsburg: Anton Stegmair
Bamberg: Michael Kleiner
Berlin: Domkapitular Msgr. Ulrich Bonin
Dresden: Ulrich Clausen
Eichstätt: Dr. Gerhard Rott
Erfurt: N.N.
Essen: Dr. Sebastian Neugebauer
Freiburg: Weihbischof Dr. Peter Birkhofer
Fulda: Ordinariatsrat Thomas Renze
Görlitz: Ulrich Clausen
Hamburg: Dr. Michael Becker
Hildesheim: Dr. Dietmar Müßig
Köln: Dr. Rudolf Solzbacher
Limburg: Winfried Montz
Magdeburg: Anastasia Gladziwa
Mainz: Weihbischof Dr. Udo Bentz
München und Freising: Sebastian Bugl
Münster: Ulrich Jost-Blome
Osnabrück: Dr. Regina Wildgruber
Paderborn: Weihbischof Matthias König
Passau: Christine Krammer
Regensburg: Domkapitular Thomas Pinzer
Rottenburg-Stuttgart: Domkapitular Dr. Heinz Detlef Stäps
Speyer: Weihbischof Otto Georgens
Trier: Ludwig Kuhn
Würzburg: Domkapitular Christoph Warmuth
Kath. Militärbischofsamt: Petra Hammann

Geschäftsführer: **Dr. Markus Ingenlath**
Geschäftsbereich: Abteilung 3

Abt. 3: Organisation und Verwaltung

Abteilungsleiter: **Detlef Wilkowski**
Stellvertretende Abteilungsleiterin: **Susanne Plattner**

EDV: **Konrad Bauer, Monika Knuff**
Sachbearbeitung Personal: **Susanne Plattner**
Personalsekretariat: **Susann Weingärtner**
Buchhaltung: **Barbara Kießlinger,**
Hildegard Heindl, Mariella Meisinger
Spendenbuchhaltung: **Siglinde Koske**
Reinigungskraft: **Karin Graßl**

Der jeweils aktuelle Stand der Organisationsstruktur
findet sich unter: **www.renovabis.de/organe**

Bei Fragen zum Thema Datenschutz wenden Sie sich an:
datenschutz@renovabis.de
Unsere vollständige Datenschutzerklärung finden Sie unter:
www.renovabis.de/datenschutzerklaerung

Anschrift und Kontakt

Renovabis, Kardinal-Döpfner-Haus,
Domberg 27, 85354 Freising
Tel.: 0 81 61 / 53 09-0, Fax: -11
E-Mail: info@renovabis.de

www.renovabis.de

www.facebook.com/renovabis
twitter.com/renovabis
www.youtube.com/renovabis1993

Öffentlichkeitsarbeit:

Tel.: 0 81 61 / 53 09-49 und -69, Fax: -44, presse@renovabis.de

Spenderkommunikation:

Tel.: 0 81 61 / 53 09-53, Fax: -66, spenden@renovabis.de

Renovabis-Stiftung:

Tel.: 0 81 61 / 53 09-84, Fax: -66, stiftung@renovabis.de

Weitere Kontaktdaten finden Sie unter:

www.renovabis.de/ansprechpartner

Jahresthema 2019

**„Lernen ist Leben –
Unterstützen Sie Bildungsarbeit im Osten Europas!“**



Thema der Pfingstaktion 2019

In den ehemals kommunistischen Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas war das Bildungssystem von Ideologie und Nützlichkeitsdenken geprägt. Auch 30 Jahre nach dem Zusammenbruch des Systems sind die politischen, gesellschaftlichen und sozialen Folgen davon spürbar.

„Bildung, die neben dem Kopf auch das Herz des Menschen erreicht, ist eine wichtige Voraussetzung für eine gute Zukunft“, betont Renovabis-Hauptgeschäftsführer Pfarrer Dr. Christian Hartl. Genau hier setzen die Projektpartner von Renovabis an: ihre Bildungsprojekte stärken den Einzelnen und die Gesellschaft in den 29 Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas. Sie zeigen: Bildung ist mehr als Schule oder reine Wissensvermittlung. Zur persönlichen Reife gehört auch religiöse Bildung und die Vermittlung von Werten im Sinne einer „Herzensbildung“. So verstanden fördert gute Bildung Respekt, Toleranz, Solidarität und Mitgefühl – von der Jugend bis ins Alter. Sie hilft dem Einzelnen dabei, verantwortlich für sich und andere zu handeln. Somit bildet sie das Fundament für eine menschliche Gesellschaft und Gemeinschaft.

Informationen, Termine und Material zur Pfingstaktion:
www.renovabis.de/pfingstaktion



Unterstützen Sie unsere Arbeit

Spendenkonto

LIGA Bank eG

IBAN: DE24 7509 0300 0002 2117 77

BIC: GENODEF1M05

oder überweisen Sie online:

www.renovabis.de/spenden

